

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Siebau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1367. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 2, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Wiederumzählung jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdenabdruck monatlich 1,50 Mk., 2 Exempl. 2,50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. inkl. Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzertionsgebühr: die 7spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk., Zeitungsbreite Seite 44.

Nr. 109.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Der Leutnant mit siebzehn Mann.

Bergewaltigung sozialdemokratischer Abgeordneter.

Parteigenossen!

Das preußische Dreiklassenhaus, längst bekannt als die Korrikatur einer Volksvertretung, hat nunmehr auch den letzten Schleier hinweggerissen, hinter dem es seinen wahren Charakter noch notdürftig zu verstecken suchte: es hat die Polizei ins Abgeordnetenhaus gerufen und durch Anwendung gesetzwidriger Gewalt die

Immunität des Volksvertreters zertrümmert.

Als einst im November des Jahres 1848 durch den nichtswürdigen Gewaltstreich des Ministeriums Brandenburg die Soldateska ins preußische Abgeordnetenhaus drang, um dieses Parlament durch die Bajonnette auseinanderzutreiben, da protestierten die Mitglieder des Hauses gegen diesen lächerlichen Streich und erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen. Heute, 64 Jahre später, ruft der Präsident dieses gleichen Parlaments die Polizei selber unter Zustimmung fast des gesamten Hauses in den Saal und läßt einen der wenigen wirklichen Vertreter des Volkes mit Gewalt entfernen.

Damit hat das preußische Abgeordnetenhaus, das dazu da sein sollte, um über Recht und Gesetz zu wachen, selber den flagrantesten Rechts- und Gesetzesbruch verübt. Es hat das eigne Urteil gesprochen.

Die Gruppe der Sozialdemokratie im preußischen Junkerparlament zählt nur sechs Köpfe, aber da sie die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt, drang ihre Stimme mißhörend an das Ohr der herrschenden Klassen. Und um sie zu ersticken, proklamierte man

Die Diktatur des Polizeifüßels.

In der Tat! Die Diktatur des Polizeifüßels! Das ist's! Denn selbst nach den Vorschriften der veränderten Geschäftsordnung hat das Verhalten unrespektuoller Abgeordneter dem konservativen Präsidenten nicht den geringsten Anlaß, zum Herbeirufen der Polizei. Als diese aber einmal im Hause war, setzte sie sich mit der Strupellosigkeit der Willkür über alles hinweg und vergriff sich sogar an einem Abgeordneten, der nicht das geringste mit der Sache zu tun hatte.

Diese Zustände müssen allenthalben den schärfsten Protest hervorrufen. Wenn die elementarsten Bestimmungen der parlamentarischen Sicherheit von den herrschenden Klassen vernichtet und unter die plumben Füße der Gewalt geschleudert werden, dann flüchtet sich das bergewaltigte Recht in die Arme des arbeitenden Volkes.

Arbeiter, Parteigenossen! Wir fordern euch auf, in **wichtigen Protestversammlungen** eure Stimme zu erheben gegen diesen Gewaltstreich! Wir fordern das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Ihm gilt unser Kampf.

**Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht!
Hoch die Sozialdemokratie!**

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der geschäftsführende Ausschuss der preußischen Landesorganisation.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses.

Das Verbrechen gegen die Immunität.

Wer es unternimmt, den Senat oder die Bürgerchaft einer der freien Hansestädte, eine gesetzgebende Versammlung des Reiches oder eines Bundesstaats auseinanderzuprennen, zur Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen oder Mitglieder aus ihnen gewalttätig zu entfernen, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter 1 Jahr ein.

§ 105 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich.

Das preußische Dreiklassenhaus hat nun am Donnerstag das seiner würdigste Schauspiel geboten. Dieser kann es nicht mehr sinten. Es hat die Drohungen seiner gesetzwidrigen Geschäftsordnung wahr gemacht. Ein in Ausübung seines Amtes befindlicher Abgeordneter wurde zweimal von groben Schymannsäufen aus dem Saale geschleppt. Dies geschah auf die Anordnung eines unfähigen Präsidenten, der durch seine parteiische, allen Sitten parlamentarischer Freiheit hohnsprechende Geschäftsführung die Opposition in die schärfste Erbitterung getrieben hat, und der sich nun auf keine andre Weise zu helfen weiß, als durch die Anwendung brutaler Gewalt.

Fand das widergesetzliche Vorgehen der Polizei gegen den Abgeordneten Borchardt in der Geschäftsordnung und den Anordnungen des Präsidenten zwar keine Begründung, aber doch einen Vorwand, so fehlt dem gleichzeitig unternommenen Angriff der Polizei auf den Abgeordneten Leinert selbst jeder Schein von Berechtigung. Leinert war an dem Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten und dem Genossen Borchardt gänzlich unbeteiligt, er hatte sich den Angriff der Schutzleute nur dadurch zugezogen, daß er unterließ, durch Räumung seines Platzes dem gesetzwidrigen Vorgehen der Polizei Vorhub zu leisten. Um an den Abgeordneten Borchardt heranzukommen zu können, packten die Polizisten Leinert, rissen ihn von seinem Platz und schleppten ihn erst nach dem Saalausgang, dann wieder quer durch den Saal zurück, um ihn hinter der Regierungstribüne festzuhalten. Bei diesem Ueberfall wurden die Kleider des angegriffenen Abgeordneten beschädigt.

Wie steht es aber mit der „Rechtsgrundlage“ des gegen Borchardt geübten Vorgehens? Der oben zitierte Paragraph des Strafgesetzbuchs, der jeden, der einen Abgeordneten gewalttätig aus dem Saal entfernt, mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bedroht, ist ein Bestandteil des Reichsgesetzes. Reichsrecht kann durch Landesrecht nicht aufgehoben werden, selbst ein ordnungsmäßig zustande gekommenes Landesgesetz ist null und nichtig, wenn es sich mit dem Reichsrecht nicht im Einklang befindet. Noch viel weniger als durch ein Landesgesetz kann aber natürlich durch eine bloße Geschäftsordnung geltendes Reichsrecht aufgehoben werden. Der § 61 der veränderten Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses ist ungültig, weil er gegen Reichsrecht verstößt, seine Anwendung ist ein Verbrechen im Sinne des § 105 des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs.

Aber um der Sache die Krone aufzusetzen, hat der unfähige Präsident nicht nur das Strafgesetz, sondern sogar die Geschäftsordnung selbst verletzt, aus der er sein vermeintliches Recht zur Durchbrechung eines Reichsgesetzes herleitete. Was besagt denn dieser berüchtigte Hausrechtsparagrah. Er lautet folgendes:

Im Falle besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzung der Ordnung kann der Präsident den Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen. Der Präsident trifft die erforderlichen Maßnahmen, um die Ausschließung durchzuführen. Er kann hierzu insbesondere die Sitzung auf bestimmte Zeit aussetzen, den Sitzungssaal und die Tribünen räumen, den ausgeschlossenen Abgeordneten aus diesen Räumen entfernen lassen und seinen Wiedereintritt verhindern.

Von einer „groben, die Würde des Abgeordnetenhauses schädigenden Verletzung der Ordnung“ durch den Abgeord-

neten Borchardt kann aber gar nicht die Rede sein. Borchardt hatte während einer wüsten Sakatistenrede des Nationalliberalen Schifferer, wie das in allen Parlamenten üblich ist, mit Dutzenden anderer Abgeordneter die Rednertribüne umstanden und dabei, wie andre Abgeordnete auch, einige Zwischenrufe gemacht. Der bloß an ihn gerichteten Aufforderung, sich an seinen Platz zu begeben, war er nicht nachgekommen mit der Begründung, daß die andern ja auch vor der Tribüne ständen. Hätte der Präsident gleiches Recht für alle gelten lassen und alle Abgeordneten aufgefordert, ihre Plätze einzunehmen, so wäre der ganze Zwischenfall vermieden worden.

Wenn sich jemand einer „groben, die Würde des Hauses schädigenden Verletzung der Ordnung“ schuldig gemacht hat, dann war es nicht Genosse Borchardt, sondern der Präsident Freiherr v. Erffa.

Wie wenig dieser der von ihm selbst heraufbeschworenen Situation gewachsen war, wie gänzlich er den Kopf verloren hatte, bewies er durch sein folgendes Verfahren: Statt nach der Geschäftsordnung vorzugehen, auf die er sich berief, statt die Sitzung auszusetzen, den Saal zu räumen und Borchardt am Wiedereintritt zu verhindern, vertagte er in ganz unsinniger Weise die Verhandlungen auf eine halbe Stunde und ließ dann nach wiederöffneter Sitzung bei vollem Hause und besetzten Tribünen die widerwärtige Exekution vor sich gehen. So hat er nicht einmal im Sinne der Geschäftsordnung gehandelt, sein mit Hilfe der Polizei verübter Gewaltstreich steht ohne jede auch nur scheinbare rechtliche Stütze da.

Was bedeuten aber die Paragraphen der Geschäftsordnung, was selbst die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und ihre Verletzung gegenüber der Tatsache, daß gerade ein Parlament von der Qualität des preußischen Abgeordnetenhauses sich herausnimmt, Volksvertreter, zwei der wenigen Volksvertreter, die sich überhaupt in seiner Mitte befinden, so zu behandeln, wie es den Genossen Borchardt und Leinert widerfahren ist! Wenn irgend jemand mit Recht im preußischen Abgeordnetenhaus sitzt, dann sind es gerade die paar Sozialdemokraten, die der Wille ungeheurer Volksmassen dahin entfendet hat. Die andern aber, die den Hinauswurf Borchardts mit Jubelrufen begrüßten, sind keine Volksvertreter, das preußische Volk hat mit ihnen so gut wie nichts zu tun und ist für ihr gewalttätiges Treiben, ihre widerwärtigen Herrenmanieren in keiner Weise verantwortlich. Es ist der tollste Hohn, die blutigste Satire auf Recht und Gerechtigkeit, daß diese Herrschaften, die selbst längst reif sind für den Hinauswurf, sich nun ihrerseits erdreisten, die Hinauswerfer zu hängen an Mäthern, die der Auftrag des Volkes zu ihnen geführt hat.

Jene Leute, die keine Volksvertreter sind, haben das Volk in seinen Vertretern in frechter Weise beleidigt. Und am Volk ist es, sich nun zu fragen, ob es nicht höchste Zeit ist, endlich den Vorhang über die ganze Komödie fallen zu lassen!

Das preußische Dreiklassenhaus hat sich selber das Urteil gesprochen, das Volk muß es vollziehen! Wie ein elektrischer Schlag fliegt es durchs ganze Land, klingt es von Haus zu Haus, von Werkstatt zu Werkstatt: **Wasser heraus!** —

Der Verlauf der Sitzung.

Es wird die erste Lesung des Besichtigungsgegesetzes fortgesetzt.

Abg. Kloppeborg (Däne) bekämpft die Vorlage als ein Ausnahmengesetz, das nur die Gegenstände verschärfen kann. Man treibt gegen uns die gleiche Politik, wie einst Pharaos gegen die Israeliten. Wir müßten Kunde sein, wollten wir uns gegen diese Behandlung nicht auflehnen. Unser Recht ist unsere Kraft. Durch Geld kann man nur charakterlose Lumpen gewinnen. (Sehr richtig! h. d. Polen.) Lassen Sie ab von Ihrer verhängnisvollen Politik! (Weißl. h. d. Polen, Dänen u. Soz.)

Abg. Dr. Schifferer (natl.): Der Widerspruch des Vorredners lehrt, daß die Regierung auf dem rechten Wege ist. Wir danken dem Minister für die Ausdehnung der Vorlage auf Nord-Schleswig. Das Gesetz gibt den Deutschen eine moralische Unterstützung. Bezeichnend ist das Zusammengehen der

antideutschen Elemente mit der Sozialdemokratie. (Sehr richtig! h. d. Natl. und rechts. Sachsen und Barm h. d. Polen, Dänen und Soz. Abg. Borchardt (Soz.), der in der Nähe

der Rednertribüne steht, macht einige Zwischenrufe, die der Präsident rügt.) Auch bei den folgenden Ausführungen gegen die „nationalen“ und privateigentumsfeindliche Sozialdemokratie macht Abg. Borchardt Zwischenrufe, ebenso einige polnische und dänische Abgeordnete, während von der Rechten und den Nationalliberalen Zustimmungserklärungen ertönen.

Präs. Dr. Frhr. von Erffa: Der inzwischen wieder den Abg. Borchardt aufgefordert hat, Zwischenrufe nur von seinem Platz aus zu machen, sagt: Herr Abgeordneter Borchardt, ich bitte Sie jetzt zum letztenmal, meinen Anordnungen Folge zu leisten.

Abg. Schifferer (fortfahrend): Das Zusammengehen der Polen, Dänen und Sozialdemokraten ist lediglich der Ausdruck der gemeinsamen Gegnerschaft gegen den Staat Preußen, der es sich nicht gefallen lassen will, daß antideutsche Bestrebungen seine Existenz bedrohen. (Lachen der Polen und Dänen. Abgeordneter Borchardt macht einige Zwischenrufe. Auf eine der Mahnungen des Präsidenten, auf seinen Platz zu gehen, hatte er erwidert, er werde das tun, wenn man erst den Präsidenten überall im Saale verkehren werde.)

Präs. Dr. Frhr. von Erffa: Ich warne Sie nun zum letztenmal. (Abg. Borchardt weist auf die Abgeordneten, die vor der Rednertribüne stehen, und sagt: Die andern stehen ja auch vor der Rednertribüne!) Ich muß also (sehr laut) vor dem ganzen Hause feststellen, daß mir die ordnungsmäßige Handhabung der Präsidentschaftsgeschäfte durch den Abg. Borchardt unmöglich gemacht wird und ich ihn daher

für den Rest der Sitzung ausschließe!

(Lauter Beifall auf der Rechten, beim Zentrum und den Nationalliberalen.)

Abg. Borchardt (Soz.) geht langsam nach seinem auf der äußersten Linken in der Mitte der vortreten Reihe belegenen Platz und setzt sich darauf nieder. Links von ihm sitzt Abg. Hoffmann, rechts Abg. Leinert.

Präsident: Ich erlaube dem Abgeordneten Borchardt, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (Soz.) ruft erregt: Wer mich hindert, hier zu bleiben, wird nach dem Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft! Sie können mich noch so lange auffordern!

Auf wiederholtes Ersuchen des Präsidenten, den Saal zu verlassen, ruft Abg. Borchardt erregt:

Wer mich hier wegbringen will, gehört ins Zuchthaus!

Präs. Dr. Frhr. von Erffa: Ich fordere Sie hiermit zum letztenmal auf und mache Sie darauf aufmerksam, daß der Präsident das Recht eines Hausherrn hat. Sie sind ausgeschlossen und ich erlaube Sie, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (in steigender Erregung): Ich bin hier, weil ich gewählter Abgeordneter bin.

Präs. Dr. Frhr. von Erffa: Ich setze die Sitzung auf eine halbe Stunde aus.

Während der Unterbrechung.

Das Haus hat sich schon während der Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Borchardt und dem Präsidenten sehr gefüllt. Nun stehen die Abgeordneten in Gruppen beisammen, erörtern höchst erregt die Ausschließung, die die erste Anwendung des unter streicher beschlossenen Hausrechtsparagrafen ist, und die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich hauptsächlich auf den zwischen dem Abg. Hoffmann und Leinert stehenden Abg. Borchardt. Als Abgeordneter Leinert zufällig aufsteht, wird er vom Abg. Hoffmann erjuchelt, seinen Platz wieder einzunehmen. Ein polnischer Abgeordneter überreicht dem sozialdemokratischen Abgeordneten das aufgeschlagene Strafgesetzbuch. Der Präsident hat inzwischen einen der seinerzeit vom Abg. Frhr. v. Erffa mitgeteilten Zettel ausgefüllt, durch den das Polizeirevier in der Wilhelmstraße erucht wird, den Ausschluß widerstandsfähiger Abgeordneter zu vollziehen, und hat dieses Formular, wie im Hause sofort bekannt wird, durch einen Diener an das Polizeirevierbureau geschickt.

Nach einer halben Stunde, in der die Anwesenheit natürlich aufhöchste gestiegen ist, erscheint der Präsident wieder auf seinem Platze.

Präsident: Die Sitzung ist wieder eröffnet und ich bitte die Herren, ihre Plätze einzunehmen und die Gänge frei zu halten. Herr Abg. Borchardt, da ich Sie noch immer auf Ihrem Platze sehe, trotzdem ich Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen habe, fordere ich Sie jetzt zum letztenmal auf, den Saal zu verlassen. (Abg. Borchardt, auf den alles Blickt, bleibt jedoch sitzen.) Sie folgen dieser Weisung nicht, es bleibt mir also nichts weiter übrig, als nach der Geschäftsordnung... (Der Präsident läßt sich von einem Diener die rot eingebundene Geschäftsordnung reichen und verliest daraus den Hausrechtsparagrafen: „Der Präsident kann die Sitzung aussetzen“ — was ich bereits getan habe — „er kann Saal und die Tribünen räumen lassen“ — das habe ich nicht getan (Lachen rechts) „und er kann die erforderlichen Maßnahmen zur Ausschließung durchführen.“

Polizei wird in den Saal geholt!

Präsident zu einem Diener: Bitte, holen Sie doch einmal den Herrn!

Durch die Seitenthür hinter dem Präsidentenstuhle tritt ein Polizeileutnant von herkömmlicher Gestalt, den Saal umgesehen und den Helm in der Hand, den Saal. Es ist der Polizeileutnant Kolb. — Lautlos tritt er in den Saal, bis der Abgeordnete Hoffmann durch ein

dreifaches schallendes Hurra!

unterbricht.

Präs. Dr. Frhr. v. Erffa: Herr Polizeileutnant, ich erlaube Sie, den für den Rest der Sitzung ausgeschlossenen Abgeordneten Borchardt, den ich Ihnen durch einen Diener bekannt machen lassen werde, hinauszuführen.

Der Polizeileutnant wird von einem Beamten des Saales die Treppe zum Präsidentenstuhle und an dem Reglementstisch auf der Linken des Saales entlang bis zur letzten Bank hinausgeführt. Er überreicht dem Abg. Borchardt unter einer höflichen Geste den Ausschließungsbefehl des Präsidenten, den Abg. Borchardt überflüssig und mit dem Kopfe zurückweist, indem er auf das vor ihm liegende Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich hinweist: Darin ist Ihnen hier im Strafgesetzbuch den § 105 zeigen, wonach derjenige, der es unternimmt, mich hier aus dem Saale gewaltsam zu entfernen, mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft wird?

Der Polizeileutnant als Redner.

Abg. Borchardt: Polizeileutnant Kolb (mit lauter Stimme): Ich kenne das Strafgesetzbuch. Ich kenne Sie ebenfalls, weil der Ausschluß des Herrn Borchardt nachgesprochen und den Sitzungssaal zu verlassen.

Abg. Borchardt: Ich werde dieser Aufforderung nicht Folge leisten, bis man in Erfahrung bringen kann, wann Sie das Strafgesetzbuch kennen.

Polizeileutnant Kolb: Wenn Sie mich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich bei weiterer Willkür Zwang anwenden muß.

Abg. Borchardt ruft laut: Dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich damit eines Verbrechens schuldig machen, das mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft wird. Polizeileutnant Kolb: Ich mache Sie jetzt zum letztenmal aufmerksam, daß ich meine Leute hier habe und Zwang anwende, wenn Sie die Weigerung fortsetzen.

Abg. Borchardt: Die Weigerung wird fortgesetzt.

Schuleute im Parlamentsaal!

Der Polizeileutnant läßt zwei Schuleute hereinholen, die bewaffnet und mit dem Helm auf dem Kopfe den Saal des Abgeordnetenhauses betreten, sich an den Platz des Abg. Borchardt begeben und den Abg. Leinert ersuchen, Platz zu machen, damit Sie an Borchardt herankommen.

Abg. Leinert (Soz.): Das ist mein Platz, hier bleibe ich sitzen!

Abg. Leinert wird hinausgeschleppt!

Auf einen Wink des Polizeileutnants packen zwei Schuleute den rechtmäßig zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses des Landtags der Monarchie gewählten Abgeordneten Robert Leinert, fassen ihn am Nacken an und zerren ihn gewaltsam, wobei ihm auch die Weste aufgerissen wird, auf die Estrade hinaus, auf der der vom Eisenbahnministerium benutzte Ministerstisch steht. Abg. Leinert ruft dabei mehrmals: Wie können Sie es wagen, mich anzufassen und aus dem Saal entfernen zu wollen! Er wird jedoch immer weiter zur Tür gerissen, bis endlich der Leutnant, offenbar darauf aufmerksam gemacht, daß Abgeordneter Leinert gar nicht ausgeschlossen wurde, den Schuleuten Einhalt gebietet. Der Leutnant ruft den Schuleuten zu: Lassen Sie jetzt den Herrn los und nehmen Sie den Abg. Borchardt hier mit.



Abg. Borchardt

Abg. Borchardt wird hinausgeschleppt!

Vier Schuleute fassen den Abg. Borchardt, der immer noch auf seinem Platze sitzt, an und zerren ihn unter heftigen Sträuben ebenfalls auf die Estrade und durch die dort befindliche Portierentür aus dem Saale hinaus.

Abg. Hoffmann ruft laut: Preußen in der Welt voran! Das ist doch unerhör!

Präsident: Ich bedauere mit Ihnen allen diesen unangenehmen Zwischenfall. Er war aber notwendig, denn wenn dem Präsidenten nicht mehr gehorcht wird, so sind wir zu Ende mit aller parlamentarischen Ordnung. (Bravo! rechts.)

Abg. Leinert (Soz.): Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident: In Bezug auf diesen Zwischenfall kann ich Ihnen das Wort nicht erteilen.

Die gleiche Antwort gibt der Präsident dem Abg. Hoffmann, der sich ebenfalls zur Geschäftsordnung zum Worte meldet.

Borchardt wieder im Saal!

Während er zur Verhüllung der Mehrheit Abg. Borchardt wieder auf seinem Platze. Er war auf sein Verlangen sofort außerhalb des Saales von den Schuleuten mit Zustimmung des Leutnants freigelassen worden und durch die gewöhnliche Tür links wieder in den Saal gegangen. Auf der Rechten ertönen zunächst erregte, dann erregte Rufe: Borchardt ist wieder da! Haus mit ihm!



Abg. Leinert (Soz.)

Der Präsident fährt jedoch in der Verhandlung fort, als ob er Borchardt nicht bemerkt hätte. Er bringt einen Schlußsatz zur Abstimmung, der gegen die Linke angenommen wird. Als Abg. Borchardt bei dieser Abstimmung sich ebenfalls erhebt, werden auf der Rechten Gemurmel laut. Ebenso, als Abgeordneter Borchardt an der Abstimmung teilnimmt, durch die die Verlesungsvorlage an die Podestkommission überwiesen wird.

Die Abgeordneten Schifferer (natl.), Wolff (Lissa), Kautzsch (Sp.) und Dr. Riger (Pole) machen persönliche Bemerkungen. Da diese in der großen Halle, die durch die Anwesenheit Borchards auf der Rechten hervorgehoben wird, unverständlich bleiben, macht Abg. Hoffmann den Präsidenten in wiederholten Zurufen darauf aufmerksam, daß auf den Plätzen der Sozialdemokraten nichts zu verstehen ist.

Der Präsident möge doch Ruhe schaffen.

Abg. Hoffmann (Soz.) ruft schließlich auch, als sich die Abgeordneten um die Rednertribüne scharen: Ich möchte nur erlauben, wenn hier aufgerufen wird, auf den Platz zu gehen, daß ich mich nun für die Sozialdemokraten, sondern auch für die 50 oder 100 Abgeordneten der Rechten gebe, die vor der Tribüne stehen. Es ist denkbar, daß der Herr der Gerechtigkeit im Saale sitzen! (Beifall rechts.)

Präsident: Wenn sich auf der Tribüne jemand noch einmal Zeichen des Beifalls oder Mißfallens zuschulden kommen läßt, lasse ich sie sämtlich räumen! (Bravo! rechts. Zurufe der Rechten an den Präsidenten.)

Abg. Hoffmann weiß den Präsidenten darauf hin, daß die vor der Rednertribüne stehenden Abgeordneten der Rechten während der persönlichen Bemerkungen oft genug Zwischenrufe gemacht haben, ohne vom Präsidenten gerügt worden zu sein. Der Präsident befreit das, schließlich gibt er doch der Abgeordneten Leinert das Wort.

zur Geschäftsordnung.

Abg. Leinert (Soz.): Ich bin durch einen Schutzmann von meinem Platze gewaltsam weggedrängt worden. (Heftige Lachen des Präsidenten, der dem Redner unterzagt, auf der Tribüne zurückzukommen.) Ich wollte um den Schutz des Präsidenten ersuchen bei der Tatsache, daß ich unter Verletzung des Strafgesetzbuchs von meinem Platze weggedrängt und von den Schuleuten hinter die Balustrade der Regierungsbank geschleppt worden bin. (Abg. Hoffmann:)

Mit Gewalt in die Regierung hineingeschleppt!

Präsident: Das wäre Ihnen nicht geschehen, wenn Sie freiwillig Platz gemacht hätten.

Abg. Leinert: Das brauche ich nicht zu tun.

Präsident: Die Sache ist für mich erledigt. (Bravo! rechts.)

Abg. Leinert: Für mich nicht!

Als nun in der Tagesordnung fortgefahren wird und der Präsident die allgemeine Besprechung über das Eisenbahnleihegesetz eröffnet, ruft Abg. Hoffmann (Soz.): Herr Präsident, Sie müssen lauter sprechen. Sie sind hier nicht zu verstehen! Die Leute sind so unruhig!

Präs. Dr. Frhr. v. Erffa: Das Haus ist unruhig, weil die Mitglieder mit Recht indigniert sind, weil Abg. Borchardt der Weisung, die an ihn erging, nicht gefolgt hat. (Zum Abgeordneten Borchardt:) Ich fordere Sie nun nochmals auf, den Saal zu verlassen, da Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen sind. (Zurufe der Mehrheit: Tribünen räumen! Abg. Hoffmann: Warum denn? Die andern wollen doch auch die Komödie sehen!)

Der Präsident bespricht sich mit den Schriftführern, während Abgeordneter Borchardt ruhig auf seinem Platze sitzen bleibt. Nach längerem Warten in einem Wache läßt der Präsident den Polizeileutnant wieder hereinrufen und sagt ihm: Ich hatte Sie erjuchelt, den Abgeordneten Borchardt hinauszuführen und seinen Wiedereintritt zu verhindern. Ich bin erstaunt, daß er nach wenigen Minuten wieder hier erschienen ist. Ich bitte Sie, ihn nochmals zu entfernen und den Wiedereintritt zu verhindern.

Borchardt nochmals gewaltsam entfernt!

Es wiederholt sich nun die Szene von vorher. Der Polizeileutnant geht wieder nach dem Platze des Abg. Borchardt, überreicht ihm nochmals den Ausschließungsbefehl, den Abg. Borchardt durchläßt. Von der Tribüne aus sieht man hinter der Tür, die hinter dem linken Ministerstisch ist, eine Anzahl Schuleute bereuhten. Nach zweimaliger Aufforderung sagt der Polizeileutnant: Ich fordere Sie zum dritten- und letztenmal auf, den Sitzungssaal zu verlassen. (Inzwischen hat der Eisenbahnminister v. Breitenbach seinen Platz am Regierungstisch eingenommen.)

Abg. Borchardt: Ich weigere mich zum dritten- und letztenmal!

Der Polizeileutnant ruft die Schuleute herein, die den Abg. Borchardt zum zweitenmal gewaltsam und unter seinem Sträuben hinausgeschleppen.

Abg. Leinert macht den Polizeileutnant darauf aufmerksam, daß er in habe beinahe auch aus dem Sitzungssaal hinausgeschleppen lassen. Der Leutnant antwortet etwa, daß Abg. Leinert das mit in den Kauf nehmen müsse.

Nach dem Hinauswurf des Abg. Borchardt ruft Abg. Hoffmann: Preußen in der Welt voran! — Zuruf rechts: Hoffmann gleich nach! — Abg. Hoffmann: Ah, Herr Malzewitz, sind Sie auch wieder einmal da?

Nach dem Ausschluß.

Der Abg. Borchardt, auf dessen Wiedereintritt in den Saal der konservative Abg. von Pappenheim den Präsidenten extra aufmerksam gemacht hatte, wurde von nun an auf allen seinen Wegen im Hause einige Zeit von dem Polizeileutnant und einem Schutzmann begleitet, so auch, als er eins der Loketts aufsuchte, wobei eine große Anzahl Abgeordneter Zeugen waren. Abgeordneter Borchardt ließ sich von den Schuleuten ihre Namen und Nummern angeben, sowie ihren Anteil an der „Amtshandlung“ gegen die Abg. Borchardt und Leinert. Jedoch wurde die Erteilung dieser letzteren Auskünfte von dem Polizeileutnant den Schuleuten unterzagt. Später wurde Abg. Borchardt zwar nicht mehr begleitet, aber es wurden die nach dem Jover führenden Saaltüren geschlossen und die übrigen Türen mit Schuleuten besetzt, die auch einen Versuch des Abg. Borchardt, seinen Platz wieder aufzufuchen, gewaltsam verhindern.

Vor leeren Bänken wurde dann die Beratung des Eisenbahnleihegesetzes fortgesetzt.

Zu der Debatte über das Eisenbahnleihegesetz sprach auch

Abg. Hoffmann (Soz.) über die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Wenn in einer uns zugewandten schmargroßen roten Prognose die Gefahr dieser technischen Revolution uns in den nächsten Jahren ausgemalt wurde, so mögen solche Ängste vor Weipensfern die haben, die immer in Angst und Sorgen leben, weil sie viel auf dem Gewissen haben. Sollte mal wirklich eine Revolution in Berlin ausbrechen, dann kann man allerdings mit der Stadtbahn kaum noch Schuleute beschäftigen, während sie heute ja überall hin und sogar in dieses Haus hineinkommen, wie das heute geschehen ist.

Während der weiteren Debatte fragte

Abg. Hoffmann (Soz.) zur Geschäftsordnung, ob die Schließung der Saaltüren auf Anordnung des Präsidenten geschehen sei, und ob er Angst habe, daß die paar anwesenden Abgeordneten noch weglaufen.

Vizepräsident Krause: Eine Kritik an den Maßnahmen des Präsidenten kann ich nicht zulassen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ist die Schließung vielleicht erfolgt, weil die Schuleute nicht zur Bewachung der Türen ausreichen? Eigentlich soll doch der Leutnant mit zehn Mann erscheinen!

Vizepräsident Krause: Ich kann eine solche Erörterung nicht zulassen.

Außer der Bewachung der Saaltüren ist in einer Portierloge eine Polizeiwache eingerichtet worden, so daß zwei Polizeioffiziere und

17 Schuleute im Hause

abwesend sind.

Abg. Styczynski (Pole) beschwert sich darüber, daß ihm der Schriftführer Abg. Schulze (Baskow, konst.) auf seine Frage, wann er zum Worte komme, in beständigem Tone geantwortet habe, er habe hier nichts zu sagen.

Die weitere Sekundärbesprechung ist ohne allgemeines Interesse und wird um 4 Uhr abgebrochen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Auf zum Massenprotest!

Parteigenossen, Parteigenossinnen!
Im preußischen Dreiklassenhaus herrscht an Stelle von Gesetz und Recht die Polizeifaut! Junker, Pfaffen und kapitalistische Geldsäcke haben sich zusammengetan, um die sozialdemokratischen Volksvertreter an der Ausübung ihrer durch die Verfassung garantierten Rechte zu hindern. Die Polizeimacht wirft einen sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal.

Die Polizei hat sich aber nicht darauf beschränkt, diesen Abgeordneten gegen Gesetz und Verfassung hinauszuworfen, sie hat auch den ganz unbeteiligten sozialdemokratischen Abgeordneten Reinert hinauszuworfen versucht, hat ihm die Kleider zerrissen und ihn mißhandelt. Auf diese schmachvolle Verletzung der Abgeordnetenrechte muß das Volk antworten.

Am Sonnabend und Sonntag finden im ganzen Bezirk Versammlungen statt, in welchen das Frauenwahlrecht gefordert werden soll. Diese Versammlungen wollen wir zu einem

wichtigen und würdigen Protest gegen die Vergewaltigung unsrer Abgeordneten

gestalten. Zu dem Zwecke schlagen wir euch vor, die Tagesordnung der heute veröffentlichten Versammlungen dahin zu ergänzen:

Die Polizei im Junkerparlament — freies Wahlrecht in Preußen!

Der starke Mann von Kröcher hat die Haltung des Präsidenten verteidigt, verteidigen wir die Verfassung gegen die Reaktion! Ein Nationalliberaler mußte erst die Situation schaffen, in der ein adliger Präsident die Polizei gegen sozialdemokratische Volksvertreter loslassen konnte! Junker und kapitalistische Interessenvertreter stehen gegen das Volk!

Zu Tausenden muß das Volk der Arbeit am Sonnabend und Sonntag in die Versammlungen strömen.

Und wir müssen uns geloben: Durch fleißigen Ausbau unsrer Organisation unsre Waffen zu schmieden gegen Knechtschaft und Gewalt!

Bereitet den Wahlkampf um das Dreiklassenhaus durch Wahlrechtskampf würdig vor.

**Auf in die Versammlungen!
Nieder mit der Reaktion!** —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 10. Mai 1912.

Wiener siegt!

Am Donnerstag hat in **W a r e l - J e v e r** die Stichwahl stattgefunden, die über die Besetzung des Trägerischen Mandats entscheiden sollte. Dabei erhielt der **F r e i - l i n n i g e** Dr. **W i e m e r** 15 884, unser Genosse **S u g** 13 474 Stimmen. Wiener ist somit gewählt.

Bei der Erjagwahl am 27. April erhielten: **S u g** (Soz.) 12 557, Dr. **W i e m e r** (Fortfchr. Vp.) 10 901, Dr. **U b r e c h t** (natl.) 1898 und **F r e i h e r r v. H a m m e r s t e i n** (B. d. L.) 998 Stimmen. Der bürgerliche **W i d m a n n** hat sich also wieder trotz aller häuslichen Streitigkeiten zusammengesunden.

Nach einem am Freitag früh eingegangenen Privattelegramm der „**V o l k s s t i m m e**“ erhielt **S u g** (Soz.) 13 977, Dr. **W i e m e r** (Fortfchr. Vp.) 15 655 Stimmen. Wiener ist somit gewählt. —

Das Volksschulwesen in Preußen.

Nach der amtlichen Statistik hatte Preußen am 1. Mai 1911 38 684 öffentliche Volksschulen mit 128 643 Schülern, in welchen 117 164 Lehrkräfte 6 572 074 Schulkinder unterrichteten. Es entfallen demnach auf eine Klasse rund 51 Kinder. Im Jahre 1891 betrug die Zahl der öffentlichen Volksschulen in Preußen 36 756 mit 82 746 Schülern, 90 208 Lehrkräften und 4 916 476 Schülern. Die Durchschnittszahl der Kinder in den einzelnen Klassen ist also in den letzten 10 Jahren etwas zurückgegangen, und zwar von rund 60 Kindern vor 10 Jahren auf 51. Von den 6 572 074 Schülern waren 3 291 458 Knaben und 3 277 616 Mädchen. Außer in den öffentlichen Volksschulen wurden in Preußen im Jahre 1911 noch 8 498 Schulkinder in 263 Privatschulen, die das Lehrziel einer Volksschule hatten, von 553 Lehrkräften unterrichtet.

In den **S t ä d t e n** wurden unterrichtet 13 706 Kinder in 394 einklassigen, 4 316 Kinder in 59 Halbtags-, 20 520 Kinder in 223 zweiklassigen, 11 619 Kinder in 95 dreiklassigen Schulen mit 2 Lehrkräften und 2 496 659 Kinder in 4 354 drei- und mehrklassigen Schulen; auf dem **L a n d e**: 647 441 Kinder in 13 152 einklassigen, 522 584 Kinder in 6 593 Halbtags-, 418 299 Kinder in 3884 zweiklassigen, 566 554 Kinder in 4095 dreiklassigen Schulen mit

2 Lehrkräften, 1 870 376 Kinder in 5 835 drei- und mehrklassigen Schulen.

Am traurigsten sieht es im Volksschulwesen offenbar in der Provinz **S c h l e s i e n** aus. Dort werden auf dem Lande noch 127 963 Schulkinder in 1 805 Halbtagschulen unterrichtet, während in den Städten Schlesiens noch 1 845 Kinder sich mit Halbtagsunterricht in 26 Schulen begnügen müssen. Die meisten einklassigen Schulen weist jedoch die Provinz **H a n n o v e r** auf (1 695 Schulen mit 80 015 Kindern), dann folgen **O s t p r e u ß e n** (1 641 mit 90 381 Kindern), die **R h e i n p r o v i n z** (1 599 mit 84 928 Kindern), **P o m m e r n** (1 345 mit 63 500 Kindern), **B r a n d e n b u r g** (1 154 mit 49 039 Kindern), **S a c h s e n** (1 123 mit 49 606 Kindern), **W e s t p r e u ß e n** (1 003 mit 65 001 Kindern).

Man sieht an vorstehenden Zahlen, wieviel es noch im Volksschulwesen **P r e u ß e n** zu reformieren gibt, ehe wenigstens die günstigen Zahlen, welche das höhere Schulwesen aufweist, erreicht sind. In den höheren Schulen entfallen auf einen Lehrer durchschnittlich 18 Schüler, und in den Vorschulen 36 bis 37 Schüler. **P r e u ß e n** hatte im Jahre 1911 845 höhere Lehranstalten, an welchen 13 192 Lehrer 232 692 Schüler unterrichteten. Außerdem unterrichteten an diesen Lehranstalten 916 Vorschullehrer 34 442 Vorschüler. Tief bedauerlich erscheinen aber obige Zahlen über das Volksschulwesen, wenn man die Zahl der Unteroffiziere zu den Gemeinen im Heereswesen zum Vergleich heranzieht. Nach dem Heeresetat von 1911 hatte das deutsche Heer 86 442 Unteroffiziere und 507 253 Gemeine. Es kommt also beim Heer auf weniger als sechs Mann ein Unteroffizier. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Mai 1912.

Aus dem Stadtparlament.

Zuweilen zeigen die Stadtväter eine wahrhaft schreckenerregende Arbeitslosigkeit. Wenn die Tagesordnung ein etwas kleines Feuilleton aufweist, strengen sie ihre weisen Häupter mit fabelhafter Dürftigkeit an, suchen den Vorlagen nur rührendem Eifer kleine Fehlerchen ab, nur um pflichtbewußt und treu die üblichen 5 Stunden abreden zu können. Und wie groß können sie sein in Kleinigkeiten! Für die Feuerwehre sollen Kraftwagen angeschafft werden und selbstverständlich muß für die Wagen auch ein Schuppen gebaut werden. Vor 1/2 Uhr kamen die Stadtväter an diese Vorlage und zwei oder drei Herren erklärten sofort, daß sie eigentlich gar nichts gegen die Sache einzuwenden hätten, nur hier und da könnte das und das ein bißchen anders sein. Nach menschlichem und alltäglichem Vernunftesinne konnte die ganze Geschichte in einer Viertelstunde erledigt sein. Wo es nichts zu reden gibt, auch nicht zu reden, von diesem Grundsatze, der außerhalb Magdeburgs beachtet werden mag, lassen sich aber unsere Stadtväter nicht irritieren. Um 6 Uhr stimmte man erst über die Feuerwehrevorlage ab; sie wurde einstimmig angenommen und nicht ein Eckchen war darauf geändert worden. Eineinhalb Stunden hatten sich dienstfertig und treu Herren, die um im bürgerlichen Leben wunderbarerweise ganz praktisch zu handeln verheßen, nacheinander in endloser Reihe erhoben, um zu reden und nichts zu sagen. Herr **S t a r k** entdeckte, daß der Schuppen kein hohes Dach haben sollte. Somit wettete man gegen die modernen hohen Dächer. Herr **S t a d t v. S t a r k** bekam also einen ästhetischen Anfall und verlangte ein Dach. Diese Schmerzgeburt einer Idee zeugte sofort ein zweites Ideenungeheuer; die Frage entstand, was in dem Hofraum unter dem Dache, dem Boden, untergebracht werden soll. Welch Fürsorge, welche weise Voraussicht! Diese Höhe erkennen die Debatte nicht immer. Denn die Sorge um hohle Obergeschosse ist vielleicht nicht immer ganz unbegründet.

Für die **A n f e h e r u n g** der **V o l k s s t i m m e** unserer städtischen Arbeiter wurden feinerzeit 30 000 Mark in den Etat eingestellt. Der Magistrat ist nun ans Teilen gegangen und hat noch 1400 Mk. gespart. Soll einer noch sagen, daß wir keine sparsame Stadterwaltung haben! Sie spart auch stets am rechten Ende. Sie spart an Arbeitslöhnen und verbraucht desto uneingeschränkter die Lebenskraft der Arbeiter, die nicht allein Steuerzahler sind, die auch der Gemeinde immense Werte schaffen durch ihre Arbeit. Für Jugendpflege — natürlich für die vernünftige nationale — sollen 100 000 Mark ausgegeben werden, trotzdem man schon Turnhallen und andre Einrichtungen in sehr ausreichendem Maße hat. Dort gibt man mit vollen Händen. Wenn es gilt, Arbeiterlöhne festzusetzen, treibt man die rückständigste Pfennigsucherei. Ueber 2000 Arbeiter beschäftigt die Stadt; zu Lohnerböhrungen werden für ein ganzes Jahr 30 000 Mark bewilligt, eine jämmerlich kleine Summe; der Magistrat spart aber noch 1400 Mark und 23 Pfennig.

Der **S t a d t v. D ü r r e** richtete bezüglich des **K a h n u n f a l l s** eine Anfrage an den Magistrat. Der **O b e r p r ä s i d e n t** hatte schon einige Tage früher der Stadterwaltung ein Schreiben geschickt, in dem gefragt wird, wie sich die städtischen Behörden zum Umbau der Strombrücke stellen. **S t a d t r a t S a h m** sagte, wir werden die Regierung fragen, wie sie sich dazu stellt. Das wird wohl nun so ähnlich gehen, wie bei der **W i s s e r e c h n u n g** der **e d e l n P o l e n H e i n r i c h G e i m e s**; weder der Staat noch die Stadt will zahlen. In dem schönen Streit um die **P l i c h t** bekommt die **S c h i f f a h r t** aber nicht die **n i e d e r t r ä c h t i g e n** **G r a n i t p i e l e r** aus der **E l b e** entfernt. Zweifellos liegt die größere Pflicht beim **S t a a t e**; die Stadt darf sich aber auch nicht damit begnügen, die **M e i n u n g** der **S t a d t v e r o r d n e t e n** schon geschrieben der **R e g i e r u n g** zu übermitteln. **Z a t e n** müssen von beiden Seiten kommen. —

Bäderstreit in Magdeburg.

Die Halsstarrigkeit und Hartnäckigkeit der Magdeburger Zwangsinnungsbädermeister, die in puncto **T e r r o r i s m u s** jeden Rekord geschlagen haben, hat das vollgerüstete Raß zum Ueberlaufen gebracht. Am gestrigen **D o n n e r s t a g** haben die **M a g d e b u r g e r B ä d e r g e s e l l e n** mit 133 gegen 14 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen den **S t r e i f b e s c h l o ß e n**, nachdem alle Wege einer friedlichen Verständigung

durch die **Z u n n u n g** abgeschnitten waren. Daß es so weit kommen mußte, ist einzig und allein der **Z u n n u n g** zuzuschreiben, die in geradezu beispielloser Weise jeden Versuch einer friedlich-schiedlichen Einigung schroff zurückwies und ablehnte. Das **Z u n n u n g s e i n i g u n g s a m t**, das der **B ä d e r v e r b a n d** nur widerstrebend als **V e r m i t t l u n g s i n s t a n z** anerkannte, weil nach seiner Meinung dort **R i c h t e r** und **P a r t e i** sich in einer **Z u n n u n g** vereinigen, wurde sogar von der **Z u n n u n g** abgelehnt. Selbst aber den **M a g d e b u r g e r O b e r b ü r g e r m e i s t e r** lehnte die **Z u n n u n g** als **V e r m i t t l e r** ab.

Zunfollgeblieben blieb den **G e s e l l e n** nur der **S t r e i f** übrig. In der **S t a r t** besuchten **S t r e i f v e r s a m m l u n g** sprach **B e z i r k s l e i t e r M a c h e** über den **S t a n d** der **L o h n b e w e g u n g**, den er als für die **O r g a n i s a t i o n** günstig bezeichnete. Er besprach die **l e t z t e n G e w a l t m i t t e l** der **Z u n n u n g** gegen die **K l e i n m e i s t e r**, die die **N e r v o s i t ä t** und **U n s i c h e r h e i t** im **Z u n n u n g s l a g e r** dokumentieren. **G a n l e i t e r H e z j o l d** sprach über die **F r a g e** „**S t r e i f** oder **N i c h t s t r e i f**?“ Er gab noch einmal ein **u m f a s s e n d e s B i l d** der **E n t w i c k l u n g** der **L o h n b e w e g u n g**, charakterisierte scharf die **S t e l l u n g** und die **H a n d l u n g e n** der **Z w a n g s - Z u n n u n g** und verurteilte die **A b l e h n u n g** jeder **V e r h a n d l u n g** durch die **Z u n n u n g**, die **n u n m e h r** die **G e s e l l e n s c h a f t** zwingt, in den **S t r e i f** einzutreten. **N a c h d e m** **R e d n e r** den **S t r e i f e n d e n** noch **u n s a f f e n d e** **V e r h a l t u n g s m a ß r e g e l n** und **I n s t r u k t i o n e n** erteilt hatte, erfolgte die **A b s t i m m u n g**.

Zur selben Zeit, als die **V e r b a n d s m i t t l e d e r** den **S t r e i f b e s c h l u ß** faßten, fand im „**A p o l l o - S a a l**“ eine von den **G e l i e b t e n** einberufene **V e r s a m m l u n g** für „**M e i s t e r** und **Z u n n u n g s g e s e l l e n**“ statt, in welcher der **u n v e r w e i d l i c h e** „**S c h a t t e n**“ aller **B ä d e r l o h n k ä m p f e**, **W i s c h n ö s t k i** (**B e r l i n**), der **g e l b e** „**K r ä f t i g e**“, über das „**B e h a l t e n** des **V e r b a n d e s**“ sprach, wobei die **z a h l r e i c h** anwesenden **M e i s t e r** ein **d a n k b a r e s** **P u b l i k u m** bildeten. In **b e s o n d e r s** **n a c h d r ü c k l i c h e r** Weise empfahl dieser **H e r r** den „**A r b e i t s w i l l i g e n**“, von **j e d e m** **s c h i e s e n** **W o r t e**, das die **S t r e i f e n d e n** **e t w a** **f a l l e n** **l a s s e n** **s o l l t e n**, **s o j o r t** der **P o l i z e i** **A n z e i g e** zu **e r s t a t t e n**. (!) **O r d e n t l i c h e** **B ä r e n** hat er **l e i n e n** **Z u h ö r e r n** **n a t ü r l i c h** **a u c h** **a u f g e b u n d e n**, z. B. daß **M a c h e** **4 0 0 0** **M a r k** **G e h a l t** bekäme, wofür er die **B ä d e r g e s e l l e n** **a u f h e b e**. Seine **N e b e** war aber **r e c h t** **l a s t i g**; scheinbar hat ihn ein vom **V e r b a n d** **v e r t e i l t e s** **S t u b b l a t t**, das ihm **e i n e n** **r e c h t** **u n a n g e n e h m e n** **S p i e g e l** **v o r h i e l t**, **g r ü n d l i c h** **d a s** **K o n z e p t** **v e r d o r b e n**. **B ä d e r m e i s t e r B e c k e r** lobte dann noch **g e h ö r i g** die **A r b e i t s w i l l i g e n** und **w a r n t e** vor dem **† †** **V e r b a n d e**. Er **w ü n s c h t e**, warum, **S c h w i e g e r**, der **M a g d e b u r g e r** **g e l b e** **V o r s i t z e n d e**, rühmte sich, daß er die **A r b e i t** **n i e d e r g e l e g t** **h ä t t e**, weil — **l e i n** **M e i s t e r** **b e w i l l i g t** **h a b e**! **A l s o** **a u c h** **e i n** **g e l b e r** **S t r e i f e n d e r** **i s t** **z u** **v e r z e i c h n e n**! **D e r** **s t e i n e** **N u p r e c h t** — **g l e i c h** **W i s c h n ö s t k i** **a u s** **d e r** **W a h l b e w e g u n g** **b e k a n n t** — **b r a c h t e** **l e i n** **S t r e i t k e i n** **e b e n f a l l s** **v o r**. **D a n n** **w a r** **d i e** **K l o m o d i e** **z u** **E n d e**.

In der **S t r e i f v e r s a m m l u n g** war man unterdessen eifrig an den **S t r e i f a r b e i t e n** tätig. **S t r e i f a r t e n** wurden **a u s g e s t e l l t**, die zu den **n e u e n** **B e d i n g u n g e n** in **A r b e i t** **G e h e n d e n** **e r h i e l t e n** **i h r e** **L e g i t i m a t i o n e n** und **z u l e t z t** wurden die **d u r c h** **d a s** **M o s t** und **L o g i s t i k e n** **O b d a c h t o s e n** in **B e r e i t g e s t e l l t e n** **L o g i s** **u n t e r g e b r a c h t**. Die **S t r e i f p o s t e n** **v e r r i c h t e t e n** **i h r** **A m t** **m i t** **g r o ß e r** **P f l i c h t e r f ü l l u n g**; noch bis in die **s p ä t e** **N a c h t** hinein wurden **Z u g e r e i s t e** auf den **S t r e i f** **a u f m e r k s a m** **g e m a c h t** und **i h r e n** **v o r l ä u f i g** **L o g i s** **v e r m i t t e l t**, **d a m i t** **s i e** **a m** **n ä c h s t e n** **T a g e** **w i e d e r** **a b r e i s e n** **k o n n t e n**.

Soweit sich bis **a b e n d s** **f e s t s t e l l e n** ließ, sind **205** **G e s e l l e n** am **S t r e i f** **b e t e i l i g t**. **98** gingen sofort zu den **n e u e n** **B e d i n g u n g e n** in **g e r e g e l t e** **A r b e i t**, so daß **z u n ä c h s t** **107** **S t r e i f e n d e** **v o r h a n d e n** **w a r e n**. **D i e s** **B i l d** **w i r d** **s i c h** **i n** **d e n** **n ä c h s t e n** **T a g e n** **n o c h** **e r h e b l i c h** **v e r s c h ä r f e n**. **I m** **A u g e n b l i c k** **d e s** **S t r e i f b e s c h l u ß e s** **w a r e n** **29** **g e r e g e l t e** **B e t r i e b e** **z u** **v e r z e i c h n e n**, **a l s o** **m e h r** **a l s** **d a s** **B i e r b r a u e r e i**, **a l s** **v o r** **2** **J a h r e n**, **w o** **e s** **n u r** **7** **w a r e n**. **D e r** **K a m p f** **s t e h t** **a l s o** **d e n** **V e r h ä l t n i s s e n** **e n t s p r e c h e n d** **g ü n s t i g**. **W e n n** **d i e** **B e v ö l k e r u n g** **d e n** **K a m p f** **i n** **e n t s p r e c h e n d e r** **W e i s e** **u n t e r s t ü t z t**, **w i r d** **d e r** **w o h l v e r d i e n t e** **E r f o l g** **f ü r** **d i e** **B ä d e r o r g a n i s a t i o n**, **die** **u n t e r** **l o** **s c h w i e r i g e n** **V e r h ä l t n i s s e n** **n a c h** **e t w a s** **F r e i h e i t** **u n d** **L i c h t** **f ü r** **i h r e** **V e r f u s s a n g e h ö r i g e n** **r ü n g t**, **n i c h t** **a u s b l e i b e n**. **D i e** **o r g a n i s i e r t e n** **A r b e i t e r** **w e r d e n** **s i c h** **i h r e r** **S o l i d a r i t ä t s p f l i c h t** **b e w u ß t** **f e i n**! —

— **Z u r** **V e r s a m m l u n g** **d e r** **K r a n k e n k a s s e n - M i t t l e d e r**. **E s** **s i n d** **v e r s c h i e d e n e** **A n f r a g e n** **e r g a n g e n**, **o b** **a u c h** **w e i b l i c h e** **K l a s s e n m i t t l e d e r** **a u** **d e r** **V e r s a m m l u n g** **a m** **n ä c h s t e n** **M o n t a g** **t e i l n e h m e n** **k ö n n e n**. **W i r** **w e i ß e n** **d e s h a l b** **d a r a u f** **h i n**, **d a ß** **n i c h t** **n u r** **d i e** **T e i l n a h m e** **g e s t a t t e t**, **f o n d e r n** **l e b h a f t** **g e w ü n s c h t** **w i r d**. **A u c h** **d i e** **F r a u e n** **s o l l t e n** **i h r** **I n t e r e s s e** **a n** **e i n e r** **K o n z e n t r a t i o n** **i n** **K a s s e n w e s e n** **b e f u n d e n**, **h a b e n** **s i e** **d o c h** **b e r e c h t i g t e** **W ü n s c h e** **a u f** **A u s g e s t a l t u n g** **d e r** **M u t t e r s c h a f t s v e r s i c h e r u n g** **u n d** **u n d**. **D i e** **K o n z e n t r a t i o n** **d e r** **K r a n k e n k a s s e n** **b i e t e t** **a b e r** **d i e** **b e s t e** **M ö g l i c h k e i t**, **f o l g e n** **W ü n s c h e n** **i n** **I n t e r e s s e** **d e r** **A l l g e m e i n h e i t** **n ä h e r** **z u** **t r e t e n**. —

— **V o m** **K a n f m a n n s g e r i c h t** **z u** **M a g d e b u r g**. **I m** **M o n a t** **A p r i l** **w u r d e n** **i n s a m m t** **30** **K l a g e n** **e r h o b e n**. **E r l e d i g t** **w u r d e n** **20**. **D a v o n** **h a t t e n** **e i n e n** **S t r e i t w e r t** **b i s** **20** **M a r k**, **s i e b e n** **K l a g e n**, **ü b e r** **20** **b i s** **50** **M a r k** **f ü n f**, **ü b e r** **50** **b i s** **100** **M a r k** **f ü n f**, **ü b e r** **100** **b i s** **300** **z e h n** **u n d** **ü b e r** **300** **M a r k** **d r e i** **K l a g e n**. **E r l e d i g t** **w u r d e n** **d u r c h** **V e r s ä m m l u n g s u r t e i l** **z w e i** **K l a g e n**, **d u r c h** **A n e r k e n n i s** **e i n e**, **d u r c h** **a n d r e** **E n d u r t e i l e** **n e u n**, **d u r c h** **V e r g l e i c h** **s e c h s**, **d u r c h** **Z u r ü c k n a h m e** **n e u n** **u n d** **a u f** **a n d r e** **A r t** **d r e i** **K l a g e n**. **D i e** **Z a h l** **d e r** **B e w e i s b e s c h l ü ß e** **b e t r a g t** **e l f**. —

** **F ü r** **d a s** **G e l ä n d e** **d e r** **G a r t e n s t a d t k o l o n i e** **R e f o r m** **h i n t e r** **d e m** **J o r t** **2** **a n** **d e r** **W e i ß i g e r** **S t r a ß e** **h a t** **d e r** **M a g i s t r a t** **e i n e n** **B e b a u n g s p l a n** **a u f g e s t e l l t**. **D i e s e r** **l i e g t** **m i t** **d e m** **z u g e h ö r i g e n** **E r l ä u t e r u n g s b e r i c h t** **u n d** **V e r m e s s u n g s r e g i s t e r** **i n** **d e r** **Z e i t** **v o m** **10. M a r z** **b i s** **13. J u n i** **d. J.** **i m** **V e r m e s s u n g s a m t** — **S p i e g e l b r ü c k e** **1/2, 3** **T r.** — **w ä h r e n d** **d e r** **D i e n s t s t u n d e n** **z u** **j e d e r m a ß e n** **E i n t r i t t** **a u s**. **E i n w e n d u n g e n** **g e g e n** **d e n** **P l a n** **s i n d** **i m m e r w a i d** **d i e s e r** **F r i s t** **a n z u b r i n g e n**, **w i d r i g e n** **f a l l s** **s i e** **k e i n e** **V e r r i c h t i g u n g** **f i n d e n** **k ö n n e n**. —

— **E i n** **K r e m a t o r i u m** **i n** **M a g d e b u r g**. **E i n e m** **B e r i c h t** **d e s** **S t a d t r a t s** **D r. R e i c h e r t** **ü b e r** **d e n** **V a u** **e i n e s** **K r e m a t o r i u m s** **i n** **M a g d e b u r g** **e n t n e h m e n** **w i r** **f o l g e n d e** **E i n z e l h e i t e n**: **D a s** **K r e m a t o r i u m** **i s t** **a u f** **d e m** **W e s t f r i e d h o f** **g e p l a n t**. **N a c h** **u r s p r ä n g l i c h e r** **A b s i c h t** **s o l l t e** **e s** **d e n** **N i c h t s t r e i f** **d e s** **g r o ß e n** **M i t t e l w e g s** **a u f** **d e m** **n e u e n** **T e i l e** **b i l d e n**. **N u n** **s c h r e i b t** **s i c h** **d a s** **B e z e h r u n g s g e s e t z** **i n** **§ 4** **v o r**, **„d i e** **G e b ä u d e n** **s o** **z u** **b e m e s s e n**, **d a ß** **s i e** **d i e** **K o s t e n** **d e r** **E i n r i c h t u n g** **e i n s c h l i e ß l i c h** **V e r z i n s u n d** **T i l g u n g** **d e r** **E r h a l t u n g** **u n d** **V e r w a l t u n g** **d e r** **A n l a g e** **d e c k e n**“. **D a** **d i e s e** **V o r s**

1. Mitteilungen.

Gelehrter Bernice rügt zunächst, daß in der letzten Sitzung der Gewerkschaftsvorstände 15 Gewerkschaften nicht vertreten gewesen sind und fordert deshalb die Kartelldelegierten auf, in ihren Organisationen für Hilfe zu sorgen.

In der Diskussion bedauert der Vorsitzende, daß in der Kreisversammlung der Kartelldelegierten, die sich am Montag den 13. Mai nach dem „Luisenpark“ einberufenen öffentlichen Versammlung hin, die sich mit der Verschmelzung der Ortskrankenkassen beschäftigt, ein Mitglied eines jeden Berufsstandes, für diese Versammlung zu agieren und damit zugleich das Interesse für die Verschmelzung in der Arbeitererschaft zu fördern und einen Massenbesuch der Versammlung zu sichern.

2. Abrechnung vom 1. Quartal

Zu dem gedruckt vorliegenden Bericht gibt der Kassierer, Genosse Königstedt, noch einige Erläuterungen. Am 1. Januar 1912 betrug der Kassenbestand 7446,36 Mark. Die Einnahmen beliefen sich auf 11 666,93 Mark, denen eine Ausgabe von 3651,32 Mark gegenübersteht, so daß ein Kassenbestand von 8015,97 Mark verbleibt.

3. Besprechung des Jahresberichts.

Gelehrter Bernice weist darauf hin, daß der Bericht schon vor einiger Zeit sämtlichen Gewerkschaften zugestellt ist, und gibt hierauf noch einmal eine kurze Uebersicht über den Bericht. Zergewöhnliche Ausstellungen werden von den Delegierten nicht gemacht.

4. Der Kampf im Bäckergewerbe.

Bäder mache geht zunächst kurz auf die Ursachen des Kampfes ein und teilt dann mit, daß am Donnerstag nachmittag der Streik beschlossen worden ist. Wenn auch der Streik bei seinem diesmaligen Beginn bedeutend besser steht als im Jahre 1910, so dürfte man sich doch nicht in Sicherheit wiegen, wenn man den Kampf zu einem guten Ende führen wollte.

5. Verschiedenes.

Auf eine Anfrage an den Bureaubeamten Krone, wie sich in Zukunft die bei der Versicherungsgesellschaft „Victoria“ Versicherten verhalten sollen, erklärt dieser, daß in den nächsten Tagen die Versicherten persönlich durch die Einkassierer unterrichtet werden. Im übrigen erklärt er noch, daß die Verhandlungen vor dem Einigungsamt des hiesigen Gewerbegerichts im Gange sind.

Zum Schluß gibt Sekretär Bernice bekannt, daß die Eröffnung der Zentralbibliothek noch um etwas hinausgeschoben werden müsse, weil diese einen bedeutend größeren Umfang annehmen wird, wie vorausgesehen werden konnte. Die Bibliothek wird eine der größten und prächtigsten sein, die je von der Arbeitererschaft in Deutschland geschaffen worden sind.

nicht befreit werden konnte, nicht fahren dürfen, jedenfalls dürfe das Straßenpublikum nicht belästigt werden.

Führer durch Magdeburg. Der hiesige Verkehrsverein hat soeben die zweite Auflage seines großen Führers durch Magdeburg der Öffentlichkeit übergeben. Das in geschmackvoller handlicher Ausstattung gehaltene Büchlein orientiert mit seinem vielseitigen Inhalt, der durch treffliche Illustrationen unterstützt wird, jeden Fremden aufs Beste über die Magdeburger Verhältnisse.

Die Revision des Schülers Koch, der am 20. März vom Landgericht Magdeburg wegen des Revolveranschlags auf seinen Oberlehrer Jämer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen worden. In der Revision war die Höhe der Strafe bemängelt worden.

Achtung, Maschinenarbeiter! Für die an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Mitglieder kann die am Montag den 13. Mai fällige Sektionsversammlung der großen Krankenkassenmitglieder-Versammlung wegen nicht stattfinden, sie tagt erst am Montag den 20. Mai.

Das Verleihen der Briefmarken und gummierten Papierflächen ist unbedingt zu vermeiden, weil damit nicht unwesentliche Gefahren verbunden sind. Ganz abgesehen davon, daß zur Herstellung des Gummis keineswegs einwandfreie Flüssigkeiten benutzt werden können, können auch an den trocken gummierten Flächen selbst so viel Schmutz und so viel Kratzerreste haften, daß das Verleihen an ihnen zum Zwecke der Verwendung wiederholt als Ursache schwerer Erkrankungen bezeichnet wurde.

Unfälle. Der Arbeiter Max Kessler, wohnhaft Weißgerovertstraße 7, erlitt am Donnerstag eine Verletzung des rechten Unterschenkels dadurch, daß er, als er auf eine Droschke springen wollte, abglitt, wobei das Hinterrad derselben ihm über den Fuß ging. Der Arbeiter Franz Kober, halberstädter Straße 72a wohnhaft, beschäftigt im hiesigen Wasserwerk, Schönebener Straße, geriet bei der Arbeit zwischen zwei Dampfern und zog sich dabei eine Oberschenkel- und Rückenquetschung zu. Die Verletzten wurden mittels Sanitätswagens in die Krankenanstalt Zudenburg eingeliefert.

Abgestürzt. Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr fiel der Maurerlehrling Willi Wischerow, wohnhaft Sophienstraße 7, in der Fabrik Schönebener Straße 82/83 von einer Leiter in einer Höhe von etwa 4 Metern herab und zog sich einen Bruch des linken Schultergürtels zu. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Gestohlen wurde hier am 8. d. M. nachmittags aus dem Lagerraum eines Geschäfts in der Wilhelmstraße eine silberne Herrenremontuhr mit Goldrand nebst Duellekette.

In Haft genommen wurde die Ehefrau Luise G. aus Schönebeck, die am 4. d. M. in früher Morgenstunden in einem hiesigen Gasthof einem Handwerker von hier aus der Tasche eines Kleiderhüts 100 Mark gestohlen haben soll. Sie will aber nur 40 Mark genommen haben.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Es fehlen die Delegierten der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter, Schiffszimmerer, Steinsetzer und Zimmerer.

Ueber die Entwicklungsgeschichte der Erde hielt am Mittwoch Genosse Graf seinen zweiten Vortrag. Er sagte noch einmal mit kurzen Worten den Inhalt des ersten Vortrags zusammen und besprach sodann, wie die Erde in ihrem Innern noch glühend sei und sich langsam abkühle. Eine Erstarungsschicht lagere sich über die Erde und bilde somit die feste Erdkruste.

Genosse Holzappel gab bekannt, daß sich Genosse Graf bereit erklärt habe, einen geologischen Ausflug am Himmelfahrtstage nach Neuhaldensleben und Umgebung zu leiten.

Arbeiterjugend. Der Bezirk Altsadt unternimmt heute Freitag einen Spaziergang. Treffpunkt 8 1/2 Uhr an der Zitadelle. Der Bezirk Neue Altsadt veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Bad Elmen-Grünwald. Treffpunkt morgens 1/2 Uhr am Nikolaiplatz.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Die Verlesung des Vollziehungsbekanntens Grabe in den Anhalt wurde genehmigt. Ebenso der Ankauf von vier Altershäusern im Magdeburger Felde - den Lützelhäusern in der Nähe des Friedhofs - in der Größe von zusammen 4 Hektar 47 Ar 50 Quadratmeter.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 14. April bis 20. April 1912 die Zahl der Lebendgeborenen 36 männliche, 51 weibliche, zusammen 87; der Gestorbenen 36 männliche, 39 weibliche, zusammen 75; innerhalb der Stadt Magdeburg (nach den Zugangsmeldungen) 743 männliche, 702 weibliche, zusammen 1445; von auswärtig Zugewanderten 717 männliche, 512 weibliche, zusammen 1229; nach auswärtig Fortgezogenen 364 männliche, 359 weibliche, zusammen 723; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 195 männliche, 190 weibliche, zusammen 385; Eheschließungen 80.

Dem Ueberlandlung Berlin-Magdeburg, der für Sonntag geplant ist, werden Höhen- und Dauerzüge auf dem Cracauer Anger folgen. Ihre Teilnahme haben u. a. zugelagt: Herr von Platen (Berlin-Johannisthal) auf Grabe-Gindeder, Otto Schäfer (Detmold) auf Grabe-Gindeder, Frau Kärten (Magdeburg-Rothensee) und Guitav Zauche (Burg). Auch Hans Grabe hat sein Kommen in Aussicht gestellt.

Das trinkende Auto. Der Kraftwagenführer Walter K. wurde am 3. September 1911 mit einer Kratdrochke die Sternstraße und ließ aus dem Auspuff derart Dampf und Rauch entweichen, daß die Straße völlig in Dampf gehüllt und der üble Geruch merkwürdig war. Weil ein Verchulden des darin gehenden wurde, daß er in die Maschine des Fahrzeuges zwei Liter Öl gegossen hatte, er mit einer Anklage und wurde mit Rücksicht auf die große Kälte verurteilt gegen das Straßenpublikum vom Schöffengericht am 2. Dezember wegen Uebertretung des § 17 Absatz 2 der Bundesstrafgesetzbuch vom 3. Februar 1910 zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft verurteilt. Wegen des Urteils legte er Berufung ein und gab an, er habe eine automatische Leitung benutzt. Die hiesige Strafkammer verworft aber am Donnerstag die Berufung mit der Begründung, er habe eine Leitung vornehmen müssen und wenn das Hindernis

Advertisement for Josetti Cigarettes. Features a woman in a long coat and hat, with the text 'Josetti Cigaretten' and 'Juno Vera'.

Advertisement for shoe store 'Gustav Schulze'. Text: 'Moderne Schuhwaren und Halbschuhe', 'empfehlen in jeder Preislage', 'Lübcker Straße 117.', 'Billige Schuhwaren in besten Fabrikaten', 'E. Raulfuß', 'Reutstadt, Lüneburgerstraße 1', 'Calbe a. S.', 'Halberstadt', 'led. Freitag frisch geschlachtet', 'Wilhelm Teubner', 'Südstr. 13. 2092'.

Advertisement for 'Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft'. Text: 'in Firma Mayer & Co.', 'Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung', 'Unser neues Geschäftslokal befindet sich 1 Treppe jetzt nur Breiteweg 31 1 Treppe', 'Kein Laden, schrägüber der Alten Ulrichstraße.', 'Wir empfehlen: Herren-Sadett-Anzüge in den neuesten englischen Modern, ein- und zweireihig. von 12.00 bis 52.00', 'Elegante Wäster u. Paletots neueste Fassons u. Farben von 10.00 bis 28.00', 'Knaben-Anzüge reizende Saison-Neuheiten von 2.00 bis 10.00', 'Herren-Hosen in Buchskin und Kammgarnstoffen von 2.00 bis 12.00', 'Extra starke Arbeitshosen von 1.50 an', 'Blaue Schutz-Anzüge von 2.50 an', 'Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft in Firma Mayer & Co.', 'Leistungsfähiges Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung', 'jetzt nur Breiteweg 31', 'Kein Laden! schrägüber der Alten Ulrichstraße. Verkaufsräume 1 Tr.!'.

SCHUH-SPORT

B. FLAUM

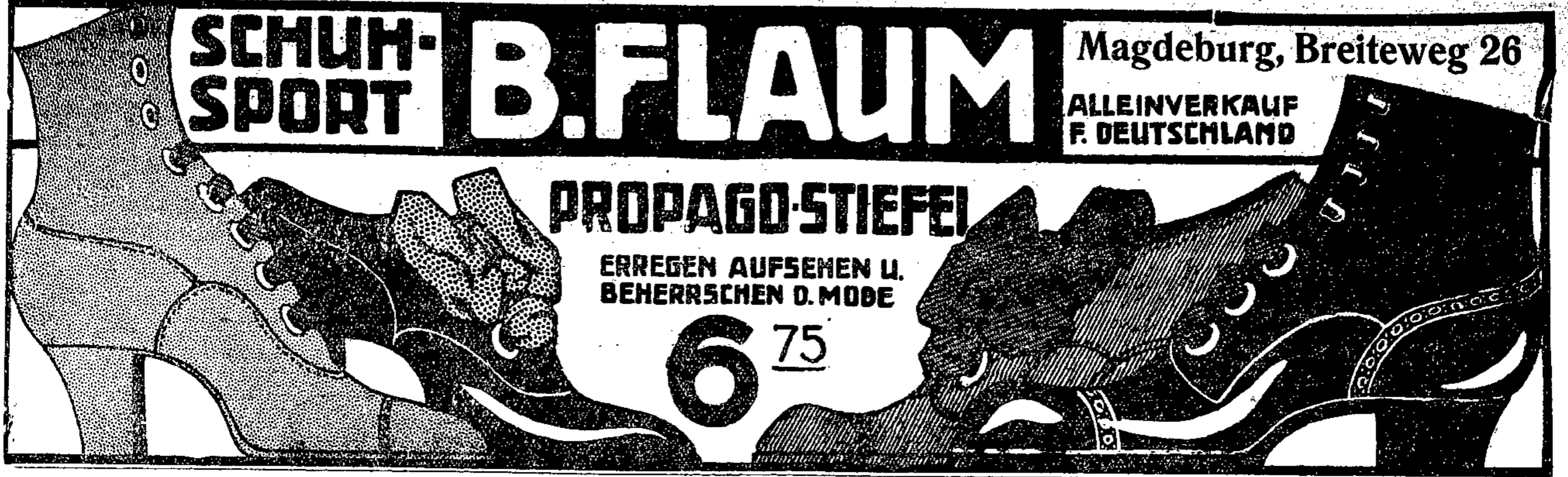
Magdeburg, Breiteweg 26

ALLEINVERKAUF
F. DEUTSCHLAND

PROPAGAND-STIEFEL

ERREGEN AUFSEHEN U.
BEHERRSCHEN D. MODE

6 ⁷⁵



Auf Kredit!
Moderne Anzüge

- 1 Anzug 12 Mark Anzahl. 3 Mark
- 1 Anzug 18 Mark Anzahl. 5 Mark
- 1 Anzug 30 Mark Anzahl. 7 Mark
- 1 Anzug 42 Mark Anzahl. 9 Mark
- 1 Anzug 50 Mark Anzahl. 12 Mark
- 1 Anzug 58 Mark Anzahl. 15 Mark

Nachweisbar größtes und bedeutendstes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges an Place. 2040

S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 14, I.
Kredit auch nach außerhalb

Neues Grammophon mit Platten und eine feine Herren-Anferuhr mit Springdeckel billig zu verkaufen. Wilhelm Müller, Wetterhütten, S. II.

Sohleder
Gummischebe, Stepperei, Holzspanntisch empfiehlt
Heinr. Gerecke, Feldstr. 61.

Selbständigkeit
mit gutem Jahreseinkommen
bietet die Uebernahme des Kleinvertriebs eines geschäftigsten Maschinenartikels. Es ist einem fleißigen, tüchtigen Herrn Gelegenheit gegeben, sich pro Jahr ein Einkommen von schätzungsweise Mk. 5000 zu schaffen, ohne Branchenkenntnis und ohne sofortige Aufgabe des Berufs. Reflektanten bitten sich an der abgebildeten Firma.
Streng reelles Angebot.
Erforderliches Startkapital Mk. 1000. Offerten an die Metallwarenfabrik Gebr. König, Nürnberg, Abt. B.

Baumgärtners Millionenhalle
4 Buttergasse 4
Wieder neu eingetroffen:
Hochelegante Herren- u. Damenschuhe in schwarzem u. farbigen Leder. Knaben-Strassentüfel, braune Kinderstiefel alle Größ. Arbeiter-Schnallenschuhe und Schnallenschuhe, Schaffstiefel, lange Stiefel mit extra hohem Schaft, nur prima Ware.
Hausschuhe, Segeltuchschuhe, Sandalen, ein großer Posten Spangenschuhe selten billig.
Ferner Herren- u. Damenuhren, Ketten, Ringe, Weckeruhren in großer Auswahl. 1917
Verkauf täglich, solange Vorrat.
Bitte genau Millionenhalle achten
Nur Buttergasse 4.

Fr. Hauschlachtewurst
Jeden Dienstag und Freitag
Frische Wurst und Schlachtfest
Paul Eigenwillig,
1157 Wanzlebener Straße 1.

2 Altes Brüdertor 2
Heute und folgende Tage
Schuhwarentag

- Herrenschnürstiefel mit Lackkappe . . . 6.50
 - Damenschnürstiefel mit Lackkappe . . . 4.75
 - Herren-Zug . . . 3.30
 - Herren-Schnallen . . . 4.50
 - Herren-Schnür . . . 4.25
 - Militär-Schnürstiefel 6.50
 - Braune Herren-, Damen- u. Kinderstiefel spottbillig.
- Es eben eingetroffen:
Sandalen, Segeltuch- und Zeugschuhe. 2088

M. Lucke
Altes Brüdertor 2, vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Teleph. 3576.

Prima Spargel
täglich zweimal frisch, billigst.
Chr. Striebig, Große Tiesendorfer Straße 21. Fernruf 5086.

Tapeten
Rolle von 5 Pf. an.
Fritz Prager, Buckau
1970 Schönebecker Str. 84.
Unit. Logis 3, v. Friesenstr. S. I. 9.

Burg. Palast-Theater

Spielplan:
Bilder aus dem untern Pinzgau, interess. Naturaufnahme. In die Halle geraten, tödliche Dummheit.
Der treue Pudel, ergreifendes Drama. 2014
Der verkaufte Kiefebüsch, urkomischer Schwank.
Tanzspiel: Die drei Grazien.
Kunstfilm! Kunstfilm!
Die Rampe
großes Drama aus der vornehmen Welt in 2 Akten von Baron Henry de Rothschild.
Einlagen:
Ich verheirate mein Dienstmädchen, Dummheit.
Allan kehrt zurück, Drama.
Vorbestrafung u. Totenkranz, ergreifendes Drama.
Zu diesem ausgezeichneten Programm bietet um recht harten Besuch **Die Direktion.**
Anfang: 8 Uhr an Wochentagen; Sonntags 4 Uhr.

Burg. Restaurant zum Hagen. Aschersleben
Ab Sonntag den 12. Mai 2161
Groß. Preiskegeln

1. Preis: 1 erstkl. Herren-Fahrrad mit Freilauf.
 2. Preis: 1 erstkl. Damen-Fahrrad mit Freilauf.
 3. Preis: 1 elegante Damenuhr u. goldener Kette.
 4. Preis: 1 Teeservice, echt Nidel.
 5. Preis: 1 Herrensühr.
- Trostdpreis: 1 Stockschirm.
Sämtliche Preise sind im Restaurant zum Hagen ausgestellt. Hierzu ladet freundlichst ein
Richard Grabenkau, Unterm Hagen 68.

Freie Volksbühne. Theater-Abend.
Sonntag den 12. Mai, abends 8 Uhr, im „Fürstenthor“
Zur Aufführung gelangt: 2163

Gärung
Schauspiel in 4 Akten von Dr. Langenscheidt.
Nachdem **Tanz.**
Einkaufskarten a 30 Pf. sind an den bekannten Stellen zu haben. Eine genügende Unterhaltung versprechend, erwartet zahlreichste Beteiligung
Der Vorstand.

Militär-Schnittrschuhe, mit. harte rindl. Arbeitsstiefel m. H. Kestern, alles Leder, a Paar 4.00.
Braune Kinder- u. Damenschuhe, mod. Ausführung, Damenstiefel, einzelne Mustervare, Schwarz, mit und ohne Lackkappe, zu bekannt billigen Preisen. 2166
H. Gaedeker, Tischlerkrugstr. 77 (früher Katharinenstraße 5).
Mehrere gute **Bettstücke** saubere und ein **rotes Bett** sofort billig zu verkaufen Fürstenufer 20, v. 4 Tr. lks. (Nähe Haselbachplatz)

Achtung! Bäckerstreik! Achtung!

Zur Aufklärung an die Bevölkerung von Magdeburg u. Umgegend!

Am Donnerstag haben sich die Bäckergefelln von Magdeburg und den angrenzenden Orten gezwungen gesehen, zum letzten Mittel, zur Arbeitsniederlegung, zu greifen.
Die Gefellenschaft hat keinen Weg, der zur Einigung führen konnte, unberührt gelassen. Die Bäckereinnung aber hat nicht nur das Zimmungs-Einigungsamt, sondern auch die Vermittlung des Herrn Oberbürgermeisters Reimarus abgelehnt.

Was aber fordern die Bäckergefelln,
die heute in widernatürlich langer Nacharbeit, das ganze Jahr hindurch ohne einen Sonn- oder Ruhetag zu haben, die Woche in 7 Nächten, alljährlich 12 und mehr Stunden in ungeheurer, staubgeschwärmerten Luft schwer arbeiten müssen bei einem mehr als färglichen Lohn, wozu noch der veraltete Kost- und Logiszwang mit seiner Abhängigkeit und Ausschließung eines geordneten Familienlebens kommt?
Sie wollen eine höchstens 11 Stunden betragende Arbeitszeit.
Sie wollen für 77 Stunden schwerer Nacharbeit 23 Mk. Wochenlohn.
Sie wollen aus den drückenden Fesseln des Kost- und Logiszwangs.
Sie wollen alle 4 Wochen einen Ruhetag, also in 4 Wochen nicht 28, sondern 27 Nächte arbeiten.

Die Gefellen wollten den Frieden!
Sie wünschten einen ehrlichen Frieden, die Bäckereinnung aber machte jeden Versuch eines im Interesse des Gewerbes liegenden Tarifabschluss unmöglich.

Mag die Doffentlichkeit nun selbst das Urteil fällen,
die Gefellenschaft kann vertrauensvoll diesen Spruch erwarten, weil ihr Vorgehen ein friedliebendes in jeder Beziehung war.
Wir bitten nun dringend alle Bürger, Hausfrauen und Arbeiter,
uns in diesem, uns aufgezwungenen Kampfe unterstützen zu wollen.

- Bis **Donnerstag, vormittags 10 Uhr**, hatten folgende Geschäfte bewilligt:
- | | | |
|--------------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------------|
| Neue Neustadt | Sudenburg | Westerhüsen |
| Karl Waldow, Morgenstraße 27 | Otto Tietz, Schöninger Straße 17/18 | Richard Bodenburg, Schönebecker Straße 69 |
| Otto Dippa, Schmidtstraße 47 | Hermann Wulkau, Lutherstraße 5b | Otto Brandenburger, Goldsteiner Straße 16b |
| Franz Krybus, Wolmirstädter Straße 30 | Fritz Lingner, Bergstraße 19 | |
| Albert Siesing, Charlottenstraße 18 | Altstadt | Lemsdorf |
| Heinrich Eggert, Neuhaldensleber Straße 43 | Wilhelm Fricke, Große Storchstraße 5 | Albert Döppner, Bernigeröder Straße |
| Albert Matthias, Grünstraße 14a | Gustav Gippert, Schwertfegerstraße 3 | W. Stridde, Bernigeröder Straße |
| Hermann Günther, Neuhaldensleber Straße 15 | Fermersleben | Louis Helm, Mießstraße 5 |
| Alte Neustadt | Gustav Schulze, Mariannenstraße | Oivenstedt |
| Franz Hartmann, Weinbergstraße 40 | Erich Daul, Hoheuferstraße 2 | Alwin Rosenplanter |
| Wilhelmstadt | Salbke | Richard Hochbaum |
| Richard Korth, Chendorfer Straße 7 | Otto Wegemann, Schönebecker Straße 10 | Karl Lüders |
| Buckau | Gustav Kruse, Schönebecker Straße 62 | Otto Wolfstein |
| Gustav Voigt, Martinstraße 21 | | |

Die Bäckereien des Konsumvereins Magdeburg sowie des Konsumvereins Barleben sind auch tariflich geregelt.
Im Wilhelmstadt können wir ferner noch die Bäckerei Fürstenufer (Inhaber Kremer) empfehlen, weil dort die hauptsächlichste Forderung, Beseitigung des Kost- und Logiszwangs, anerkannt ist.

Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben u. Benneckenbeck

- Die vollauf berechtigten Forderungen der Bäckereiarbeiter haben bisher folgende Geschäfte anerkannt:
- | | | |
|--------------------------------|------------------------------------|--------------------------------|
| Benneckenbeck | Gross-Ottersleben | Klein-Ottersleben |
| Gustav Niemann, Lindenstraße 7 | Robert Hermann, Amtsgartenstraße 7 | Willi Hasenkrug, Quercstraße 3 |
| | Max Hoss | |

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß **Sonabend** abend eine Volksversammlung bei Strumpf, Breite Straße, stattfindet, die sich mit dem reaktionären Verhalten der dortigen Bäckereimeister beschäftigen wird.
Hausfrauen! Bürger! Arbeiter!
Selbst durch eure Macht als Konsumenten den Bäckergefelln ihre tieferliegende Lage zu verbessern. Kein Pfennig darf in die Taschen derjenigen Geschäftsinhaber fließen, welche die minimalsten Wünsche der Gefellen in brutaler Weise zurückweisen.

Kauft nur in obenbezeichneten Geschäften, welche die Forderungen bewilligt haben!
Die Kommission zur Bekämpfung des Kost- und Logiszwangs.
Friedrich Wernicke, Große Münzstraße 3, I.

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Ein Posten enorm billige Kinder-Kleidchen

in Waschmusselin, Perkal, Wollmusselin, Cheviot, Leinen etc.

bis Größe 60

1916	Regulärer Wert sonst	1.25	1.95	2.45	3.50	4.50	5.75	7.50	8.75	9.50
	Extrapreis	0.95	1.25	1.65	2.25	3.25	4.25	4.75	5.25	5.75

Bazar-Magdeburg

nur Jakobstrasse
(Ecke Peterstrasse)

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Dekoration.

Metropol-Theater Buckau.

Zur Programm von Sonnabend bis Dienstag:

Desdemona

Operationsdrama in 2 Akten, spann. von Anfang bis Ende.

Rechtzeitig gerettet

Wildwest-Drama

und das übrige großartige Programm.

Anfang nachmittags 4 Uhr. **Rudolf Zichme.**

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 2019
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung.
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und
Sonnabend: Programmwechsel. Die Direktion. M. Baubi.

Ansichtspostkarten

empfehlen
Buchhandlung Volksstimme

Küchenzettel der
Magdeburger Volkstüche
Große Marktstraße 12.
Montag: Sauerohl, Erbsen-
und Hippenpeck. Nebengericht:
Milchreis.
Dienstag: Weiße Bohnen mit
Rindfleisch.
Mittwoch: Kohlrüben mit Rind-
fleisch.
Freitag: Schmor Kohl mit Schweis-
nebraten.
Frauen-Speiseaal parterre.

Parteilokal

nur einziges von zwei Ortschaften mit ca. 4-5000 Einwohnern.
Bahnstation, weit über 300 Hektoliter Umsatz, auch in andern
Sachen, alles reell nachweislich durch Bücher, Gebäude und In-
ventar in gutem Zustande, dazu auch herrlicher Garten, in allem
elektrische Lichtanlage. Selbiges steht unter besonderen Umständen
sogleich zum Verkauf. Zur Uebernahme genügen in allem 10 000
Mark. Offerten an die Expedition unter F V 100. 2129

Verband der freien Gast- u. Schankwirte

Unsere
Mitglieder-Verammlung

findet am Dienstag den 14. Mai beim Kollegen O. Schmidt
in Wahlitz statt. Abfahrt: Hauptbahnhof 1.18, Neustadt 1.24.
Wegen der Vorbereitungen zum Verbandstag in Frankfurt a. M.
ist vollständiges Erscheinen geboten. 2168 Der Vorstand.

ZENTRAL THEATER

Zum 10. Male!

Die kleine Fremdin.

Sonntag: 3 1/2 Uhr
bei kleinen Preisen
Der unsterb-
liche Lump.

Spitzspiel-Galate

Ein jeder eile, sich das große
Ausstattungs-Schauspiel in
48 Abteilungen, vier Akten,
1350 Metern Film 2013

Irrfahrten des Odysseus
nach Homer
anzusehen. Außerdem die
übrigen Schläger. Am Sonn-
tag nachmittag erhält jedes
Kind ein Geschenk.
Es ist nachmittags der Be-
such auch für Erwachsene zu
empfehlen, da das große
Drama gespielt wird.
Heute letzter Tag
des großen Dreifaktors.
Außer zwei andre Dramen:
Geiß der Bergschicht,
Indianer-Drama,
Hose der Mutter,
tief ergreifendes Drama.
Zum Mittwoch: Eine Not-
lage, Sittendrama in 2 Akten.
Indianerfalsch,
großes Wildweib-Drama.

Mod. Kindertwagen, 10 Mk.,
Westerhäuser Str. 7, 1. Eing. pl. 1.

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung gegen Herrn
Händel nehme ich hiermit zu-
rück. Frau Fr. R.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung
Magdeburg.

Am Mittwoch den 8. Mai
scheid unser Mitglied, der
Arbeiter 2008

Gustav Ziemann

43 Jahre alt, freiwillig aus
dem Leben.
Ehre seinem Andenken!
Die Verwaltung.

Burg Deutscher Holzarbeiter- Verband

Zahlstelle
Burg.

Nachruf.
Am Dienstag verschied
nach langem Leiden unser
Mitglied, der Berggolber

Franz Rochow

Die Kollegen werden sein
Andenken stets in Ehren
halten. 2168

Die Beerdigung findet am
Sonnabend den 11. Mai,
mittags 12 Uhr, von der
Friedhofskapelle aus statt
und erbittet eine recht zahl-
reiche Beteiligung.
Die Verwaltung.

Arnold Obersky

Paris Magdeburg, Breiteweg 44 Berlin

Beate

Schickes Korsett aus haltbarem Drell 3.50
Mit 2 Paar Strumpfhaltern 4.25

Felicitas

Hochmod. Form aus glattem, farb.
Drell, mit 2 Paar Strumpfhaltern 6.50

Lätitia

Hervorragend gediegenes, hochmodernes
Korsett, aus Prima Satin, nach oben kurz,
nach unten sehr lang, mit 2 Paar
Strumpfhaltern 10.00

Olympia

Diese Form ist eine hervorragende Schöp-
fung meines Pariser Ateliers u. der neusten
Kleidermode entsprechend angepasst; in
feinen Satinstoffen, alle Farben,
mit 2 Paar Strumpfhaltern . . . 14.50

Spezialität: Korsetts nach Mass innerhalb 24 Stunden, genau wie in meinem Pariser Atelier.



Beate Lätitia Felicitas Olympia

1485 30 Stück Häse-Sauben

gute Zuchttiere
billig zu verkaufen

Groß-Ottersleben

Feldstraße 3.

Neue und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 1978
Höbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Vorzugsbillette

Vorzeiger 2006
dieser Annance zahlen im

Kaiser- Theater

Montag Kinder 5 Pfennig
Dienstag Erwachsene 15 Pfennig
Freitag exklusive Billetsteuer

Olvenstedt

Restaurant Prinz Heinrich

Su dem am Sonntag den
12. Mai stattfindenden 2171

Öffentlichen Tanz

verbunden mit der Einweihung
meines neu renovierten
Saales, ladet ergebenst ein

C. Frohme, Gastwirt.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 11. Mai
Sensig (Hiesig-Benevig) Maljica
Denzel.

Ball bei Hof.

Sonntag den 12. Mai
Nachmittags

Ball bei Hof.

Abends

Die Dollarprinzessin.

Schlag der Erläuter

Stephanshallen

— 21. Jena, Fröhlich —
Abends 8 Uhr 2020

Variété-Vorstellung.

Sprung Opern's Programm
für Familien-Entertainment

— Rangier bietet
Kunstst. bei jeder Opern-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Debatte über den Polizeiaufgriff.

Abg. Reinert (Soz., zur Geschäftsordnung): Nach § 64 unserer Geschäftsordnung hat der Präsident die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um eine Ausschließung durchzuführen. Ich will auf den Fall Borchardt nicht eingehen. (Der Präsident läutet heftig, um dann dem Redner zu sagen, daß er auf diesen Fall nicht eingehen dürfe.) Das will ich ja gar nicht tun. Der Präsident hatte einen Polizeileutnant beauftragt, den Abg. Borchardt aus dem Sitzungssaal zu entfernen. Der Polizeileutnant forderte mich auf, meinen Platz zu verlassen. Vorher hatte der Präsident ausdrücklich an die Abgeordneten die Aufforderung gerichtet, sich auf ihre Plätze zu begeben und die Gänge frei zu halten. (Heiterkeit und Lärm, hört! b. d. Soz.) Ich bin dieser Aufforderung nachgekommen, habe mich geliegt, auf Aufforderung des Polizeileutnants meinen Platz zu verlassen, weil in diesem Hause, wenn die Geschäftsordnung dazu überhaupt eine Handhabe bietet, nur der Präsident einen Abgeordneten auffordern kann, seinen Platz zu verlassen oder einzunehmen, nicht aber

irgendem in das Haus hereingelaufener Polizeileutnant. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Polizeileutnant hat dann die Schutzleute aufgefordert, mich von meinem Platz gewaltsam zu entfernen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Unter Verletzung der mich durch die Verfassung, durch das Gesetz und durch die Geschäftsordnung gewährten Rechte und der Immunität haben mich auf Befehl des Polizeileutnants drei Schutzleute von hinten überfallen. (Hört, hört! b. d. Soz.) mich aus der Bank herausgezogen (Abgeordneter Liebknecht: Galt preußisch!) und mich bis hinter die Kammerkassendürre gewaltsam geschleppt. (Heiterkeit rechts. Stürmische Zurufe der Soz.: Skandal, Schandebest! Abg. Liebknecht: Das ist ein Skandal ohne Gleichen! Präsident: Herr Abg. Liebknecht, Sie haben dabei nichts zu sagen! Bravo! rechts. Abg. Dr. Liebknecht: Eine Schande ist das!)

Präsident (die Rede des Abg. Reinert unterbrechend): Sie können, wenn Sie es für nötig halten, Strafantrag gegen den Leutnant und die Schutzleute stellen.

das Haus hat damit gar nichts zu tun. (Sturm. Chorufe b. d. Soz.)

Abg. Reinert: Ich habe auf meinem Platz gesessen. Präsident: Abg. Borchardt sah auf dem Platz des Abgeordneten Ströbel.

Abg. Reinert: Ich spreche nicht vom Abg. Borchardt, sondern von mir und was mir widerfuhr, ist eine Beleidigung meiner Person und zu gleicher Zeit eine

infame Beleidigung für das gesamte Haus. (Zustimmung b. d. Soz. Chorufe rechts.) Selbst für dieses Haus.

Präsident: Herr Abg. Reinert, Sie wissen, daß ich dem Leutnant den Befehl nicht gegeben habe, Sie von Ihrem Platz zu entfernen. Es hat also gar keinen Zweck, was Sie da sagen. (Stürmische Proteste b. d. Soz. Abg. Hoffmann ruft dem Präsidenten wiederholt zu: Dann hätten Sie ihn schämen müssen! Der Präsident ruft den Abg. Hoffmann zur Ordnung.)

Abg. Reinert: Das Verfahren des Leutnants und der Schutzleute setzt die Würde dieses Hauses herab. (Widerpruch rechts u. i. Str.) Ich bedauere nur, daß ich in dem Augenblick, in dem ich überfallen wurde, nicht bewaffnet gewesen bin (erregte Zurufe b. d. Mehrheit), um mich gegen diese infame Beleidigung meiner verfassungsmäßigen Rechte zu wehren. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Präsident ist gegen dieses skandalöse Verfahren der Polizeibeamten nicht eingeschritten!

Präsident: Ich verbitte mir jede Kritik meiner Geschäftsführung! (Abg. Hoffmann: Das steht unter jeder Kritik! Wütende Zurufe rechts. Auf: Ausschließen!) Wenn Sie mir nicht die Geschäftsführung durchaus mit Gewalt erschweren, können diese unangenehmen und widerwärtigen Dinge nicht vor. (Beifall rechts.)

Abg. Reinert: Der Präsident ist dagegen nicht eingeschritten. Ich will keine Kritik an dieser Unterlassung üben, aber es wird dadurch in mir das Gefühl wachgerufen, daß sich der Präsident mitschuldig gemacht hat an der Verletzung der Verfassung. (Stürmische Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Präsident verbitte sich nochmals jede Kritik an seiner Geschäftsführung und bittet den Abg. Reinert, zu schließen oder nicht so fortzufahren.

Abg. Reinert: Mir liegt eine Kritik der Unterlassung des Präsidenten vollständig fern, aber wir ziehen daraus den Schluss, daß wir berechtigt sind, wenn uns der Präsident gegen gewaltsame Körperliche Beleidigung durch die Polizei nicht schützen kann, daß wir

uns dann selbst schützen werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Pachnicke (fortf. Sp.): Unser Urteil über die Berechtigung der Ausschließung werden wir abzugeben haben, nachdem der Einspruch der Sozialdemokraten erfolgt sein wird. Aber ich halte mich doch verpflichtet, Widerpruch dagegen zu erheben, daß der Präsident eben sagte, es gehe das Haus nichts an, wie hier ein Abgeordneter durch Schutzleute behandelt werde.

Präsident: Da haben Sie mich mißverstanden, das habe ich nicht gesagt. (Leb. Auf: Doch! auf der Linken.) Jedemfalls habe ich das nicht sagen wollen, sondern ich wollte sagen, wenn die Sache dem Leutnant übergeben ist, so ist es seine Sache, wie er vorgeht. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Pachnicke: Es gereicht mir zur Genugung, daß der Präsident das nicht hat sagen wollen, gefallen sind diese Worte allerdings. Die ganzen widerlichen Szenen hätten, soweit sie den Abgeordneten Reinert betrafen, vermieden werden können, wenn der Präsident von sich aus auf Grund seiner Machtvollkommenheit der Abg. Reinert gebeten (höhnische Aufse rechts: Gebeten!) oder aufgefordert haben würde, den Platz zu räumen, damit die von dem Präsidenten erlassene Anweisung durchgeführt werden kann. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Hirsch (Beckler, Soz.): Namens meiner Freunde erhebe ich Einspruch gegen die Ausherrung des Präsidenten, daß es Sache des Polizeileutnants, der mit der Entfernung eines Abgeordneten beauftragt ist, wäre, wie er diesen Auftrag ausführt. Hier handelt es sich nicht um die Sache des Leutnants, sondern um die Sache des ganzen Hauses. Der Leutnant hat zweifellos kein Recht, sich an irgendeinem Mitgliede des Hauses zu vergreifen, das ist aber geschehen. Ich stimme da vollkommen mit Herrn Pachnicke überein. (Höhnische Aufse rechts: Natürlich!) Daß dieses Vorgehen der Polizei gegenüber dem Abgeordneten Reinert aufs schärfste zu verurteilen ist, und daß es bedauerlich ist, daß der Präsident seiner Pflicht, erst eine Aufforderung an den Abgeordneten Reinert zu richten, nicht nachgekommen ist. Wir finden es bedauerlich, daß Sie (nach rechts) für die Worte des Abgeordneten Pachnicke nichts übrig hatten als Gelächter, anstatt mit ihm und mit uns zu protestieren gegen die Verletzung verfassungsmäßiger Rechte. Ich richte an den Präsidenten schließlich die Anfrage, ob es für die Zukunft hier Sitte sein soll, daß

alle Türen und Gänge von Schutzleuten besetzt sind (Abg. Hoffmann: Sogar hier unter der Tribüne!), und ob er anerkennt, daß die Verletzung der Türen und Gänge durch Schutzleute und Polizeibeamte weder dem Sinne, noch dem Wortlaut, noch den Ausführungsbestimmungen zum § 64 entspricht?

Präsident: Sie verschieben die ganze Sachlage bedeutend. Wenn Abgeordneter Borchardt freiwillig der Forderung des Leutnants gefolgt wäre, wie es jeder ordentlich gethan hätte (heftige Zustimmung b. d. Soz.), so hätten sich diese ganzen unangenehmen Szenen nicht abgespielt, ebenso wenn Abgeordneter Reinert dem Leutnant insofern zu Hilfe gekommen

wäre, als er ihm ermöglicht hätte, den Abgeordneten Borchardt herauszuführen. (Zurufe b. Soz.: Das brauchen wir gar nicht!) Was die Ausherrung hier im Hause anbelangt, so bin ich selbstverständlich verpflichtet, dem Polizeileutnant seinen Dienst zu erleichtern. (Zurufe b. Soz.: 17 Mann!) Sie lassen nicht einmal den Präsidenten reden und da wundern Sie sich, wenn es Ihnen so geht! (Beifall b. d. Mehrheit.) Wenn der Polizeileutnant bei dem

Kindischen Verhalten des Abg. Borchardt einige Punkte . . . (erregte Zurufe b. Soz., die sich gegen die Beleidigung eines Abgeordneten gegen den Präsidenten wenden.) Der Präsident ist kein Automat, der nur die Redner zu beobachten hat. (Abg. Hoffmann: Aber er hat die Abgeordneten nicht zu beleidigen, am wenigsten Sie! Großer Lärm rechts.) Der Präsident ist wohl befugt, in seiner Eigenschaft . . . (Abg. Liebknecht: Aber nicht zu schimpfen!) Ja, in der Stimme sind Sie mir über! Da kann ich nicht durchkommen. (Heiterkeit bei der Mehrheit.)

Abg. v. Kröcher (konf.): Abgeordneter Hirsch ist der Ansicht, daß der Präsident für das verantwortlich ist, was der Polizeileutnant hier im Hause auf seine Anordnungen hin getan hat. Nach meiner Ansicht liegt die Sache so: Wenn der Präsident nachgeordnet wie heute die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen hat, so fällt meiner Ansicht nach die Verantwortung nachher auf die Polizei, von dem Augenblick an, wo ihr der Präsident den Auftrag erteilt hat, irgend etwas zu tun, hat sie diesen Auftrag unter eigener Verantwortung auszuführen. (Abgeordneter Hoffmann:

Jetzt verstellen Sie sich hinter der Polizei! Lärm rechts.) Die Polizei hat nur ihren Auftrag ausgeführt und wird die Verantwortung vor dem Volk und vor dem Hause im vollen Maße tragen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz., mit Unruhe von der Mehrheit empfangen): Ihr Beifall zu den Worten des Abgeordneten von Kröcher beweist, daß Sie in dieser ganzen Angelegenheit von dem allerjüngsten Konnigtgeist bejezt sind. (Großer Lärm rechts.) Sie verwechseln den Landtag mit einer preussischen Polizeiwacht, aber ich gebe Ihnen zu, Sie dürfen ihn verwechseln. (Sehr gut! b. d. Soz.) Nach der Art, wie Sie sich heute aufgeführt haben, haben Sie ein gutes Recht zu dieser Verwechselung. (Lachen u. Lärm rechts.) Wir haben natürlich gar keine Veranlassung, die Würde dieses Hauses gegen Sie selbst zu verteidigen, Sie mögen sie in den Kot ziehen! (Großer Lärm rechts, in dem der Präsident den Abg. Liebknecht zur Ordnung zu rufen scheint.) Der Präsident hat sich auf den ungläublichen Standpunkt gestellt, daß Abgeordneter Reinert die Aufgabe gehabt habe, gegen seinen Fraktionskollegen der Polizei als freiwilliger Helfer dabei beizustehen, ihn aus dem Saal zu bringen. Ein solches Annehmen, gerichtet an unsern Fraktionsfreund Reinert, zeigt wieder einmal das geistige, moralische und politische Niveau dieses Hauses und illustriert es so glänzend, daß es überflüssig ist, darüber ein Wort zu verlieren. (Zustimmung b. d. Soz. Aufse rechts: Na also!) Aber darüber sollen Sie keinen Zweifel haben, daß wir uns niemals aus dem Hause freiwillig entfernen werden, wenn Sie uns hinauswerfen. Darauf können Sie lange warten. Da können Sie uns alle herausdrängen! Uns wird das ein Vergnügen machen und Sie immer weiter in den Korridor der Verachtung hineinziehen. (Stürmischer Lärm rechts u. Aufse: Ausschließen!)

Präsident: Ich muß doch einen ganz kurzen historischen Überblick über den Vorfall geben. Ich erkläre, daß mir der Abgeordnete Borchardt die Handhabung der Ordnung unmöglich gemacht hat; ich schließe ihn darauf aus und bitte ihn, das Haus zu verlassen. Dieser Bitte folgt er nicht, und nun beschweren sich die Herren. Damit wird doch alles auf den Kopf gestellt. (Lärmender Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Reinert: Die Sache würde durch die Erklärung des Präsidenten auf ein falsches Gleis geschoben. Ich habe nicht über den Ausschluß Borchardts gesprochen, sondern dagegen Beschwerde geführt, daß mich Polizeibeamte an der Ausübung meiner verfassungsmäßigen Rechte durch

gewaltsamen Heberfall und körperliche Mißhandlung gehindert haben. (Lachen u. Mehrheit. Aufse b. d. äußersten Linken.) Die Sache geht das ganze Haus an, und deshalb habe ich erwartet, daß der Präsident eine andere als die mir geradezu unangenehme Stellung einnehmen werde. Er hat mir gesagt, ich könnte ja Strafantrag stellen und die ganze Szene wäre vermieden worden, wenn ich auf die Aufforderung hin gegangen wäre und die Möglichkeit zum hinauswurf Borchardts gegeben hätte. Darauf kommt es nicht an, sondern darauf, ob wir in diesem immensen Sitzungssaal, wo wir auf Grund der Verfassung, des Gesetzes und der Geschäftsordnung berechtigt sind, auf untern Plätzen zu verweilen, uns gesellen lassen müssen, von irgendeinem Polizeibeamten, der gerade hier hereingelaufen ist, gewaltsam von unsern Plätzen entfernt zu werden. Ich soll bei diesem verfassungswidrigen Eingreifen von Polizeibeamten Hilfe leisten?

Ich soll zum Polizeibüttel werden und Handlangerdienste tun bei einer Vergeßlichkeit der Verfassung, bei einer Vernichtung der geschützten Rechte eines Abgeordneten? Ich weise es mit aller Entschiedenheit von mir, eine solche Zustimmung zu erfüllen. (Schlußruf rechts.) Ich protestiere auf das schärfste gegen die Ausherrung des Abg. von Kröcher, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung im Sitzungssaal auf die Polizei übergehe, sobald der Polizeileutnant und die Schutzleute auf die Abgeordneten gehetzt werden, um sie zu überfallen. (Lärm rechts. Bravo! b. d. Soz.)

Präsident: Ich muß die Polizeibeamten in Schutz nehmen, ich habe sie gerufen, weil Sie es mir unmöglich gemacht haben, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Infolgedessen war die Polizei in der Tat berechtigt, auszuführen, was sie für notwendig hielt! (Abg. Hoffmann (Soz., von der Rechten mit Unruhe empfangen): Heute morgen

fragte mich Abg. Schifferer nach meinem Freunde Borchardt, auf dessen Rede er besonders eingehen wolle. Ich teilte das Borchardt mit, da Abg. Schifferer sagte, es wäre ihm sehr lieb, wenn Borchardt hier wäre, und daraufhin stellte ich Borchardt zur Rednertribüne. Es ist nicht so, daß der Abg. Borchardt dem Präsidenten die Führung der Geschäfte unmöglich gemacht hat. Abgeordneter Schifferer hatte sich persönlich an Borchardt gewandt, der ihm nur zwei Worte zurief und darauf wurde er aus dem Hause ausgeschleust.

Präsident: Nach dem Stenogramm, das ich inzigeln ein eingesehen habe, hat Abg. Borchardt fünf bis sechsmal unterbrochen und trotz meiner wiederholten Bitten nicht seinen Platz aufgegeben.

Abg. Hoffmann (fortfahrend): Der Präsident darf gewiß den Stenographen hier Ruhe verschaffen. Zur gleichen Zeit aber standen gegenüber

50 Mann, die Zwischenrufe machten und nicht aufgefordert wurden, auf ihre Plätze zu gehen.

Präsident: Das entspricht nicht den Tatsachen, diese Abgeordneten haben nicht gehört, sondern waren ganz ruhig.

Abg. Hoffmann: Ich habe nicht gesagt, daß sie gehört hätten, sondern sie haben ebensolche Zwischenrufe gemacht wie Borchardt, was ich feststelle. Wenn Sie sagen, Borchardt hätte hinausgehen können, so wissen Sie ganz genau, daß wir bei der Verlesung des § 64 erklärt haben, wir wollen eine rührende Entschädigung! Tatsache bleibt es, daß Sie uns nicht geschützt und der Präsident noch nachträglich den Abg. Borchardt beleidigt hat, damit ihn der Oberpräsident nicht zur Ordnung ruft. (Großer Lärm rechts.) Wie es in den Wäld hineinzieht, hallt es wider.

Präsident: Ich habe mir wohl überlegt, was ich sagte. Abg. Hoffmann: Um sie schämen. Wir haben dieselbe in der Erregung über die Sänne. Sie noch länger Heberlegung. Der Standpunkt des Präsidenten, daß es noch der Aufforderung an den Leutnant dessen Sache sei, was er tue,

geht ja noch über den Oberpräsident!

Es ist ein Skandal, daß Sie sich so etwas gefallen lassen, und wenn hier von widerwärtigen Szenen gesprochen wird, dann trifft das in erster Linie Ihre Gewalttaten bei der Handhabung der Geschäftsordnung und Ihr ganzes reaktionäres Vorgehen. Aber die Sozialdemokraten werden Sie aus diesem Hause nicht mehr herausbringen, wohl aber wird ihr Vorgehen bei den nächsten Wahlen unsere Zahl vermehren! (Sturm. Bravo! b. d. Soz., Lärm rechts.)

Durch einen Schlußantrag, der von allen Parteien mit Ausnahme der Polen, Dänen und Sozialdemokraten angenommen wird, wird die Geschäftsordnungsdebatte geschlossen.

Freitag 11 Uhr: Weiterberatung der Sekundärbahnvorlage.

Der Einspruch des Genossen Borchardt.

Wie zu erwarten, hat der mißhandelte Genosse Borchardt das geschäftsordnungsmäßige Mittel ergriffen, um gegen die ihm durch den Präsidenten und die Polizei zuteil gewordene Behandlung zu protestieren. Der Einspruch, der in der Freitag-Sitzung verlesen und über den später ohne Debatte abgestimmt wird, hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 9. Mai 1912.

Auf Grund des § 64 der Geschäftsordnung erhebe ich hiermit Einspruch gegen meine Ausschließung aus der heutigen Sitzung. Zunächst verstoße ich die Ausschließung gegen das Strafgesetzbuch, das durch die Geschäftsordnung nicht eingeschränkt, noch abgeändert, noch aufgehoben werden kann. Die gewaltsame Entfernung eines Abgeordneten aus dem Sitzungssaal sowie die gewaltsame Verhinderung seines Wiedereintritts gilt nach dem Strafgesetzbuch als schweres Verbrechen. Die Entfernung wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren, die Verhinderung des Wiedereintritts mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft. Ich erhebe also Einspruch, gegen die Gültigkeit des zweiten und dritten Absatzes des § 64 überhaupt.

Aber selbst im Sinne dieser Absätze war die Ausschließung unberechtigt. Denn nach Absatz 2 kann sie nur „im Falle besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzung der Ordnung“ erfolgen. Eine solche hat aber selbst nach dem Verhalten des Herrn Präsidenten nicht vorgelegen; denn er hat mich vorher nicht ein einziges Mal zur Ordnung gerufen. Ich habe also sogar nach seiner eignen Meinung offenbar die Ordnung des Hauses überhaupt nicht verletzt, geschweige denn in „besonders grober“ Weise.

Das gleiche folgt auch aus der Tatsache, daß das, was ich getan habe, genau ebenso von Abgeordneten anderer Parteien getan worden ist. Der Herr Präsident hat beschlossen, Zwischenrufe nur vom Platz aus zu machen. Es standen aber mindestens 40 bis 50 Abgeordnete — freilich kein Sozialdemokrat darunter — dicht gedrängt um die Rednertribüne, und viele von ihnen haben Zwischenrufe gemacht, z. B. die Herren Rander und Hammer. Da sie nicht ausgeschloffen, nicht einmal zur Ordnung gerufen wurden, so beweist dies allein schon, daß ihr — und also auch mein — Verhalten nicht gegen die Ordnung des Hauses verstoßen hat. Außerdem hat nach der Geschäftsordnung der Herr Präsident überhaupt nicht das Recht, einem Abgeordneten vorzuschreiben, wo er sich aufhalten und von wo aus er Zwischenrufe machen darf. Gleichwohl habe ich mich keinem — an sich ganz unberechtigten — Verlangen gefügt, habe mich mehrere Schritte zurückgezogen und alle gegen mich gerichteten Zwischenrufe gegen die Rede des Herrn Abg. Schifferer von da an unterlassen. Ich habe nur noch ein- oder zweimal „Sehr richtig!“ oder sonst einen zu ihm mündlichen Zwischenruf gemacht. Dadurch kann Herr Schifferer sicher nicht gestört worden sein, zumal meine Zwischenrufe nur Antworten auf Äußerungen und Fragen waren, die Herr Schifferer direkt an mich persönlich gerichtet hatte.

Endlich war ich in diesem Falle auch deshalb so nahe an die Rednertribüne gegangen, weil mir Herr Schifferer am Morgen durch Herrn Abg. Hoffmann hatte sagen lassen, er lege Gewicht darauf, daß ich seine Ausführungen höre, und weil bei der Unruhe, die jeden Tag in der ersten Sitzungstunde herrscht, Herrn Schifferers Stimme bis zu meinem Platz nicht zu verstehen ist.

Aus allen diesen Gründen ersuche ich das Haus, die Ausschließung für ungerechtfertigt zu erklären.

Julian Borchardt, Berlin.

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fraktion zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eb. über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung beraten werden sollte. —

Wie der „National-Ztg.“ gemeldet wird, beabsichtigte am Donnerstagabend die konservative Fr

Freitag ::
Sonnabend
Sonntag ::
Montag ::

Waschstoffe

Freitag ::
Sonnabend
Sonntag ::
Montag ::

zu kaum wiederkehrend billigen Preisen!

Nachstehendes Angebot wird Sie von unsrer unübertroffenen Preiswürdigkeit überzeugen!

Ueberraschend große Auswahl!

2032

Nur diesjährige Neuheiten!

- Ca. 2500 Meter **Musseline** mit und ohne Bordüre, feine moderne Streifen und kleine Muster jedes Meter zum Aussuchen **65 Pf.**
- Ca. 800 Meter **Wollmusseline** allerneuste Muster, regulärer Preis sonst ganz bedeutend höher jedes Meter zum Aussuchen **65 Pf.**
- Ca. 1000 Meter **Kleiderleinen** imitiert, reiche Farbauswahl, einfarbig und gestreift . . . jedes Meter **39 Pf.**
- 1800 Meter **Wollmusseline** mit und ohne Bordüre, wunderbare Streifenmuster, nur Neuheiten jedes Meter **1.10**

Ca. 2000 Meter **Musseline** mit und ohne Bordüre, nur diesjährige Neuheiten, sonstiger Verkaufspreis bis 60 Pf. jedes Meter zum Aussuchen **39 Pf.**

Ein Extraposten Damen-Blusen

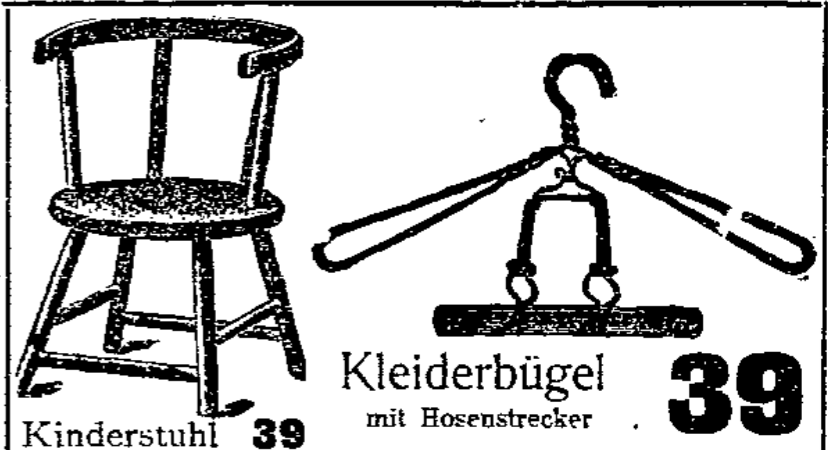
- Damen-Batistbluse mit reichlichen Einsätzen und gesticktem Vorderteil . . . 1.65
- Damen-Batistbluse halsfrei, mit Stickerei verziert 2.85
- Damen-Batistbluse mit reichlich gesticktem Vorderteil und Einsätzen garniert 3.00

3 Schlager aus unsrer Putzabteilung

- Jugendliche Glocke mit reicher Seidengarnitur 1.85
- Schicker Rundhut schwarz und farbig, mit Rosengarnitur 4.50
- Aparter aufgeschlagener Rundhut mit vornehmer Blumengarnitur . . 8.50

Während dieses Extraverkaufs außergewöhnlich billige Einheitspreise für tägliche Bedarfsartikel

Einheitspreis 18 Pf.	Einheitspreis	Einheitspreis 39 Pf.	Einheitspreis	Einheitspreis 39 Pf.	Einheitspreis	Einheitspreis 28 Pf.	Einheitspreis
1 große Dose Schuhcreme gute Qualität 18	1 Flasche Klettenwurzelöl 18	1 Herren-Spazierstock Naturholz . . . 39	1 Herren-Serviteur weiß oder bunt . . 39	1 Paar Herren-Hosenträger 39	1 Knaben-Jockey-Mütze 39	1 Riegel Harzkernseife ca. 1 Pfund . . . 28	3 Stück gute Toilettenseife 28
4, 2 oder 1 Stück gute Blumenseife 18	Gute Ahornzahnstocher 3 Bund à 100 Stück 18	1 Kinder-Käppi mit Schrifband 39	1 Fl. Bay-Rum oder Franzbranntwein 39	1 Kinder-Rucksack mit Lederriemen 39	1 Rasier-Garnitur 39	6 Pakete Salmiak-Terpentin-Waschpulver . 28	2 Speiseteller tief oder flach, echt Porzellan . . 28
1 Stück Wachskernseife . ca. 1/2 Pfund 18	1 Stück Oberschale ca. 1/2 Pfund 18	2 Pakete Butterbrotpapier 39	4 Rollen Toilettenpapier 39	2 Pakete Minlossches Waschpulver 39	7 Pakete Blitzblank Scheuerpulver „Radium“ . . . 39	3 gute Küchenmesser 28	2 Topfreiniger (Kupfertücher) 28
1 Stück Harzkernseife und } zusammen 18	1 Paket Seifenpulver } zusammen 18	4 Rollen Toilettenpapier 39	2 Rollen Toilettenpapier Jodler . . . 39	1 Büchse Bohnermasse und } zusammen 39	1 Tuch zusammen 39	1 Quirlbrett 28	2 Eßlöffel Aluminium 28
1 Flasche Solarine-Putzwasser . . . 18		2 Stück Oberschalseife und } zus. 39	1 Paket Waschlappen 39	4 Pakete Veilchen-Seifenpulver . . . 39	1 Flasche echt französ. Brillantine 39	1 Quirlbrett 28	2 Eßlöffel Aluminium 28
		1 Frisierkamm 39	1 Aermelbrett gepolstert 39	1 Flasche echt französ. Brillantine 39	1 Flasche Bartwasser mit Kamm 39		
		1 Küchenrahmen 39	1 Kuchenteller echt Porzellan, bunt dekoriert 39	3 Paar Tassen echt Porzellan, mit Goldrand 39	1 Käseglocke Glas, mit Teller . . . 39		
		1/2 Pfd. Blockschokolade und } zus. 39	1 Tafel Speiseschokolade } zus. 39	1 Dose Oelsardinen 39	10 Stück Hühner-Bouillon-Würfel 39		
		1 Pfund gute Walzbohnen 39	1 Samtgarn-Gürtel mit eleg. Schloß 39	1/2 Pfund Schokoladen-Plätzchen glatt und bestreut 39			
		1 Posten weiße Waschgürtel Stück 39					



Ganz besonders billige Preise für Futterstoffe und Schneiderei-Artikel

Orig. engl. Satin „Alexandra“ reiche Farbausw. Mtr. 85 Pf.	Maschinen-Garne	Riesige Posten
Jakonett gute Qualität, grau und schwarz . Meter 28 Pf.	Ackermann u. Göggingen Obergarn 1600-Yd.-Rolle 24 Pf.	Valencienne-Spitzen und -Einsätze
Jakonett gute Qualität, farbig Meter 32 Pf.	Ackermann u. Göggingen Untergarn 1600-Yd.-Rolle 14 Pf.	Sonstiger Verkaufspreis Stück bis 2.00 Mk.
Twill-Croisé 100 cm breit, grau, schwarz u. weiss Mtr. 48 Pf.	Ackermann und Göggingen 200-Yard-Rolle 5 Pf.	Serie I Stück 11 Meter 65 Pf. Serie II Stück 11 Meter 50 Pf.
Twill-Croisé ca. 84 cm breit, grau Meter 38 Pf.	Ackermann und Göggingen 80-Yard-Rolle 3 Pf.	

Nur Einzelverkauf!

Raphael Wittkowski Hamburger Engros-Lager Magdeburg Breiteweg 61

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung.

Berlin, 9. Mai, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück, Rühr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Antrags Wellstein zur

Änderung des Strafgesetzbuchs

(Kleine Strafrechtsnovelle).

Abg. Mertin (Rp.) bedauert, daß bei Telephonberggehen nicht mildernde Umstände und Geldstrafe zugelassen werden.

Abg. Wellstein meint, das sei bei der Seltenheit der Telephonberggehen nicht nötig.

Abg. Arendt (Rp.) beantragt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzugeben.

Dieser Antrag wird abgelehnt, der Antrag Wellstein wird angenommen.

Debatteles wird dann der Gesetzentwurf, der die Frist zur Festsetzung des Gehaltentarifs für den Kaiser-Wilhelm-Kanal bis zum 30. September 1917 verlängert, in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Etats für das Reichsfinanzamt

bei dem Titel Beihilfen für die Kriegsteilnehmer.

Abg. Schöpflin (Soz.):

Es ist sehr bedauerlich, daß 40 Jahre nach dem Kriege noch Kriegsteilnehmer sich in großer Notlage befinden. Prinz Schönau-Carolath fragte gestern nach dem Schicksal der schon vor 2 Jahren vom Reichstag hierzu angenommenen Gesetzentwürfe. Aber eine Antwort haben wir nicht bekommen. Wir wissen nur, daß neue Ausführungsbestimmungen erlassen worden sind, die freilich den früheren gegenüber einen Fortschritt bedeuten. Aber Prinz Schönau-Carolath und der Abgeordnete Welzer hatten gestern schon gezeigt, wie schlimme Zustände trotzdem noch bestehen. Wie schlimm müssen die Zustände also gar vorher gewesen sein. Der Schatzsekretär sagte ebenso wie sein Vorgänger, die Bestimmungen sollen wohlwollend angewendet und ausgelegt werden. Wir sind aber eine ganze Reihe von Fällen bekannt, die das Gegenteil von Wohlwollen und Loyalität zeigen. Namentlich in Preußen ist die Auslegung der Bestimmungen nicht besonders wohlwollend, die Kriegsteilnehmer werden hier, wenn sie um die Beihilfe einkommen, mit einer solchen Fülle von Fragen belästigt, daß man von einer

Schnüffelerei allerhöchster Art

sprechen muß. In einer freisinnigen Zeitung teilt ein Veteran mit, er sei abschlägig beschieden worden, weil der Kreisarzt bei ihm zwar Rheumatismus bescheinigte, aber hinzufügte, er habe sich den Rheumatismus durch luxuriösen Lebenswandel zugezogen. Der Mann hatte ein Einkommen von 600 Mark (lebhaftes Gort, hört!) und war nicht etwa ein heruntergekommener Kapitalist, sondern hatte stets in den dürftigsten Verhältnissen gelebt. Das ist doch nicht wohlwollende Auslegung, sondern vielmehr eine sadistische Brutalität. (Lebhaftes Gort, hört!) Bei diesen Männern, die ja förmlich das 60. Lebensjahr überschritten haben, sollte man überhaupt auf die hochnotpeinliche ärztliche Untersuchung verzichten. Diese alten Kriegsteilnehmer darben zu lassen, ist eine

Schmach und Schande für das Deutsche Reich.

(Lebhaftes Gort, hört!) bei den Sozialdemokraten.)

Daß immer noch ganz trasse, geradezu himmelfärbende Fälle von Veteranenelend vorkommen, beweist der Fall in Gesehmünde, wo ein Veteran sich aus Mahrungsorgen erschossen hat. Auch hier in Berlin in der Wilsnader Straße hat ein Veteran seinem elenden Leben ein gewaltiges Ende gemacht. In dem Buche „Veteranennot“ ist eine ganze Anzahl von Fällen ärgster

Notlage von Veteranen angeführt. Der Regierung ist das alles bekannt, und da hätte sie doch die Verpflichtung, schon in den diesjährigen Etat eine ausreichende Summe einzustellen, um so mehr, als wir von den guten Finanzen des Reiches hören. In einzelnen Städten hat man von Gemeinde wegen Aufwendungen für die Kriegsteilnehmer gemacht. Auch das ist bestänmend für das Reich.

Prinz Carolath hat uns gestern wieder sein Steckepferd der Wehrsteuer vorgehalten. Damit schadet er den Veteranen ganz außerordentlich; denn es ist eine nationale Pflicht, für sie zu sorgen, ohne daß erst neue Steuern geschaffen werden. (Lebhaftes Gort, hört!) Auch den Wetzelsack soll man nicht für die Veteranen schwingen, wie Prinz Carolath gestern wollte. Im nächsten Jahre wird man bei der Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht tönende Neben halten; da soll man die Veteranen nicht draußen stehen und darben lassen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Arnst (konf.). Die Veteranenfürsorge ist keine Parteifache. Eine Wehrsteuer zugunsten der Veteranen wäre ganz gut. Der Reichstag wird die Frage jedenfalls in Fluß halten. (Bravo! rechts.)

Abg. Bruchhoff (Fortfchr. Rp.): In engherziger Weise werden von vielen Amtsvorstehern die Bestimmungen ausgelegt. Ein Veteran wurde abgewiesen, weil er ein Einkommen von 600 bis 700 Mark habe (Gort, hört!), ein anderer wurde abgewiesen und in den Akten fand sich dann der Vermerk: „Der Mann ist nicht konterbativ.“ (Lebhaftes Gort, hört! links.) Freilich hat man ja auch von konterbativer Seite gesagt, der Liberalismus hat den Veteranen erst die Sucht nach der Staatskrappe eingeführt, sie sollten sich mit dem Bewußtsein begnügen, zu Deutschlands Einheit beigetragen zu haben. (Lebhaftes Gort, hört! links.)

Abg. v. Derken (Rp.): Die vorgelegten Fälle von engherziger Auslegung der Bestimmungen sind aufs schärfste zu brandmarken und zu verurteilen, doch glaube ich nicht, daß sie sich so zugetragen haben, daß gar auf die politische Gesinnung der Veteranen bei der Entscheidung über eine Beihilfe Wert gelegt wurde. Man sollte die Beihilfe von 120 auf 180 Mark jährlich erhöhen. Das würde im ganzen etwa 12 Millionen kosten, und so viel Geld muß da sein.

Abg. Dr. Will (ekf. Ztr.) führt ebenfalls Klage über engherzige Auslegung der Bestimmungen.

Abg. Thöne (Soz.):

Das Gesetz über die Veteranenbeihilfen enthält die sehr dehnbare Bestimmung: „Ausgeschlossen sind Personen, welche nach ihrer Lebensführung als unwürdig der Fürsorge anzusehen sind.“ In den Ausführungsbestimmungen ist darauf hingewiesen, daß die politische Gesinnung nicht maßgebend sein soll. In der Praxis geschieht es doch mehrfach. Wenn auch der Bundesrat und die oberen Verwaltungsbehörden eine lokale Ausübung wünschen, so handeln die unteren Verwaltungsbehörden doch anders. Diese dehnbare Bestimmung muß unbedingt beseitigt werden. Auf dem Dorf erreichen ja die Bürgermeister die erste Auskunft, und wenn ein Bürgermeister mit einem Veteranen einmal einen Streit gehabt hat, fällt seine Auskunft entsprechend aus. In einigen Fällen haben die Betroffenen, nachdem meine Parteifreunde mit höhern Beamten gesprochen, die Beihilfe bekommen; aber wären sie nicht zufällig mit Parteifreunden von mir in Berührung gekommen, so hätte man sich eben nach dem Bescheid des Bürgermeisters gerichtet. Es ist schon erwähnt, daß einige

Veteranen aus Not zum Revolver gegriffen

haben. Gätten dieselben nicht so gut getroffen, sondern sich nur verlegt, so wären sie noch bestraft und für unwürdig einer Beihilfe erklärt worden. Nicht alle greifen zum Revolver und zum Strid. Manche werden durch ihre elende Lage auf einen Weg gedrängt, der sie mit dem Straßgeißel in Konflikt bringt, ein Eigentumsvergehen wird ja als besonders großes Verbrechen angesehen, und der Betreffende ist natürlich „unwürdig der Beihilfe“. Bestrafungen, die 8 und 9 Jahre zurücklagen, reichten

aus, um den Betroffenen für unwürdig zu erklären. (Gort, hört! b. d. Soz.) Die Regierung sollte sich ein Vorbild an vielen Kommunen nehmen, die zur Feier der 40jährigen Wiederkehr des Tages der Reichsgründung Veteranenbeihilfen gewährt haben an Veteranen, die ein Einkommen bis zu 1500 Mark haben. Eine Erhöhung der Veteranenbeihilfen von 120 auf 150 Mark haben wir schon früher verlangt, aber immer hieß es, dazu ist kein Geld da. Jetzt kann davon keine Rede mehr sein. Deswegen wollen wir auch nicht, wie Prinz Carolath, daß die Öffentlichkeit mehr herangezogen wird, für die Veteranen etwas zu tun, sondern

das Reich und das Vaterland haben die Pflicht, einzugreifen, und sie dürfen die Veteranen nicht auf irgendwelche Wohlthätigkeit verweisen. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.) Ebenjowenig ist die Einführung neuer Steuern am Plage. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Regierung die von mir bezeichnete dehnbare Bestimmung beseitigt und daß sie ausreichende Mittel einstellt, um die Beihilfen für die Veteranen zu erhöhen, und daß sie dafür sorgt, daß ihnen diese Beihilfen in loyalster Weise bezahlt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Baumann (Ztr.), Vogt (Hall, Hospitant der Konserverativen), Sepp (natl.) und einigen andern jagt

Reichschatzsekretär Rühr zu, durch erneutes Rundschreiben dafür zu sorgen, daß die Bundesratsbestimmungen möglichst weit-herzig durchgeführt werden.

Der Etat wird hierauf bewilligt.

Zum Etat des allgemeinen Pensionsfonds liegt ein Antrag Brandys (Pole) vor, den sogenannten Altpensionären das Ruhegehalt entsprechend den veränderten Lebensverhältnissen zu erhöhen.

Abg. Erzberger (Ztr.) bemängelt, daß Offiziere Pensionen erhalten, wenn sie zu Diensten im Ausland abgegeben werden, und daß Beamte, die hoch bezahlte Privatstellungen annehmen, vom Reich Pensionen bekommen. Richtiger wäre es, die Kriegsinvalidenpensionen zu erhöhen und bei ihrer Gewährung nicht so engherzig zu verfahren, wie es vielfach geschieht.

Generalleutnant Camerer protestiert gegen eine Behauptung des Vorredners, daß jeder Apotheker beim Militär Pension bekomme.

Abg. Siebenbürger (konf.) befürwortet den Antrag in bezug auf die Altpensionäre, desgleichen Abg. Götting (natl.), Abg. Liesching (Fortfchr. Rp.) und Abg. Dombel (Pole).

Abg. Thöne (Soz.): Bei Kriegsalviden niedriger Chargen verfährt man außerordentlich rigoros mit der Bewilligung von Pensionen. Stellen sich Beschwerten, die auf den Feldzug zurückzuführen sind, erst einige Jahre später deutlich ein, so will man den Zusammenhang mit dem Feldzug nicht anerkennen. Darunter haben viele Teilnehmer am Chinafeldzug zu leiden. Ganz kraß ist ein Fall, in welchem einem Manne die Pension deshalb bewweigert wurde, weil er nicht auf Befehl der Militärbehörde, sondern auf den Aufruf „Freiwiliger vor!“ an einer Rettungsaktion teilgenommen hat und dabei verunglückt ist. (Gort, hört!)

Damit schließt die Debatte; der Etat wird bewilligt, die Resolution Brandys wird angenommen.

Es folgt der Etat des Reichstags.

Abg. Runert (Soz.):

Unsre stenographischen Berichte sind die Särge, in denen unsre Neben verschwinden. Es sollte daher eine billige Volksausgabe dieser objektiven Berichte herausgegeben und in einer Massenauflage unentgeltlich verbreitet werden. Unleichtlich ist auch der Platzmangel auf den Tribünen; man sollte die Bundesrats- und Diplomatensalons dem Publikum zur Verfügung stellen. Unberechtigt ist es, daß dem Deutschen Frauenbund, dem der Abg. Arendt nahesteht, ein Zimmer zur Verfügung gestellt ist. Mit demselben Rechte könnte das jeder andre politische Verein beanspruchen. Dringend notwendig ist eine Änderung des Diätengesetzes und seine Ergänzung durch Einführung von Freifahrtkarten für die ganze Dauer der Session. Dem Antrag Bahermann, der das fordert, stimmen wir zu. Dringend reformbedürftig sind die

Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Bod.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

18.

Während der Zacharias Allendorfer nach dem Ehrenamt des Volksvertreters trachtete und in den Wähler-versammlungen des Bezirks vom Wanderredner des Bauernvereins als ein Mann von altem Schrot und Korn, von deutscher Biederkeit und streng rechtlichem Lebenswandel gepriesen wurde, sah sein Sohn, der Max, als Landwirt fest im Sattel. Seine Bodenbearbeitung war muster-gültig, sein Viehbestand war weitaus der größte im Dorf. Er beschränkte sich nicht auf die Zucht, er kaufte auch freilich-melkende Tiere, um sie reichlich gefüttert wieder zu ver-äußern. Die Viehhaltung bildete seine wichtigste Ein-nahmequelle. Es war ein Triumph für ihn, als der Bür-germeister, der für einen großen Reichtum galt, ihn im „Hflug“ vor allen Leuten herausstrich und sagte: „Wann einer sein Werk im Zug hat, ist es dem Dogheimer sein Aere.“ Der ruht net und hat eine gewichtige Maj. Gut ab vor dem Allendorfermax!

Das Verhältnis zu seiner Frau gestaltete sich von Tag zu Tag schlechter. Ihre empfindsame Art war ihm ein Grauel, vor allem wurmte ihn, daß seine Hoffnung auf Nachkommenschaft sich immer noch nicht erfüllte. Er sah seinen Besitz sich mehren, aber er wollte auch wissen, für wen er sich plagte.

Solange sein Schwiegervater lebte, hatte er sich in seinem Benehmen gegen die Mariann immerhin noch einen Zwang auferlegt, nun der Alte gestorben war, ließ er seiner rüden Natur freien Lauf, und seine Roheit kannte keine Grenzen.

Zu Boden gedrückt und zur Untätigkeit gezwungen, sah die Mariann, die Letzte der Dogheimer, auf ihres Vaters Gut, und ihr jammervolles Leben führte immer tiefer hinab.

Johanni war's, daß sie vom Totenacker kommend bei sinkendem Tage dem Dorf zuschritt. In der Trauerkleidung, die sie trug, machte sich die Blässe ihres Gesichts doppelt bemerkbar. Am Rödelerhang saßen zwei Mädchen. Die fangen:

Ich, wie bin ich so verlassen

Auf der Welt von jedermann,

Gehe einsam durch die Gassen,

Niemand nimmt sich meiner an.

Vater, Mutter sind geschieden,

Durch den Tod von mir getrennt,

Sie genießen Himmelsfrieden,

Ich leb' traurig in der Welt.

Ich, wie dunkel sind die Mauern,

Und wie sind die Ketten schwer,

Gott, wie lange wird es dauern,

Hier ist keine Rettung mehr.

Die schwermütige Weise war ihr wohlbekannt. Zeise sang sie den letzten Vers mit:

Wenn ich auf dem Kirchhof liege

In dem stillen Kämmerlein,

Pflanzet mir auf meinem Grabe

Rosen und Bergschmücklein.

Tagüber hatte sich die Sonne verborgen gehalten, jetzt am Abend trat sie in vollem Glanze hervor, um gleich darauf hinter den Basaltblöcken des Geißelsteins zu verschwinden. Den Himmel aber überflamnte eine rote Glut, die ihren Schein auf die Landschaft warf.

„Man meint, 's fast wo brennen,“ sagte der Säuhirte-karl, der vor seiner Behausung stand, als die Mariann vorüberging.

In der Lohmühlsgasse kam ihr der alte Bickelmeier entgegen.

„Ich such Dich wie eine Stecknadel,“ rief er.

„Ja, was ist?“ fragte sie erwartungsvoll.

Er dämpfte seine Stimme.

„Der Fried ist da!“

„Der Fried!“ schrie sie auf. „Ei du allmächtiger Gott!“

„Ja. Ich hab's ihm gesagt, daß Du ihn noch einmal

sprechen wollst. So freut ihn sehr. Se hat erit gedentt,

er könnt Dich so zufällig in meinem Häuß treffen. Aee,

hab ich gesagt. Meine Frau tut an den Zufall net glauben.

Und kann niz bei sich behalten. Dernaach is der Spitaler

fertig. Das hat he auch eingesehen und hat gesagt, er wär

für alle Fäll heut abend am Lindesborn. Im Dorf dirist

Zhr Euch net lehn lassen. Du weißt, wie's is mit dem Ge-

trätisch. Eß mach's, wie Du willst.“

Also sprach er und entfernte sich so rasch, als es seine

gichtlichen Beine erlaubten.

Seit Monaten hatte sie auf den Moment gepaft, daß

der Alte ersehen und ihr zuraunen würde: „Der Fried is

da!“ Nun war er wirklich gekommen. Ihr ganzes Herz flog ihm entgegen. Und doch, der Gedanke an den Gang zum Lindesborn beunruhigte sie. Wenn der Max erfubr, daß sie ihrem alten Schatz ein Stellidchen gab, halbtot schlug er sie. Zu langem Zaudern war keine Zeit. Was tun? Ja, konnte sie denn auch nur einen Augenblick im Zweifel sein? Der Fried war da, der Fried! Mochte kommen, was da wollte, für den Fried war ihr kein Opfer zu groß.

Sie eilte heim. Der Knecht war eben dabei dem Vieh die Tränke zu geben. Der Bauer, berichtete er, sei mit dem Bäckerphilipp nach Ulrichstein gefahren und kehre erst am andern Tage zurück. Sie atmete auf.

In ihrer Kammer zog sie sich einen besseren „Müßen“ an und band sich ein feines Tuch um den Kopf. Für den Fried mußte sie sich doch ein bißchen puzen.

Glück neun war sie auf dem Haibacher Wege. Von da bis zum Lindesborn war's nur einen Büchsenchuß weit. In der großen Stille, die sie umgab, hörte sie nur das laute Rachen ihres Herzens. Jetzt noch ein paar Schritte. Auf der Steinbank saß wer.

„Fried, Fried!“

Er sprang auf. Eben noch hatte er sich in seiner Phantasie die Freude des Wiedersehens ausgemalt. Umhalsen wollte er die Heißgeliebte, ihr Gesicht mit seinen Küffen bedecken. Nun, da sie in ihrem schwarzen Gewand bleich und verhärtet vor ihm stand, trat ihm das Wasser in die Augen. Und er ergriß ihre Hand und stammelte: „Das is aber recht, daß Du kommen bist.“

„Das mußt ich doch, Fried,“ sagte sie in atemloser Erregung.

„Du hast viel durchgemacht?“ fragte er voll Mitgefühl.

Sie senkte den Kopf.

„Das weiß Gott!“

„In so einem Jahr kann viel passieren.“

„Ja, Fried, mehr als eins tragen kann.“

Er zog sie neben sich auf die Bank.

„Denk einmal an, den Tag, wie Dein Vater selig ge-storben is, sein ich in einer schredlichen Unruh gewest. Und mußt von niz.“

„Das is sonderbar.“

„Was hat ihm dann eigentlich gefehlt?“

„De hat's erit auf'm Magen gehabt. Das hat sich der-nach aufs Herz geschlagen. Acht Tag vor seinem Tod frag

Arbeitsverhältnisse der Reichstagsangehörigen. Ihr Gehalt ist zu gering, ihre Arbeitszeit zu lang. Sie haben eine neue Meiderburg erhalten. Ich habe nichts gegen dieselbe, aber besser wäre es, weniger gelbe Knöpfe und mehr Lohn. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Auch die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes geht nur im Schneidentempo vor sich. Aber meine Wünsche auf diesem Gebiet gebe ich gern preis für ein Stückchen wirklicher Macht. Heute ist die Nacht bei der Regierung, und die Folge ist die verfassungswidrige späte Festsetzung des Etats und die Durcheinanderung der wichtigsten Vorlagen. Freilich ist der Reichstagsleiter zu entschuldigen, denn er ist ja nur der gehorsame Handlanger eines gekrönten politischen Dilettanten (Unruhe rechts), eines Monarchen, der nur willenlose Kreaturen um sich haben will. (Erneute Unruhe rechts.)

Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung. Abg. Kunert (fortfahrend): Diese Verhältnisse zu ändern liegt im dringenden Interesse der deutschen Arbeiterklasse, der deutschen Nation. (Beifall b. d. Soz.) Abg. Erzberger (Str.) wünscht Herstellung eines Generalregisters für die Drucksachen und stenographischen Berichte. Abg. Paasche (natl.) bestreitet, daß in der Verwaltung des Hauses ein Kasernenhof herrscht und befürwortet die Forderung auf Ausdehnung der Eisenbahnfreifahrten. Abg. Sasse (Soz.) betont, daß die sozialdemokratische Fraktion die große Arbeitsleistung der Verwaltung des Reichstags durchaus anerkenne. Der Etat wird bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Wahlprüfungen, zweite Lesung der Militärvorlage und des Militäretats.

17. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 9. Mai.

Die Sitzung wird gegen 4 1/2 Uhr vom Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet. Zur Wasserrohrleitung im Fortverbundweg und in der Großen Diesdorfer Straße bis zum Weisfriedhof werden 38 000 Mark bewilligt. Als Vertreter bei dem in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni 1912 in Erfurt stattfindenden Städte- und Provinztage der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt werden sieben Stadtverordnete gewählt, darunter Genosse Nisch. Zur Beschaffung von drei Feuerwehrautos für die Hauptfeuerwache und zum Bau einer Wagenhalle werden 144 000 Mark bewilligt.

Aufbesserung der Löhne städtischer Arbeiter.

Stadtv. Wolff 2 geht auf die einzelnen Positionen der Magistratsvorlage ein und stellt eine Reihe Anträge. Für Nachwächter im Kanalbetrieb würden noch 2,75 Mark Tagelohn gezahlt, während ein Stadtverordnetenbeschluss besahe, nach dem städtische Arbeiter nicht unter 3 Mark Tagelohn erhalten sollen. Redner kritisiert insbesondere, daß die Erhöhungen auf die Endgehälter beschränkt würden, dadurch hätten viele Arbeiter gegenwärtig keinen Nutzen. In der Magistratsvorlage werde von einer Lohnkommission gesprochen. Wie ist diese Kommission zusammengesetzt? Gehören ihr auch Arbeiter an? Redner kritisiert, daß keine Vorlage zur Beschlußfassung, sondern nur zur Kenntnisnahme eingebracht worden ist.

Stadtv. Claus bemerkt, zur Lohnkommission gehören Magistratsmitglieder und Betriebsleiter. Die Nachwächter, die 2,75 Mark Tagelohn erhielten, seien nicht voll beschäftigt.

Stadtv. Weims (Soz.) beantragte, die 1400 Mark, die nach der Magistratsvorlage an der Staatskasse von 30 000 Mark referiert bleiben sollen, auch mit zu verwenden. Von diesen 30 000 Mark müßten die schlechtestbezahlten Arbeiter Lohnzulage bekommen. In der Vorlage werden nun die qualifizierten, also schon verhält-

nismäßig besser bezahlten Arbeiter, die teilweise schon den Höchstlohn erhalten, besonders berücksichtigt. Die qualifizierten Arbeiter müssen außerdem Zulagen aus laufenden Mitteln bekommen, weil es einfach notwendig ist, einen Stamm brauchbarer und ausgebildeter Arbeiter den Betrieben zu erhalten. Die Leistungszulage muß aber vor allem den niedrigst Entlohnerten zukommen. Interessant wäre es, die Mitglieder der Lohnkommission kennen zu lernen. Redner stellt den Antrag, in der Bestimmung über Urlaubsgewährung zu sagen, daß schon nach 10 Arbeitsjahren 10 Tage Urlaub gewährt werden, sofern der Arbeiter das 40. Lebensjahr erreicht hat.

Bürgermeister Schmiechel bemerkt, wenn nach dem Willen des Herrn Weims gehandelt würde und nur die untern Lohnklassen erhöht würden, dann würde das ohne weiteres zur Folge haben, daß auch die Löhne der Bessergestellten erhöht werden müßten. Die Summe reicht dann nicht aus. Der Magistrat legt allerdings Wert darauf, daß die Stadtverordneten-Versammlung nur Kenntnis nimmt. Die 30 000 Mark wurden bewilligt und die Verteilung wurde dem Magistrat überlassen.

Stadtv. Weims (Soz.): Zu der Lohnkommission müßten auch Mitglieder der Arbeiterausschüsse gehören.

Stadtv. Wolff 1 beantragt, aus den übrigbleibenden 1400 Mark eine Zulage für die Wärterinnen im Versorgungsheim zu gewähren.

Stadtv. Weims (Soz.) beantragt, aus der Summe von 30 000 Mark nur den minderbekanntesten Arbeitern Zulagen zu gewähren, die Löhne der höher entlohnerten Arbeiter aber aus laufenden Mitteln zu erhöhen. Dieser Antrag wird abgelehnt. Die übrigen Anträge Weims werden angenommen. Stadtv. Wolff 2 beantragt, den Magistrat zu ersuchen, über die Verwendung der übrigen 1400 Mark eine Vorlage zu machen. Der Antrag wird angenommen, der Antrag Wolff 1 ebenfalls. Die von den Stadtverordneten Weims und Wolff 2 angeregte Änderung in der Bestimmung über Urlaubsgewährung — statt Kalendertage Arbeits-tage zu sagen — wird angenommen. Die Vorlage wird genehmigt.

Zustimmung dazu, daß 1. für den Stadtkreis Magdeburg ein Schauamt für Bullenkontrolle errichtet wird, 2. der Besitzer eines angeführten Bullen zur Führung des Deckbuchs im Sinne des § 7 Absatz 2 der Polizeiverordnung vom 31. Januar 1912 verpflichtet wird, 3. die Gebühr für jede Körnung auf 4 Mark festgesetzt wird und jedem Mitgliede des Schauamts (einschließlich des Tierarztes) eine Vergütung von 2 Mark für jede angefangene Stunde und die Reisekosten bewilligt werden, 4. die Kosten der Bullenkontrolle auf die Kämmereikasse übernommen werden, der dem auch die Körpergebühren zuzufügen, wird gegeben.

Die Verlängerung des Mietvertrags über das Zirkusgrundstück um 1 Jahr, vom 1. Oktober 1916 bis 1. Oktober 1917 wird gutgeheißen.

Der Kahnunfall an der Strombrücke.

Die Stadtv. Dürr und 16 Amtsfollegen stellen an den Magistrat folgende Anträge: 1. Sind dem Magistrat die Zustände bekannt, die durch den Unfall eines Kahnens an der Strombrücke sich ergeben haben? 2. Welche Maßnahmen beabsichtigt der Magistrat zu ergreifen, um diese unzulässigen Zustände zu beseitigen und die schweren Schäden abzumindern, die der Schiffahrt, Handel, Industrie und der Arbeiterklasse dadurch zugefügt werden?

Stadtv. Dürr schildert den Vorgang und die unmittelbaren Folgen des Unfalls. Drei Schiffahrtsgesellschaften haben einen Schaden von etwa 30 000 Mark erlitten durch die Störung des Verkehrs. Nicht gerechnet ist der Lohnausfall, den Arbeiter erlitten haben, und der Schaden der Privatdiffer. An der Sicherheit der Schiffahrt auf der Elbe ist nicht nur Magdeburg interessiert, daran ist die gesamte Elbe-Straßenschiffahrt interessiert. Deshalb hat die Staatsregierung die Pflicht, hier einzugreifen. Das Seidbrückenprojekt muß natürlich bestehen bleiben, auch wenn die Strombrücke umgebaut wird.

Stadtv. Salm: Der Magistrat ist auch der Ansicht, daß der Staat verpflichtet ist, helfend einzugreifen. Er hat für die

der Sicherheit und Bequemlichkeit der Schiffahrt dienenden Anhalten zu sorgen. Wir haben vom Oberpräsidenten ein Schreiben erhalten, darin wird gefragt, welche Stellung die städtischen Behörden zur baldigen Ausführung eines Umbaus der Strombrücke, die der Elbschiffahrt ein Hindernis sei, wie ein zweites in dieser Art nicht bestehe, einnehmen. Redner bittet, daran festzuhalten, daß der Staat verpflichtet ist, hier zu helfen.

Stadtv. Henning (Soz.): Daß die Strombrücke für die Schiffahrt ein gefährliches Hindernis ist, ist eine Tatsache, die seit Jahrzehnten bekannt ist. Auch wenn keine Unfälle sich ereigneten, bedeutete es doch für die Schiffer arge Verluste an Zeit, daß sie die lange Strecke durch Magdeburg auf der Talstraße durchfahren müßten. An der Stelle können noch größere Verkehrshindernisse entstehen. Würde ein Steinfahn dort sinken, hätten wir auf Wochen mit einem Verkehrshindernis zu rechnen. Die Stadtverwaltung darf sich nicht damit begnügen, den Regierungstellen die Meinung der Stadtverordneten-Versammlung zu übermitteln. Die Stadt muß auch an die Lösung der Frage gehen, wie es technisch am schnellsten möglich ist, die Strombrücke umzubauen.

Die Stadtv. Froberg und Krause treten dafür ein, daß vor allem die Staatsregierung verpflichtet wird, Abhilfe zu schaffen. Sie wenden sich gegen die Ansicht des Stadtverordneten Henning, der auch von der Stadt verlangt, entsprechende Schritte zu unternehmen. Weiter sprechen noch die Stadtverordneten Schwarzkopf, Heise, Görnemann, Starl.

Stadtv. Weims (Soz.): Natürlich hat der Staat die Pflicht, für Abhilfe zu sorgen. Aber die Frage berührt in sehr hohem Maße städtische Interessen. Deshalb wollte mein Freund Henning, daß der Magistrat auch durch die Tat die Lösung dieses Projekts zu fördern suche. Der Glaube an den Staat ist ein trügerischer. Aus dem Ergebnis der Schiffahrtsgesellschaften könnte die alte Elbe schiffbar gemacht werden. Der Durchgangsverkehr könnte dann durch diesen Elbarm geleitet werden.

Stadtv. Wolff 2 will, daß alle an der Schiffahrt interessierten Kreise mobil gemacht werden, um von der Regierung Abhilfe zu erlangen.

Einige kleinere Vorlagen werden angenommen.

Schluß gegen 8 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Beiprehungen vorbehalten.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 32. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Heftes heben wir hervor: Finanzielle Zauberkünste. Von J. Karsti. — Zu unsern Kämpfen gegen den Imperialismus. Von Karl Radek. — Die Hauptströmungen in der sozialistischen Bewegung der Vereinigten Staaten. Von Morris Hillquit (New York). — Sozialismus aus dem Hamburger Hafen. Von Karl Lindow. — Noch einmal die Landtagswahlen in Bayern. Die Kritik einer Kritik. Von Fritz Pußla. — Literarische Rundschau: Dr. Paul Hebrich, Das deutsche Kolonialwesen. Otto Höfninger, Die wirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien. C. Freyher v. Dalwigk, Dornburgs amtliche Tätigkeit im allgemeinen und seine Eingebornenpolitik in Ostafrika im besonderen. Von Karl Radek. E. v. Egan, Gott und Wissenschaft. Von Lipschütz. — Notizen: Die Sicherheit zur See. Von G. G. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Der Naturarzt, 40. Jahrgang, Nr. 5 (Aufgabe 160 000). Redaktion: Dr. med. Schönbürger und W. Siebert. Expedition: Berlin SW 11. Preis jährlich 3 Mark. Probenummer frei. —

er Nasenbluten. Und fiel ein Tropfen auf seine Hand. Da wußt ich's: nun geht's zu End."

"Hat he dann noch viel gelitten?"

"Ja, he hat viel aushalten müssen, aber deetzt is er ruhig eingeschlafen."

"'s scheint, Du hast Dir bei dere Wartung zuviel zugenutet."

"Du meinst, weil ich so abgezehrt sein?" jagte sie erötend. "Das hat dademit nix zu tun."

Eine Weile schwiegen sie, dann hob sie wieder an: "Du schwäzt als von mir, Fried. Schwäzt doch amal von Dir. Also morn soll's fortgehn?"

"Ja," verlegte er. "morn früh um vier."

"Gelle, Du machst ins Bagriße?"

"Nach Wschaffenburg."

"Is dann das über Frankfurt enaus?"

"Noch zehn Stund."

"Hi, wie weit!"

"Mir noch net weit genug," jagte er mit kommerz-erfüllter Stimme. "Ich hab mich ja lang dagegen getraut, ich wollt net fort, aber ich lebn's ein: 's is de best is für mich. Ich werd hier die schwereren Gedanken net los. Demalig, wann ich bei der Arbeit sig, hör ich's rufen: Fried, Fried! Und mein, Du wäst da. Und renn vor die Tür. In der Werkstatt kann ich das feins net erklären, und sie haben ihren Us mit mir. Und nachs erst die Träum. Die fürchterlichen Träum! Morgens sein ich gerad wie zer- schlagen. Gud, Mariann, fer mir's der alt Vorkelmeier verpakt hat, wie's Dein Mann Dir macht, fern ich in einer Angst um Dich. Und daß mich's so hin und her reizt, das halt ich net aus. Ich bin schier fränk. Und dessenwegen muß ich fort. Ich bleib auch net in Wschaffenburg. Ich mach weiter stunner ins Dekerreichs, durchs Gebirg durch bis ans Meer. Da soll ein Entzafel sein, daß man sein eigen Wort net verliert. Das wäst mir so recht. Zeit, hoff ich, hör ich Dich net mehr rufen. Und Krieg Auf."

Sie sah ihn mit leuchtenden Augen an.

"Fried, lieber Fried! Mir geht's etwat wie Dir. D's in der Fruh is oder was, ich hab kein andern Gedanken wie Dich. Gud, daß ich so ein Behaltelof hab, das is mein Glück in meinem Unglück. Von selbmal her, wo wir zwei klein waren, bis daß wir richtig miteinander gingen, sein is mir nig entzornat. Und wann mir's is recht is, is, um ich mir normaler, wie ichn das war. Der Mas mag noch so böserig gegen mich sein, über meine Gedanken hat he keine Gewalt. 's is ja Schlimm, daß abes is kommen is, aber unter Herrgott hat's net anders gewollt. Und mit dem bernern*) kann ich net."

"Du arm Tier!" jagte der Fried und legte seinen Arm um ihren Hals.

"Well," sprach sie treuherzig, "wir wollen uns es die Stund net vergällen. Ich sein ja so froh, daß ich Dich noch amal bei mir hab! Is das net kurios? Wie ich diesen Abend beim Säubirtefark vorbeigang sein, is, daß dem seine Ring*) auf'm Fensterbrett und tat sich pufen. Das be- deut doch Versuch. Und es is er da. Fried, lieber Fried! Gud, wann der alt Vorkelmeier aus der Stadt kommen is, hab ich als auf ihn gelurt. Von dem weiß ich auch, wie wichtig Du in Deinem Handwerk bist, und daß Du viel Geld verdienst. Dir kann's doch net fehlen. Die Spanner im Tori, die ihren Svott mit Dir getrieben haben, lachst Du delest aus. Gedenkt Dir's noch, wie der Lehrer Reiz gemeint hat. Du müßt Kaufmann lernen oder Lehrer?"

"Ob mir's gedenkt," jagte er. "Das war ein herzgen- guter Mann, der Reiz."

Der Name ihres alten Lehrers weckte eine Fülle von Erinnerungen in ihnen, und sie ließen Bild um Bild aus der gemeinsam verlebten Schulzeit an sich vorüberziehen.

"Und weißt noch un' Konfirmation?" rief sie. "Wie is mirn in mein Piatul siedengeblieben bin?"

"Ob is's noch weiß," lächelte er. "Ich hab sellemal in meinem Schreck gemeint, die Erd müßt mich verschlingen."

"Aberd," fuhr sie fort. "Fern wir hierher gegangen an Singsborn. Am dritten Singsitag sollst Du zum Meister Unerzagt in die Stadt. Ich weiß noch jed Wort, was wir miteinander geschwätzt haben. "Wann kommst wieder?" hab ich Dich gefragt. "Vielleicht gar nie mehr," hast Du da geantwortet."

"Jenes Mal hast Du auch was hergejagt," vervoll- ständigte er ihre Rückerinnerung.

"Und was is dir noch geben kann: Ein Auf aus meinem Stund. Daß du en mich gedenken sollst bis Tag und alle Stund."

"War's net eso?"

Sie sah ihn mit dem Bild innigster Liebe an.

"Ja, Fried, 's war eso."

Und der Gegenwart entrückt, ganz unter dem Banne der Vergangenheit, neigte sie sich über ihn und küßte ihn wie dagumal.

Er aber umschlang sie und küßte sie wieder.

Trafen im Donnerwäldchen Hümmte eine Gule ihr Nachsied an. Ein heftiger Wind hatte sich aufgemacht und wirbelte den Staub in die Höhe. Aus zerrißnem Gemüll schaute der zunehmende Mond herab. Von fern her klang ein dumpfes Grollen.

"Fried," fuhr sie auf, "ich muß es fort."

Seine Hand hielt ihren Arm umspannt.

"Wilt Du dann wirklich wieder in Dein Unglück zu- rück? Gud, Mariann, hier am Platz is es gewest, daß ich

zu Dir gesprochen hab: "Komm zu mir, ich will Dich hochhalten mein Leben lang!" Selbmal hast Du gemeint, Dein Vater is ein zingling auf dem Hof und wär fränklich, fortlaufen könntst Du net. Dein Vater selig is nu net mehr da. Und daß Du den Mas auch nur noch ein bissl ästimmerst, da seist Du Dir doch wohl zu gut desür. Du müßt aus Deinem Glend eraus. Und da gib's nur eins: Du läßt alles stehn und liegen und gehst mit mir."

Er sprang auf. Aus seinen Augen bligte Entschlossenheit. Er schien um Hauptlänge gewachsen.

"Fried," sprach sie, "Du bist und bleibst mir der Liebste auf der Welt, es mit Dir gehn, kann ich net. Mußt net denken von wegen dem Mas. Mit dem sein ich fertig. Aber ich hab's meinem Vater selig auf'm Totenbett versprochen, ich laß den Hof net im Stich."

In ihm wallte es heiß auf.

"Der Hof, alsfort der Hof! Gell, lieber geht Du zugrund, als daß Du Dich von dem Kruppelhof trennst!"

Sie schwieg.

Er aber redete leidenschaftlich auf sie ein: "Wir zwei berdander, was wär das ein Leben! Und aus dem Gedrang in die Welt enaus. Du sollst Dein blau Wunder sehn. Is dann der Hof die Seligkeit all? Seist Du Dir dann net mehr wert als Euer Acker? Du seist reich. Ja. Und doch so arm! Mit all dem Werk machst Du Dir noch keine glückliche Stund. In Gottes Namen laß es dem Mas und geh mit mir!"

Sie schüttelte wehmütig den Kopf.

"Nee, Fried, nee. Mein Vater tät mich unter der Erd verwütschen."

Er lachte bitter.

"Ja, wer so ma's glaubt!"

"Das muß jedes halten, wie's will," jagte sie ernst, "ich glaub's!"

Unwillig kehrte er ihr den Rücken.

Sie trat nah an ihn heran.

"Fried! Wollen wir uns es noch rabastern?*) 's wär das erste- und gewiß auch das letzte!"

Er wandte sich um und riß sie an sich.

"Mariann, ich komm vom Verstand!"

Sie strich ihm sanft über das Haar.

"Verwütsch Dich net! Das Kreuz geißt, is halbe Last. Rehn's auf Dich. Ich tun's ja auch. Und es leb wohl!"

Die Arme sanken ihm herab, er stand wie betäubt. Und es er sich's verriet, was sie verdäunten.

Da trübte er auf in wildem Schmerz. Und rief ihr nach. Und lauchte in die Nacht hinaus, ob er noch einmal ihre Stimme höre — er hörte sie nimmer.

(Schluß folgt.)

*) geüben.

*) Reiz.

*) freiten.

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren...

A. Friedländer Magdeburg, Breiteweg 118 Möbel u. Waren auf Kredit.

Neutral Dombrau Halberstadt

Bergschloss Aktien-Brauerei Magdeburg

Brauerei Bodenstein Magdeburg-Neustadt

Bürgerliches Brauhaus Gornrode a. H. GERO-BRAU

Kloster-Brauerei Hadmersleben

Gracaner Brauerei

Sudenburger Brauhaus Magdeburg-Sudenburg

Viktoria-Brauerei Groß-Salze

Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H.

Apotheken Rosen-Apotheke, H. Kohlmann

Automaten Kaiser Wilhelm-Automat

Automat Kaiser Otto

Bandagen, Gummw. Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister

Bäcker-, Konditorien Benhold, Kastant, 40 a. E. Krebsstr. 23

Bierbrauereien, Bierhandlg. Harre, Andreas, Thiemstr. 4

C. Heinze Cr. Meißner

Schrader & Otto Brauerei Egehn

Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124

Cigarr.-Handl., Tabake Emil Freyer, Breiteweg 6

Kilimnik Cigarettenfabrik

Erscheint 3mal wöchentlich

Dentisten Otto Danneberg, Altemarkt 11

Zähne Karl Seidel, Breiteweg 129 II

Zähne Max Seidel, Wilhelmstr. 19 II

Damenaschen-Portemonnaies J. H. Schmidt jun. & Co.

Drogen u. Farben Bethke, A. Nachf., Breiteweg 258

H. Matthießen, Olivendammstr. 35

Fahrräd., Nähmasch. Beulecke, G. W. Knochenhauer

Rose, A. Parade-, Panther- u. Dürkopp

Schaper, Otto, Anhaltstraße 2

Färberel, Wäscherel Leis, August

Fischhdlg., Delikat. Carl Beilge, Weinbergstr. 26

Fischgroßhandlung Aug. Richter

Fleischerei Arnold, Otto, Freiestr. 21

Alfred Meusel, Diederichstr. 10

Friseur, Barbiero Engel, Franz, Halberstädterstr. 61

Haus- u. Küchengeräte Max Kirmeß, Eisen-Gr. Diederichstr. 29

Herrenartikel Carl Lindner jr., Gr. Diederichstr. 231

Kautabakfabriken Bender & Co.

Ferd. Hitzeroth, Fabrik prima Kautabake

Kolonialwaren Deumel, F., Stallfurt

Kohl-, Holz, Grudekoks Scheel, A., Halberstädter Str. 85

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe Binger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6

Bezugsquellen-Verzeichnis

Patentbüro Peters Prälatenstr. 29. Magdeburg.

Lederhandlungen Förster, Aug., Lössbachstr. 9/10

Manufakturwaren Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63

Möbel-Magazine Berger, Carl, Schönb. Str. 16

Nähmaschinen Singer Magdeburg

Obst u. Grünwaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b

Sarg-Magazine Gust. Otto, Knochenhauerufer 60

Schuhwaren Oelze, Emil, Coquist. 17

Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin

Sporck's Weltstiefel

Schwibbogen Wendt, Willy

Uhren u. Goldwaren Brechle, C., Wilh.-Str. 4

Warenhäuser Mohr, Emil, Gr. Ottersleben

Weiß- u. Wollwaren Louise Kühns, Backau, Schönb. Str. 93

Wild u. Gefügel Freund, Friedr., Feldstr. 3

Wurstw.-Hauschlacht Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18

Zahnteilerei H. Freiberg, Hohepfortstr. 58 a

Zähne Gr. Diederichstr. 228

Zähne W. Vorbeck, künstl. Zähne, etc. Alte Markt 17

Zähne Kopsky, Berlinerstr. 10

Zähne W. Litze u. Frau, Gr. Diederichstr. 230

Groß-Salze Adler-Apotheke, Adler-Drogerie

Aken a. E. Fr. Heemann, Bäck., Konsumlied

Konsum-Verein für Aken

Athaldensleben F. Gerlicke, Nachf., Kolonialwaren

Aschersleben Arpke, H., Bierhdg., Mineralwasserfabk.

Stadt-Theater tägl. Lichtspiele

Oskar Michael, Löwen-Drogerie

Otto Vogel, Fahrrad, Waagen u. Gewichte

Kaufhaus Conitzer & Co. Herr- u. Knab-Garderobe

Otto Seelmann, Hans- u. Kücheng.

Fr. Henke, Schuh, Repr. Spez. Arbeiterstiefel

Fr. Fickenscher, Drog., Farb., Kolonw.

Kino-Salon Aschersleben

Max Gornemann, Kolonialwaren u. Landprodukte

M. Bestreich, Putz-, Modew.

Anna Thieme, Putz-, Modew.

Barby Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.

Barleben O. Schrader, Butterspezialgeschäft, 10%

Biere Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

Otto Drechsler, Hüte, Mützen, Pelzwaren

G. Biehl, Kolonialw., Weine, Spirituosen

Wilh. Felsche, Kolonialwaren, Schürzen, Wollw.

Zähne Carl Giesecke, Bäcker- u. Kondit.

Emil Linke, Hüte, Mützen, Pelzwaren

Längen, Emil, Cig., Cigaretten

Otto Dalke, Lederhdl. Waagstr.

Ernst Kleiner, Chem. Wäscherei

Calbe a. Sa. Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik

Carl Kolley, Haus- u. Küchengtr.

B. Rawal, Herr- u. Knabengarderobe

Heinr. Ahnert, Hüte, Mützen, Pelzwaren

E. Tischmeyer, Hüte, Mützen u. Pelzwaren

Carl Garpe, Bäcker- u. Konditorei

O. Hellige, Kolonialw., Konserv.

Hugo Semmler, Cigarr., Tabake

W. Ruoff, Kaufhaus für Modew., Konfekt. u. Arbeiter-Garderobe

Förderstedt CARL BAYHLE u. Pr. Dieckhoff

Frohse a. E. W. Hofax, Bäck., Kond., Breiteweg

Genthin G. Böhm, Uhren, Goldw. u. Brillen

Aktien-Brauerei H. helles Bier, Malzbier

Gommern Friedr. Köpneck, Fleischermetr

Dampfmolkerei W. Dobritz, Pelzw. Hüte, Mützen, usw.

Halberstadt A. Rudeloff, Flasch-, Syphonblere

W. Heymann & Co., Anfert. u. Rep.

Herm. Steller, Gr. Schuhwaren

Warenhaus Willy Cohn, Tapeten Linoleum

Lemsdorf August Sixtus, Brennmaterialien

Leopoldshall Gebr. Müller, Leopoldshall

Neuhaldensleben Burgwallbrauerei, Malz- u. Weißbier

W. Balleier, Drogen, Farben, Kolonialw.

R. Berke, Drogen, Farben, Kolonialw.

Max Gornemann, Kolonialwaren, Landesprodukten

Herm. Jennich, Pelzw., Hüte, Herren-Konfektion

Kaufhaus L. Friede, Damenputz, Schuhw., Möbel

Otto Behrendt, Manufaktur-Modew.

Hermann Burgraf, Garderobe, Hüte, Mützen

O. Alvensleben Nachf., C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten

Oschersleben S. Hamlet, Manufakturwaren

H. Hoffmann, Herren-, Damen-Konfekt.

Ad. Dopp, Inh. A. Lotz, Haus-, Kücheng.

Schmeer, Putz, Unterzeuge, Kurzwaren

A. Lewin Nachf. Warenhaus, P. Unverhau, Dampfbäckerei

E. Tjarks, Betten, Manufaktur- u. Konfektion

Osterwieck Max Wasnick, Manufakturw.

Drogerie E. Krische, F. Zwickert, Manufaktur- u. Modew.

Gr. Ottersleben P. Hopstedt, Fahrräder, Musikw.

Pömmelte Dampfmolkerei Pömmelte

Quedlinburg Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.

Schönebeck a. Elbe P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.

Verlangt Schauer's Doppel Ritter Kaffeesatz.

W. Hippe, Beson, Bürsten, Kämme, Markt 6

W. Davignean, Hüte, Mützen, Pelzw.

Weitsch Sparsseife ist doch die beste!

Schwartz, Uhren, Nähm., Fahr.

Flora-Drogerie, Markt 20

Orlowsky, Färberei

H. Gabriel, Kolonialwaren u. Delikatessen

E. Kellig, Kolonialw., Konserv.

Möbel-Einrichtungen G. Delcke, 60 Zimmer

Carl Möhring, Möbel- u. Sargmzg.

E. Wullstein, Polstermöb., Tapet.

C. Werner, Schuhw., Repr. Werkst.

K. Krüger, Kolonialw., Spirit.

G. Fahrmann, Restaur. Kolonialw.

W. Troch, Kolonialw., Wurstw.

W. Felsche, Bäcker- u. Konditor.

Bürgerlich. Brauhaus A. Roemer

Kaufhaus L. Friede, Damenputz, Schuhw., Möbel

Otto Behrendt, Manufaktur-Modew.

Herr. Konf.-Kaufh. u. Manufakturw.

S. & M. Grohn, Manufakturw.

Brauerei Gebr. Niemann, Stettin

Stassfurter Warenhaus.

F. Rosenthal, Uhrn, Goldw. Bodebrücke.

L. Fenselau, Färberei, chem. Wäscherei

Carl Borchardt, Schuhw.-Ha Schulzenpl. 23

H. Hoffmann, Schuhwarenhaus

C. Schaumburg, Schuhwaren, Uhren, Goldwar.

G. Wernicke, Optik, Fürstenstr. Nr. 3

Stendal Ludw. Friede, Manufaktur- u. Konfektion

N. Paasche Nachf. Hst. Mätr. F. Giesecke, Marktplatz 8

Kaufhaus Gustav Dobrn, billigste Bezugsquelle

Kuntzmann & Co. Kurzwaren, Trikotagen

W. Fiedler, Lederhdg., Karlstr. 16

Wilhelm Rudolph, Manufaktur- u. Modew.

Carl Streich, Breitestr. 80

G. Ulrich, Schuhbüch., Kontorart.

W. Schüster, Schirme, Stöcke, Schuhw.-Spez.-Gesch.

G. Franz, Größt. Ausw. a. Platte

H. Kolp, Größtes Spezialgeschäft für Schuhwaren

Fr. Rumpf, Tapeten, Linoleum

G. Laubvogel, Uhr., Gold-, Silberw.

N. Günther, Breitestr. 87, Wollwaren

F. W. Henning, Möbelfabrik

W. Koltze, vorm. Ad. Ludwig Photographie

Otto Kuhnert, Erstes Stendal. u. Altmärkisch. Schuhwaren

Billigste Bezugsquelle G. Müller, Uhren, Sprechmasch. etc

Otto Nothmann, Kolonialw. u. Manufakturw.

G. Oldenburg & Co., chem. Warenhaus

G. Stabenow, Fleischermeister. Spezialgeschäft für Käse, Butter, Schinken

Fritz Ehler, Kolonialwaren

O. Lahmann, Cig. Tabak, Wein, Spiritus

Beim Einkauf von Margarita (Ordre, man nur die ersten Marken)

Siegerin Palmato Mohra

Odsum's, Hainkoll. u. Kino. Jede Woche 2x Program.

Reupke, A. Wollfarth's Nachf. Fleischerm.

M. Spahn, Buchdr., Papierhdg., Schulbücher

Träger Nachf. Rich. Weber Cig.-Haus

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.

Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik

Nestor Pabisch, Konf., Manuf., Woll-, Damenputz

Otto Erdmann, Fleisch-, Wurstw.

Hermann Müller, Best. i. Zuckerwollw., Arbeiterhdg., Geschirr, Posam.

Wohlfeile Schuh-Wochen!

Mal 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25.
Tage lang haben Sie Gelegenheit, elegante, moderne Schuhwaren mit teilweise 25-33% Prozent Preisermäßigung erhalten zu können.
Heute Sonnabend erster Tag!!



Kinder-Segelstich-Sandalen 81-85 1.10
27-30 95 23-26 75
Kinder-Schnürstiefel schwarz und braun 18-22 95
Kinder-Leder-Sandalen braun, 31-35 1.95
27-30 1.75 23-26 1.60

Damen-Schnürstiefel Einpaar, braun 385
Damen-Schnürstiefel Lacktappe, auch Derby, schneit 465

Herr.-Wickled.-Schnür- u. Schnallenstiefel 4.25 Zugstiefel 390

Eine gewaltige Menge Schuhwaren
für circa **85 000 Mk.**
gelangen während der wohlfeilen Schuhwochen mit teilweise 25 bis 33 1/3 % Preisermäßigung zum Verkauf!



Hauptgeschäft: 2013
17 Alter Markt 17
Kein Laden! — 1 Treppe hoch! — Wrecki neben Schwankert!
Filiale Sudenburg:
121c Halberstädter Straße 121c
Straßenbahnhaltestelle Westendstraße.
Filiale Buckau:
33 Schönebecker Straße 33

Kinder-Leder-Sandalen, braun, kräft. Ausführung 31-35 2.85 27-30 2.35 23-26 1.95
Kinder-Boxleder-Schnür- und Agraffenstiefel 31-35 3.85 27-30 3.35 23-26 2.85
Echt Boxcaria-Schnür- und Agraffenstiefel, solide Ausführung, bewährtes Fabrikat 31-35 4.85 27-30 4.35 23-26 3.35
Echt braun Chevreau-Schnürstiefel, Derby, auch Lacktappe 31-35 4.85 27-30 4.35 23-26 3.35

Damen-Boxcaria-Schnürstiefel, Lacktappe und Derby, schneit 6.75 5.90 4.90
Damen-Schnürstiefel, echt braun Chevreau, Lacktappe, Derby, schneit 7.90 6.50 5.90 4.90

Herr.-Schnürstiefel mit Chevreau, Lacktappe, Derby 5.90
Herr.-Boxcaria-Schnürstiefel, Derby 5.90
Herr.-Boxcaria-Zug- u. Schnallenstiefel 6.35
Herr.-Schnürstiefel mit braun Chevreau, Lacktappe, Derby 9.75 8.75 7.90 6.75

Moderne Damen-Halbschuhe
in den neuesten Ausführung, schwarz — braun — grau, Lack und Chevreau, breite Bänder — Preisfallen, Stoff- und Leder-Einlagen, auch mit 4 Knöpfen 8.75 7.90 6.75 u. 5.90

Weinverkauf der **Marke Leander**
Vom Guten das Beste! Erstklassige Ausführung! Die neuesten Modelle! Für Herren und Damen
Sauptpreislage 10.50
Leander Supus 12.50

Hervorragender Gelegenheitskauf
Nur im Hauptgeschäft
Nur soweit Vorrat
Zirka 1000 Paar Damen- und Herrenstiefel
unsortiert — bedeutend unter Preis!
Serie 1 Damen-Schnürstiefel braun 385
Serie 2 Damen-Halbschuhe schwarz und farbig (sonst bis 6.75) jetzt 485
Serie 3 Herren- u. Damenstiefel schwarz und farbig (sonst bis 8.75) jetzt 635
Serie 4 Damen- und Herren-Schnürstiefel, schwarz und farbig, Boxcall u. Chevreau, eleg. mod. Ausführung, (sonst bis 10.50) jetzt 835
Serie 5 Herren- und Damen-Schnürstiefel, schwarz und farbig, Boxcall u. Chevreau, Orig.-Goodyear-Welt, erstklassige Ausführung (sonst 12.50 14.50) jetzt 1050

Um nach Pfingsten nicht mit kolossalen Lagerbeständen rechnen zu müssen, habe ich mich entschlossen, meine diesjährigen eleganten, modernen **Gommer-Schuhwaren** schon jetzt wesentlich billiger zu verkaufen. — Bestimmte Artikel werden teilweise mit **25-33 1/3 Prozent Preisermäßigung** abgegeben. Bestätigen Sie freundl. die in meinen Verkaufsstellen auf Extrablättern ausliegenden Waren. Ein persönlicher Vergleich zwischen Preis und Qualität spricht für sich! Die Preise sind so billig gestellt, daß sie für sich allein Werklame machen. Es wäre schade, wenn nicht auch Sie sich die von mir gebotene Gelegenheit zur Ruhe machen würden. Ein baldiger Kauf dürfte sich sehr empfehlen, da beart preiswerte **Ungedult** erfahrungsgemäß immer schnell vergriffen sind.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.

Gustav Finke
Sudenburg
Halberstädter Straße 106a
Stroh- und Panamahüte
in neuen Formen zu billigen Preisen.
Seiden-, Klapp-, Haar- u. Wollhüte.
Wäsche, Kravatten, Schirme, Hüte, Kostenträger, Taschenmacher.
Normalwäsche, nur gute Qualität.
Profession! Damewäsche. Billig!

Bitte überzeugen Sie sich von meiner Preisermäßigung in besserer hergerichteter, eleganter u. moderner, sehr wenig getragener, schöner Herren-Garderobe, Satteln, Gehrock-, Smoking- und Frack-Anzügen im Preise von 7 bis 35 Mark wie auch Sommer-Paletots, einzelne Satteln, Hüfen, Betten (sowohl für jede Figur, auch große). in schöner neuer Garderobe, sehr preiswert zu verkaufen nur **Rotekrebsstraße 2, part.**

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a
offiziell in bekannter großer Auswahl
Damen-Stiefel zu 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 16.50
Neuheiten in Dam.-Halbschuhen
Braune Stiefel in modernen Formen
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für Punkte und empfindliche Füße.
Großes Lager in Halbschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln, Bergpantoffeln usw.

Möbel
auf **Kredit**
Möbel für 100 Mark, Anzahlung 10 Mark
Möbel für 200 Mark, Anzahlung 20 Mark
Möbel für 300 Mark, Anzahlung 30 Mark
Möbel für 400 Mark, Anzahlung 40 Mark
Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an
Anzüge
Anzahlung von 3 Mark an
Herren-Paletots, Damen-Paletots, Kostüme
Kostümstücke, Kleiderstoffe
Teppiche, Gardinen, Betten, Schuhwaren
Kinder- u. Sportwagen
Ältestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze
A. Friedländer
Breiteweg 118, I Magdeburg Breiteweg 118, I

Meyer Michaelis
Lederhandlung und Schaffstapperei
Große Marktstraße 16 Große Marktstraße 16
Billigste Bezugsquelle für
Schleuder-Ausschnitt u. Schuhm.-Bedarfsartikel
1952
Neu aufgenommen:
Braunes Chromsohlleder (D. R.-P.) sowie grünes Chromsohlleder, auch im Ausschnitt, zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Chromleder ist unzerreißbar!

Franz Schulze
Versandhaus
66 Breiteweg 66
gegenüber Café Hofgoldschmied
Eingang Fontäne. Fernsprecher 3718
Jede Woche treffen neue
Geflügel-Sendungen
ein und verkaufe daselbe
zu billigsten Preisen.
Preise im Schaufenster. — Jedes Stück ist ausgezeichnet.

Die neusten
Frühjahrsstoffe
2004
Massanfertigung
sind vollständig am Lager. Ich bitte um gefällige Bestätigung.
G. Gehse
14 Johannisfahrtstraße 14
neben dem Wilhelm-Theater.
Enorm billige Preise. Enorm große Auswahl.
Feinste Abarbeitung. Tarifmäßige Lohnzahlung.
Schnellste Lieferung.

Sohlleder-Ausschnitt
Billig! Schuhwaren-Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuh- u.-stiefel in Chevreau Boxcall u. andern Sorten Leder, Plüschsohlen und -pantoffel und Konfirmanten-Stiefel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partiewaren billig nur 1501
Joseph Kullmann vormals Röder & Brabant
Jahobstraße Nr. 25.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Das Wahlrecht den Frauen!

Der nächste Sonntag soll ein zweiter internationaler Frauentag werden: In Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, in Skandinavien und andern Ländern werden die sozialistischen Frauen gleichzeitig und gemeinsam die Forderung erheben: **Her mit dem Wahlrecht auch für die Frauen!**

Im Regierungsbezirk Magdeburg finden folgende Versammlungen statt:

Am Sonnabend den 11. Mai:

Cracau, abends 8½ Uhr bei Freifenbaum. Referent: Holzappel.
Aken, abends 8 Uhr im „Berliner Hof“. Referent: Weims.
Mischerleben, abends 8 Uhr bei Wilde. Referent: Mößlinger.
Thale, abends 8 Uhr in der „Tanne“. Referent: Klühs.
Wernigerode, abends 8½ Uhr im „Fürsten Bismarck“. Referent: Brandes.

Am Sonntag den 12. Mai:

Gardelegen, abends 7½ Uhr bei Goldt. Referent: Kaulfuß.
Althe, nachmittags 3 Uhr unter freiem Himmel. Referent: Flügge.
Langermünde, nachm. 3 Uhr in „Stadt Magdeburg“. Referent: Wittmaack.
Burg, nachmittags 3 Uhr im „Grand Salon“. Referent: Landsberg.
Gommern, nachm. 3 Uhr bei Witwe Bollmann. Referent: Ewald Müller.
Neue Salsche, nachmittags 3 Uhr in „Sansonci“. Referent: Haupt.
Magdeburg, nachmittags 3 Uhr im „Luisenpark“. Referentin: Frau Simon.

Althaldensleben, nachmittags 3 Uhr bei Peters. Referent: Otto Bremer.
Weißendorf, nachmittags 3 Uhr in der „Darre“. Referent: Nisch.
Neuhaldensleben, nachm. 3 Uhr in Herzogs Saal. Referent: Emil Müller.
Olvenstedt, nachmittags 3 Uhr im „Landhaus“. Referent: Maché.
Rogätz, abends 8 Uhr bei Plath. Referent: Fabian.
Diesdorf, nachmittags 3 Uhr bei Hölte. Referent: Otto Winger.
Fermersleben, nachmittags 3 Uhr bei Stiller. Referent: Hekschold.
Lemsdorf, nachmittags 4 Uhr bei Julius Cäsar. Referent: Frenzel.
Kalle a. d. S., nachm. 3 Uhr im „Deutschen Kaiser“. Referent: Weidner.
Trohje, nachmittags 4 Uhr im „Kaiserhof“. Referent: Karl Hoffmann.
Schönebeck, nachmittags 3 Uhr im „Stadtpark“. Referent: Mößlinger.
Stahfurt, nachmittags 3 Uhr im „Fürstenhof“. Referent: Weims.
Halberstadt, abends 8 Uhr im „Odeum“. Referent: Holzappel.
Mischerleben, nachmittags 3 Uhr bei Schrader. Referentin: Frau Kuppinger.
Niederwiesenthal, nachmittags 3 Uhr im „Deutschen Haus“. Referent: Brandes.

Parteienoffinnen! Arbeitende Frauen! Sorgt durch fleißige Werbearbeit für einen würdigen Besuch dieser Versammlungen!

Auf zum Frauentag!

Wo wir politische Organisationen haben, rüsten die Genossinnen und die Genossen eifrig zu unserm Frauentag. Dieser gemeinsamen Arbeit freuen wir uns um so mehr, da sie Zeugnis ablegt von der Klassen-solidarität und dem starken Rechtsempfinden, das in allen Mitgliedern unsrer Partei lebendig ist.

So wie unsre Genossinnen eifrig an der Arbeit waren bei der letzten Reichstagswahl, um den Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten sichern zu helfen, so stehen die Genossinnen jetzt an ihrer Seite im Ringen um die Staatsbürgerrechte, um das Wahlrecht der Frauen. Das Klasseninteresse des Proletariats erfordert es, daß überall und stets so verfahren wird. Die Eroberung des Frauenwahlrechts bedeutet eben nicht nur die politische Mündigkeitserklärung der Frau, die Anerkennung eines Rechtsanspruchs, den sie seit langem erhebt, sie bedeutet vielmehr gleichzeitig die Ausrüstung der Frau mit scharfen Waffen für ihren Massenkampf.

Wieviel wirksamer wird die proletarische Frau neben dem Manne am politischen Kampfe sich beteiligen können, um ihre und die Interessen ihrer Klasse wahrzunehmen, wenn sie das Wahlrecht besitzt. Und wenn wir nur die politischen Kämpfe der letzten Jahre durchgehen, wird klarlich erwiesen, wie notwendig es ist, die Kräfte und den Einfluß der Proletarierinnen in erhöhtem Maße politisch nutzbar zu machen.

Da sehen wir: Unsummen verschlingt der Militarismus. Mit ihren teuer erworbenen Groischen müssen vor allem die Proletarier ihn speisen und sich Entbehrungen über Entbehrungen auferlegen, während zahlreichen Gruppen der Besitzenden die Taschen gefüllt und ihren Angehörigen gut dotierte Versorgungsstellen geschaffen werden durch die Politik der Rüstungen.

Unsummen in stets steigendem Maße werden dem Militarismus geopfert, während für Sozialpolitik: für den Ausbau der Versicherungsgelesgebung, für Erweiterung des Mutter- und Säuglingschutzes, für eine wirksame Witwen- und Waisenversicherung, für Herabsetzung der Altersgrenze für Altersrentner u. a. m. kein Geld vorhanden ist.

Für die öffentliche Gesundheitspflege, für das Bildungs- und Erziehungsweisen, für eine durchgreifende Wohnungsreform und -pflege mangelt es an Mitteln, für das Wehrbüro ist Ueberfluß an Mitteln, so will es das Interesse der Besitzenden. Ihrem Interesse dient es, wenn mit dem wahnwichtigen Wehrbüro die organisierten Nachmittage des Staates wachsen, die in der Hand der Herrschenden ein überaus wirksames Beherrschungs- und Unterdrückungsinstrument gegenüber dem emporkommenden Proletariat bilden. In Mansfeld, im Ruhrgebiet und anderswo ist bekanntlich in der skrupellosen Weise von diesem Nachmittage Gebrauch gemacht gegenüber den weiterrückenden Grubenklaven. Wo es der Vermehrung der staatlichen Nachmittage gilt, stehen alle Besitzenden als Gegner festgeschlossen beieinander.

Diesen Tatsachen gegenüber, denen hundert ähnliche beigelegt werden könnten, erhebt das Interesse der Arbeiterklasse es um so dringender, daß alle ihre Kräfte gleich gerüstet in den Kampf zu ziehen vermögen, um in geschlossener Phalanx den vereinigten Gegnern gegenüberzutreten zu können, erfordert es, daß Mann und Frau mit dem demokratischen Wahlrecht als schärfster politischer Waffe ausgerüstet werden.

Aus dem Gesagten ergibt sich also, daß es höchste Pflicht der Gesamtarbeiterklasse ist, mit aller Wucht und mit steigendem Eifer den Kampf um die Eroberung des Frauenwahlrechts zu führen. Ihr ureigenstes Interesse legt ihr diese Pflicht auf!

Im Interesse der Gesamtpartei, nicht nur ihres weiblichen Teiles, liegt es deshalb, daß der zweite deutsche Frauentag zu einer glänzenden Kundgebung für das Frauenwahlrecht werde!

Durch die ererentliche Tatsache, daß die Genossinnen Oesterreichs, Belgiens und Norwegens am gleichen Tage eine Kundgebung für das volle Bürgerrecht des Weibes veranstalten, wird unser Frauentag zu einer internationalen Kundgebung!

Auf denn Genossinnen! Setzt eure ganze Persönlichkeit ein, damit unser Frauentag ein Ehrentag der sozialdemokratischen Internationale werde!

von der hiesigen Ortsgruppe des Niederwiesenthaler Schutzverbandes für Handel und Industrie euberufen war. Das ist jene Vereinigung, die von konservativer Seite vor der Reichstagswahl gegründet wurde. Der Einladung waren ganze 30 Personen gefolgt. Die hiesige Ortsgruppe, deren Leiter der Kaufmann Gladstewitz ist, hat es bereits auf 20 Mitglieder gebracht.

Halberstadt, 10. Mai. (Ein Opfer der Arbeit.) Auf hiesigem Bahnhof wurde am Mittwoch abend 11¼ Uhr der Häftlingshäftling Karl Hartmann aus Magdeburg-Budau von einem Güterzug beim Rangieren überfahren und getötet.

Halberstadt, 10. Mai. (Das Produkt eines Uebergeschwappens.) In den konservativen „Halberstädter Neuesten Nachrichten“, die seit der Reichstagswahl erscheinen und als „Blätter des „Intelligenzblattes“ in Wernigerode hergestellt werden, ist über das Majestät der Arbeiterklasse folgender Erguß eines kranken Hirnes erschienen:

Die sozialdemokratische Majestät, die am Sonntag stattfand, nahm einen ruhigen Verlauf. Etwa 700 Personen versammelten sich auf der Woorst und zogen von da aus durch die Stadt nach dem „Odeum“. Hier fand dann eine Festlichkeit statt, bei der es zu irgendwelchen Ausschreitungen nicht kam. Der Festzug war polizeilich genehmigt. So weit haben wir es nun in Preußen-Deutschland gebracht, daß 700 Männer und Frauen, deren Denkungsweise von den Irreführern der antinationalen Sozialdemokratie gesteuert ist, es wagen dürfen, öffentlich der staatlichen Ordnung zu trotzen. Die Organe der Polizei sind nicht mehr in der Lage, dem Unfug mit allen Mitteln entgegenzutreten. In rasendem Tempo gehen wir dem Untergang unsers Volkes entgegen, wenn nicht bald sich alle bürgerlichen Kräfte zusammenschließen gegen diese Vergiftung unsers Volkes. Wie überall so auch hier bei uns in Halberstadt kann man wahrnehmen, daß nicht deutsche Männer an der Spitze dieser volksfeindlichen Bewegung stehen, sondern daß es Ausländer sind, die unsre deutschen Arbeiter verführen und ihnen ihr höchstes Gut, die Liebe zum Vaterland, rauben.

Daß wir die Notiz überhaupt erwähnen, geschieht nur zu dem Zwecke, damit unsre Leser den echten Junkertönen kennen lernen und sich darüber nach Gebühr amüsieren. Im übrigen sollte der Schreiber im schnellsten Tempo die nächste Kaltwasserheilanstalt aufsuchen, damit sein armes krankes Hirn wieder in Ordnung gebracht wird.

(Die Frauenabteilung) des Sozialdemokratischen Vereins hielt am Mittwoch abend ihre Mitgliederversammlung ab, in welcher 150 Frauen anwesend waren. Genossin Weide erstattete Bericht von der Frauenkonferenz in Magdeburg. Ueber Agitation unter den Frauen referierte Genossin Bollmann. Genossin Reichardt bedauerte, daß man die Versammlung zum 12. Mai nicht des Nachmittags stattfinden läßt, es hätten dadurch die Frauen der naheliegenden Dörfschaft Gelegenheit gehabt, der Versammlung beizuwohnen. Nachdem die Funktionen zum Sonntag verteilt waren, schloß die Leiterin die gut besuchte Versammlung.

(Flugblattverbreitung.) Am Sonntag wird in allen Bezirken der Stadt ein Flugblatt verbreitet, das sich mit der Wehrvorlage beschäftigt. Die Bezirkskassierer sowie sämtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der einzelnen Bezirke werden ersucht, sich an der Verbreitung zu beteiligen. Die Ausgabe des Materials erfolgt am Sonnabend, abends von 7 Uhr an, bei H. Bollmann, Vatenstraße.

Wiesenburg, 10. Mai. (Das Spazierengehen im Wiesenerpark nach 10 Uhr abends verboten.) Auf Grund dieser „neuen“ Verfügung wurden hiesige Einwohner, darunter die Stadtverordneten Wöhrich und Krebs, am Dienstag abend kurz nach 10 Uhr aus dem Wiesenerpark verwiesen. Sie wollten in der herrlichen Nachtluft noch einen Spaziergang machen, da trat der Nachpolizeijergant Neugebauer ihnen in den Weg und forderte sie auf, die Wiesenerparkanlagen zu verlassen. Anfangs wurde dieses Verbot viel belacht, denn man hielt es für ungläublich, daß solche rücksichtslose Verfügung ausgeführt wird. Mit diesem Verbot erlangt unsre Stadt eine gewisse Verühmtheit, denn groß dürfte die Zahl der Orte nicht sein, in denen es dem Bürger verboten ist, abends nach 10 Uhr in städtischen Parkanlagen spazierenzugehen. Um die Anlagen gegen Beschädigungen durch Rodlinge zu schützen, müßte die Polizei auch andere Mittel ausfindig machen können.

(Auf die Frauenversammlung) am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Schrader sei hingewiesen.

Provinz und Umgegend.

Reichstagswahlkreis Wanzleben.

Am Sonntag den 12. d. M. findet im ganzen Kreise eine Flugblattverbreitung statt.

Alle Genossen und Genossinnen, die während der Wahlperiode unermüdet tätig waren, müssen sich am Sonntag früh an den bekannten Stellen einfinden, um das Material in Empfang zu nehmen.

Parteienoffnen, erfüllt eure Pflicht, erscheint in jedem Orte vollzählig, dann ist die zu leistende Arbeit in kurzer Zeit erledigt.

Mischerleben, 10. Mai. (Flascherarbeiten) werden in diesem Jahre mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage durch die Stadtgemeinde nicht ausgeführt. Auf die im Steinlegerberuf tätigen Arbeiter übt dieser Beschluß eine recht nachteilige Wirkung aus. Die Erbauung des Krankenhauses macht es notwendig, einen Fußweg und eine Fahrbahn von der Stadtgrenze nach dort anzulegen. Die gesamte Arbeit wird einen Kostenaufwand von 13 000 Mark verursachen. Hierbei soll eine 5 Meter breite Fahrbahn aus Kleinpflaster und ein 1½ Meter breiter, mit Moos gestraußter Fußweg angelegt werden. Der neben der Straße befindliche Graben wird zugeschüttet, was einen weiteren Fußweg mit Kiesbeschüttung schafft. Die Arbeiten sollen baldigt in Angriff genommen werden, wodurch einem Teile der Steinleger etwas Arbeitsgelegenheit geboten wird.

(Hinweis.) Auf die am Sonntag im „Fürstenhof“ stattfindende Aufführung der „Freien Volksbühne“ sei besonders hingewiesen. (Siehe Anzeiger.)

(Auf die Frauenversammlung) am Sonnabend in Wildes Lokal sei hingewiesen.

Burg, 10. Mai. (Die städtischen Schwimmbad- und Badeanstalten) werden am 10. Mai eröffnet.

(Herr Bädermeister Kieseberg) aus Quedlinburg sprach am Dienstag hier im „Konzerthaus“ in einer Versammlung, die

Reichshandelsleben, 10. Mai. (Unglücksfall.) Der Schul-...
hande, werden die Sozialdemokraten stets für volles Recht und Be-
strafung eintreten. Den Schreiber mit dem „besseren“ Teile der Bürger-
schaft meint, sei ihm ein Rästel, denn Deminganten sind doch alles
eher als der bessere Teil. Mit dem Hinweis auf die „Demokratie“
bezeichnet Herr Müntinga nur, den Staatsanwalt zu recht scharfem
Vorgehen gegen den Bürgermeister zu reizen. Wenn es heißt, die
Sozialdemokratische frische unter beiderem Schutz irgendeiner Behörde,
werde diese Fuzanz von der höheren Behörde gestützt. Dieses Vor-
gehen ist falsch. In der Hauptsache habe Stadiverordneter Müntinga
seine Argumente nur vom Techniker Pils. Im übrigen hätte Stadt-
verordneter Müntinga die Versammlung zu Räte ziehen sollen, ehe er
dieser Schritt tat. Die Versammlung müsse zum Ausdruck bringen, ob
sie für oder gegen das Verhalten des Stadiverordneten Müntinga sei,
besser Beschuldigungen Bürgermeister Gehling nicht auf sich ruhen
lassen dürfe. Als Stadiv. Müntinga erklärte, daß er an die
Wahrheitsliebe des Bürgermeisters Gehling immer noch nicht glaube,
gibt dieser die Erklärung ab, daß er sich nur noch vor den Schranken
des Gerichts mit Stadiverordneter Müntinga sprechen werde. Hier-
auf gelang eine Resolution zur Abstimmung, worin das Schreiben
missbilligt wird, der Ansicht, als habe Müntinga im Auftrag
der Stadiverordneten gehandelt, wird zurückgewiesen; ferner wird
bedauert, daß Bürgermeister Gehling in solch schwerer Weise der
Unwahrheit bezichtigt wird. Gegen die Resolution war als einziger
der Stadiv. Hingge. Die Stadiv. Rogge, Badendick und Kühne ent-
hielten sich der Stimme mit Vorbehalt.

Quedlinburg, 10. Mai. (Das Recht der Landarbeiter.)
Vom Schöffengericht verurteilt wurde der Arbeiter Hermann Zander
aus Dittfurt auf Grund der preussischen Gesetzgebung vom 1. April
1854. Der „Strafstat“ liegt folgender Vorfall zugrunde: Zander war
als Objektrecht beschäftigt und als solcher auch gemietet. Versprochen
waren ihm für das 1. Halbjahr 11 Mark und für das 2. Halbjahr
12 Mark Wochenlohn nebst 7/10 Morgen Kartoffelgrund. Eines Mittags
ist Zander nach Aussage des Inspektors Müttich zu spät gekommen, ob-
wohl es erst in 5 Minuten 1 Uhr war. Müttich schickte Zander nach
Hause und Zander ist dann auch am nächsten Morgen nicht wieder
hingegangen, sondern nach Magdeburg gefahren, um sich Arbeit zu
suchen. Müttich hat auch die Invalidentaxe herausgegeben. Am
zweiten Tage seiner Anwesenheit in Magdeburg wurde Zander polizei-
lich wieder nach Dittfurt gebracht, weil er angeblich den Dienst ver-
lassen, also Kontraktbuch begangen habe. Zander wurde dann in
Dittfurt dem Inspektor Müttich wieder zugeführt, und nun kommt das
Schöffengericht: in der Stunde des Herrn Inspektors Müttich zu Dittfurt
hat der Rechte Hermann Zander die Mühe auf dem Hofe be-
halten. Das hat den Herrn Inspektor so geärgert, daß er es sogar im
Termin, wo er als Zeuge war, erzählt hat. Zander hat denn auch
nach seiner polizeilichen „Einführung“ und nachdem ihm die Invalidentax-
tante wieder abgenommen war, wieder bei Müttich gearbeitet. Nebenher
hat er ein Straßmandat in Höhe von 2 Mark erhalten wegen Verlassen
des Dienstes, wogegen Zander Einspruch erhob. Am Freitag voriger
Woche hat nun Müttich dem Zander vom Wochenlohn über 11 Mark
abgezogen, so daß der junge Mensch, der seine alte gebrechliche Mutter
zu unterhalten hat, mit 79 Pfg. Lohn nach Hause gehen mußte. Auf
die Frage Zanders, wodurch Müttich den Lohnabzug rechtfertigen wolle,
erklärte dieser, das sei für den polizeilichen Transport, es würde noch
mehr abgezogen. Darauf ist natürlich Zander nicht wieder in das
Büro des Herrn Müttich zurückgekehrt, und er braucht das auch nicht,
denn Müttich erklärte im Termin, daß er ihn nicht wieder haben wolle.
So, nun ist dieser junge Mensch, der sich übrigens im Termin ganz
korrekt benahm, von der Vormühsigkeit eines Müttich befreit. Zeit wird
es aber, daß mit derartigen Vorfällen und Vorgehensweisen, die aus dem
vorigen Jahrhundert stammen, ausgeräumt wird. Vorläufig ist Zander
zu 2 Mark Strafe und zum Tragen der Kosten verurteilt. Zander
hatte den Schreiber dieses als Verteidiger mitgenommen, dieses wurde
aber ohne Angabe von Gründen vom Gericht abgelehnt weil die Sache
nicht von Bedeutung sei. Bei der ganzen Verhandlung zeigte es sich
wieder, daß die Richter beim rechten Willen sich nicht in die Verhältnisse
im Reichshandelsleben hineinzudenken vermögen.

Salzwedel, 10. Mai. (Die Stadiverordneten-Versammlung) genaugen in ihrer letzten Sitzung am Montag den
Kammererlasten-Gesetz, der in Ermahnung und Ausgab mit 582 000 Mark
abzählt. Durch direkte Steuern sind 283 700 Mark zu bedecken. Er-
höhen werden 193 Prozent Zuschlag zu den Staatsrenten.

Wolmirstedt, 10. Mai. (Zur Lohnbewegung der
Holzarbeiter.) Die Einigkeit der Herren Bürgermeister Kase,
Winter und Schulze zur Befestigung der Arbeiterforderungen ist
perfekt geworden. Herr Schulze hat die gemachten Vorschläge vom
Donnerstag zurückgezogen und sich zu den Wünschen geschlagen, die den
Frieden im Gewerbe nicht haben wollen. Mögen die
in der Kündigung stehenden Holzarbeiter sich diese Einigkeit vor Augen
halten und ebenso geschloßen stehen. Die Einigkeit der Herren Unter-
nehmer geht freilich zunächst in die Brüche, wenn sie sich bei Sub-
missionsarbeiten als Konkurrenten gegenübersehen. Soll doch z. B.
Herr Schulze für eine Arbeit, für die Rabe 2800 Mark, Ganglin
2805 Mark gefordert haben, 1900 Mark verlangt haben, also 900
Mark Untergebott! Bei einer andern Arbeit hat Herr Schulze
es überhaupt abgesehen, mit seinem Kollegen gemeinsame Sache zu
machen. Jedoch in der Niederlegung der Arbeiter hat die sonst feind-
lichen Brüder einig. Abgesehen von 20 Pfg. pro Stunde bei Rabe und
25 Pfg. bei Schulze sollen erhalten bleiben. Die Verhältnisse von
Strukturformen freizubehalten, ist Ehrenange eines jeden Holzarbeiters.

Vernigerode, 10. Mai. (Öffentliche Sitzung der
Stadiverordneten vom 8. Mai.) Die Ertragswahl für den
ausgehenden Stadiv. Dr. Guzman soll bestimmt werden.
Ein Gehalt auf Herstellung der Johanniskirche wurde der Baukommission
überreicht. Auf Antrag des Genossen Bartels über den Bericht des
Regierungspräsidenten in Sachen der Kanalisation soll in einer weiteren
Sitzung verhandelt werden. Gegen die Verabschiedung des diesjährigen
Stadiv. Berichts sprachen die Stadiv. Badendick, Hingge und Rogge. Ver-
treter Hingge und die Genossen Mayhald und Bartels
traten ihren Ausführungen entgegen und legten dar, welchen Nutzen
diese Stadiv. Berichte zeitigen. Der Antrag Bartels, einen Herrn
Kunzschüler, wurde aber abgelehnt, dagegen soll der Herr Bürger-
meister delegiert werden. Dem Zimmermann Lue wurde Baukosten
unter den üblichen Bedingungen erteilt. Die Anlegung eines Gehwegs
im unteren Teile der Feldstraße wird bewilligt. Gegen die 345 Mark
für Kanalisation des Grabens am Wallhof. Die Kanalisation des
Stadiv. Rogge nahm mehrere Stunden in Anspruch. In seiner
Rede erwähnte Stadiv. Rogge auch, daß sein einziger Reklamant des
Gerichts umgehe, die förmliche Staatsanwaltschaft habe sich voran-
gesetzt, gegen einen oder mehrere Reklamanten des Stadiv. Rogge am
Straßenrand wegen Verletzungen im Anno zu verklagen. Damit die
Rechtschaffenheit der Wahrheit erfahre, rief er an den Magistrat fol-
gende Anfragen: 1. Ist dem Magistrat bekannt, daß bereits öf-
fentliche Anklagen erhoben sind? 2. Welches sind die Reklamanten, die den
Staatsanwalt verklagen haben, gegen welche Reklame vorzugehen? 3. Welche
Anklagen des Stadiv. Rogge gegen die Reklamen-
anten? 4. Was hat in dieser Sache der Magistrat genau er-
reicht? 5. Was ist die Meinung der Reklamenanten? 6. Was ist die
Meinung der Reklamenanten? 7. Was ist die Meinung der Reklamenanten?
Ein Ermittlungs-Vorhaben gegen den Stadiv. Rogge ist von
der Staatsanwaltschaft eingeleitet. Von einem Strafverfahren aber ist
dem Magistrat nichts bekannt, noch wäre schon Mitteilung gemacht
worden. Es ist bedauerlich, daß schon bei Beginn der Ermittlungs-
verfahren ignoriert, und es wäre wohl längst erledigt, wenn nicht von
gewisser Seite immer wieder neue Fragen und Verbindungen an-
geknüpft werden. Bürgermeister Gehling vertritt zwei Schichten von
Stadiv. Pils und Stadiv. Müntinga, welche dem Bürgermeister
vom Staatsanwalt zur Klärung überhandt sind. Davin werden vom
Reklamenanten Pils gegen seinen früheren Vorgänger, Stadiv. Rogge
Dittfurt, die angeführten Verbindungen angegeben, während in dem
Schreiben des Stadiv. Müntinga dem Bürgermeister Gehling Unrecht
bei Verabschiedung der Stadiv. sowie Unterbrechung der Verhandlungen
unvollständiger Verweise vorgebracht wird. Das meiste habe
im letzten Schreiben, daß der Herr Stadiv. Teil der Bürgermeister
hinter ihn habe und die andern Stadiv. besonders aber
die Demokratie, einen andern Stadiv. Rogge annehmen
Bürgermeister Gehling charakterisiert Herrn Pils: „Königliche Anklagen des
Stadiv. Müntinga mündet er es hand von Unredlichkeit und fordert die
Verabschiedung auf, zu der Verhandlung des Stadiv. Müntinga Stellung
zu nehmen. Stadiv. Rogge muß billigt das Vorgehen des Stadiv. Müntinga.
Die Stadiv. Hingge und Badendick erklären sich für Ab-
hängen des Stadiv. Müntinga, der im öffentlichen Interesse gehandelt habe.
Genosse Bartels fügt an, daß bei dem Schreiben sich nur der
Bürgermeister bezieht, sondern die ganze Versammlung, die Stadiv.
als Stadiv. Rogge unterzeichnet, die Stadiv. Rogge ihm über seinen
Antrag erwidert habe. Die Stadiv. Rogge auf die „Demokratie“ weist er
nicht. Denn es ist sich um Schutzfragen für Reklamenanten des Stadiv.

Wasserstände.
+ bedeutet über, — unter Null.
Asper, Eger und Moskau. Fol. Muth.
Jungbunzlau . . . 7. Mai + 0,04 8. Mai + 0,02 0,02 —
Laut — 0,44 — 0,42 — 0,02
Sudweis — 0,16 — 0,13 — 0,05
Prag — — — — —
Unitrut und Saale.
Straußfurt . . . 8. Mai + 1,05 9. Mai + 1,10 — 0,05
Weihenfeld Untp. — 0,86 — 0,26 — 0,10
Krotha + 1,32 — + 1,28 0,04 —
Mölsleben + 0,72 — + 0,70 — 0,03
Bernburg + 0,28 — + 0,25 — 0,02
Kalbe Dierpegel + 1,31 — + 1,32 — 0,01
Kalbe Unterppegel — 0,15 — — 0,15 —
Gröbne + 0,04 — + 0,04 — —
Mulde.
Dessau, Muldenbr. | 8. Mai — 0,28 | 9. Mai — 0,18 | — | 0,10
Elbe.
Hardenburg . . . 7. Mai — 0,56 8. Mai — 0,68 0,12 —
Brandis — 0,04 — — 0,06 0,02 —
Melmitt — — — + 0,24 — —
Reinertitz — 0,45 — — 0,50 0,05 —
Kuffig — 0,21 9. — 0,25 0,04 —
Trosden + 1,74 — — 1,66 — 0,08
Lorgau + 0,12 — — + 0,12 — —
Wittenberg + 1,12 — — + 1,10 0,02 —
Hoblan + 0,50 — — + 0,50 — —
Barby + 0,63 — — + 0,63 0,01 —
Schönebeck + 0,42 — — + 0,39 0,03 —
Magdeburg + 0,84 — — + 0,68 — 0,04
Zangermünde . . . 8. — + 1,20 9. — + 1,11 0,09 —
Wittenberge + 1,06 — — + 1,01 0,05 —
Zemitz + 0,97 — — — — —
Polenzburg + 0,56 — — + 0,52 0,04 —
Bojensdorf + 0,69 — — + 0,65 0,04 —
Lauenburg + 0,69 — — + 0,65 0,04 —
* Müffig, 10. Mai. Wegetand — 0,27 Meter. Vom Oberlauf
werden 134 Zentimeter Wuchs gemeldet. „Magdeb. Zig.“

Vereine und Versammlungen.

Schuhmacher.
Eine öffentliche Versammlung lagte am 6. Mai im Restau-
rant „Gemütslichkeit“. Genosse J. Müller (Halle) sprach über
„Warum sind unsere Löhne verbesserungsbedürftig?“ Redner schild-
erte in treffender Weise die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im
Schuhgewerbe. Die Hebung der wirtschaftlichen Lage kann nur
durch eine geschlossene Organisation erreicht werden. Genosse Kottig
gab bekannt, daß der Löhnevorstand jede Verhandlung ablehne,
weil schon mit zwei Firmen verhandelt worden war. Nach einer
längeren Diskussion verpflichtete sich die Versammlung, alles darau-
zufügen, um die noch fernstehenden Arbeitsbrüder der Organisation
anzuführen.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt.** Son-
abend den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Kassierer und Obmänner
im „Reisen Hirsch“, Friedrichsplatz 2. 265 Die Bezirksleitung.
- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Budau.** Obmänner und
Kassierer am Donnerstag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung in der
„Wald“. 266 Der Bezirksleiter.
- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg.** Eine
Sitzung der Obmänner und Kassierer findet am Sonnabend den 11. Mai,
abends 8 1/2 Uhr, in der „Gedächtnis-Bierhalle“ statt. 267 Die Bezirksleitung.
- Die Frauen von Magdeburg-Mittelstadt** treffen sich am Sonntag
nachmittag vor dem „Friedenspark“ um 1/2 Uhr bei
Th. Biering, Dittfurtstraße 25. 268
- Die Frauen von Sudenburg** treffen sich am kommenden Sonntag
vor dem „Friedenspark“ um 1 Uhr am „Friedenspark“. 269
- Gewerbevereins-Sitzung.** Am Dienstag den 14. d. M., abends
8 1/2 Uhr, Sitzung bei Köhne, Kleine Klosterstraße 15. 270
- Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsbüro Magde-
burg.** Versammlungen lauten am Sonnabend den 11. Mai, abends
8 1/2 Uhr: Magdeburg im „Zachenhof“, Große Storchstraße 7; Neue
Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2; Alte Neustadt bei
Herrn Karze, Dudenbergstraße 15; Wilhelmshafen im „Luisenpark“;
Sudenburg in der „Gedächtnis-Bierhalle“; Budau in der „Thalia“;
Salzde, Wekerhülen und Fernersleben bei Herrn Bartels;
Groß-Dietrichleben bei Winne Strumpf; Dessdorf bei Herrn
Schäpe; Dittfurt bei Herrn Rogge. — Unsere Generalversammlung
tagt am Sonnabend den 18. Mai im „Zachenhof“. Die Verwaltung.
- Zentralverband der Schmiede.** Sonnabend den 11. Mai Mit-
gliederversammlung bei Köhne, Kleine Klosterstraße 15. 765
- Zentral-Graben- und Sterbefälle der Fischer, Filiale
Sudenburg.** Sonnabend den 11. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung bei
Köhne, Sudenburg, Braunschweiger Straße 4. 770
- Arb.-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Altstadt.** Sonntag
früh 6 1/2 Uhr Tour nach Gröbenwalde. Abfahrt von der Pervertenbrücke.
771
- Arbeiter-Radfahrerverein, Abt. Sudenburg.** Am Sonntag den
12. Mai Tour nach Burg. Abfahrt 6 1/2 Uhr vom „Gasthof“. 772
- Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abteilung Budau.**
Sonnabend den 11. Mai Tour nach Thale. Abfahrt 4 Uhr nachm. von der
„Thalia“. Sonntag den 12. Mai Tour nach Gröbenwalde. Abfahrt 1 Uhr von
der „Thalia“. Freitag den 10. Mai Remiseübung zur Lampenfahrt in
der „Thalia“. 766
- Wäckerl-Verband von Magdeburg und Umgegend.** Sonntag
den 12. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, Verkehrs-Vorkehrer-Verein und Vor-
kehrer-Verein im „Kulturhaus“ von Gts. Farnersleben, Schönebeker Straße.
773
- Arb.-Mittlerbund Teutzhau, Bezirk Magdeburg.** Sonntag
nachmittag 2 Uhr Versammlung in Dittfurt bei Herrn Rogge. 763
- Groß-Dietrichleben.** Naturheilverein. Die Mitglieder des
Vereins treffen sich Sonntag den 12. Mai, morgens 7 Uhr, zu einer
wichtigen Besprechung am Sonnabend. 774
- Groß-Dietrichleben.** Männer-Turnverein Jahn. Sonnabend den
11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei der Winne Strumpf.
775
- Groß-Dietrichleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonntag den
12. Mai, morgens 1 Uhr, Abfahrt von Dittfurt nach Gröben.
781
- Klein-Dietrichleben.** Sozialdemokratischer Verein. Am
Freitag abend 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Köhne.
784
- Schönebeck.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend
den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Köhne.
762
- Schönebeck.** Vereinigte Gewerkschaften. Sonnabend den
11. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Köhne.
762
- Demotour.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den
11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Köhne. Sonntag den 12. Mai
Tour nach Gröben. Abfahrt 9 Uhr mittags von Gröben.
762
- Niederbetsleben.** Arbeiter-Turnverein Freiheit. Am Sonntag
den 12. Mai, nachmittags 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Otto Hein.
781
- Dittfurt.** Arbeiter-Radfahrerverein Soran. Am
Sonnabend den 11. Mai Versammlung bei Köhne.
781
- Reinertitz.** Arbeiter-Turnverein. Am Sonnabend den
11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Köhne.
771
- Salzde.** Wagenbauer-Frankensasse. Am Sonntag den
12. Mai, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Karl Hingburg.
760
- Schönebeck.** Federarbeiter-Verband. Sonnabend den
11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Schwarz“. 770
- Wettersleben.** Arbeiter-Turnverein. Am Sonnabend den
11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im „Schlößchen“. 758
- Wettersleben-Salze.** Männer-Turnverein. Sonnabend
den 11. Mai Versammlung bei A. Köhne.
761
- Burg.** Gewerkschafts-Komitee. Jeden Freitag nach dem
12. jedes Monats Versammlung bei Köhne.
211
- Burg.** Radfahrerverein Halle. Am Sonntag den 12. Mai
Tour nach Brandenburg. Abfahrt morgens 6 Uhr.
778
- Reichshandelsleben.** Arbeiter-Gesangsverein Einigkeit. Sonntag den
12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Repräsentant früh 10 Uhr beim Fingebänder Handel.
774
- Reichshandelsleben.** Arb.-Turnverein Frieden. Sonnabend
den 11. Mai Versammlung bei Köhne.
774
- Salzde.** Parteiverammlung am Dienstag den 14. Mai,
abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Köhne.
772
- Schönebeck.** Parteiverammlung der Jahnerei. Sonntag den 12. Mai,
vormittags 10 Uhr, Parteiverammlung bei Köhne. Herr Rogge.
772
- Schönebeck.** Reichshandelsleben- und Geizler-Verband.
Reichshandelsleben- und Geizler-Verband. Sonntag den 11. Mai, abends 8 1/2
Uhr, Versammlung im „Reimer Restaurant“. 770

Marktberichte.

Magdeburg, 8. Mai. (Öffentliche Notierungen.) Die No-
tierungen betreffen die 1000 Rilo netto im Eisen und bei Magdeburg
Wetter: trocken und Sommer: 200—210. Rosten Sommer:
200—210. Roggen: 180—190. Gerste: 180—190. Weizen:
180—190. Hafer: 180—190. Mais: 180—190. Kartoffeln:
180—190. Rüböl: 180—190. Schweinefleisch: 180—190. Schaf-
fleisch: 180—190. Kalbfleisch: 180—190. Hammelfleisch:
180—190. Gänsefleisch: 180—190. Entenfleisch: 180—190. Hühnerfleisch:
180—190. Eier: 180—190. Butter: 180—190. Käse: 180—190. Fleisch:
180—190. Fisch: 180—190. Obst: 180—190. Gemüse: 180—190. Holz:
180—190. Kohlen: 180—190. Steinkohlen: 180—190. Braunkohlen:
180—190. Torf: 180—190. Holz: 180—190. Kohlen: 180—190. Steinkohlen:
180—190. Braunkohlen: 180—190. Torf: 180—190.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fol.	Muth.
Jungbunzlau	7. Mai + 0,04	8. Mai + 0,02	0,02 —
Laut	— 0,44	— 0,42	— 0,02
Sudweis	— 0,16	— 0,13	— 0,05
Prag	—	—	—
Unitrut und Saale.			
Straußfurt	8. Mai + 1,05	9. Mai + 1,10	— 0,05
Weihenfeld Untp.	— 0,86	— 0,26	— 0,10
Krotha	+ 1,32	+ 1,28	0,04 —
Mölsleben	+ 0,72	+ 0,70	— 0,03
Bernburg	+ 0,28	+ 0,25	— 0,02
Kalbe Dierpegel	+ 1,31	+ 1,32	— 0,01
Kalbe Unterppegel	— 0,15	— 0,15	—
Gröbne	+ 0,04	+ 0,04	—
Mulde.			
Dessau, Muldenbr.	8. Mai — 0,28	9. Mai — 0,18	— 0,10
Elbe.			
Hardenburg	7. Mai — 0,56	8. Mai — 0,68	0,12 —
Brandis	— 0,04	— 0,06	0,02 —
Melmitt	—	+ 0,24	—
Reinertitz	— 0,45	— 0,50	0,05 —
Kuffig	— 0,21	9. — 0,25	0,04 —
Trosden	+ 1,74	— 1,66	— 0,08
Lorgau	+ 0,12	+ 0,12	—
Wittenberg	+ 1,12	+ 1,10	0,02 —
Hoblan	+ 0,50	+ 0,50	—
Barby	+ 0,63	+ 0,63	0,01 —
Schönebeck	+ 0,42	+ 0,39	0,03 —
Magdeburg	+ 0,84	+ 0,68	— 0,04
Zangermünde	8. — + 1,20	9. — + 1,11	0,09 —
Wittenberge	+ 1,06	+ 1,01	0,05 —
Zemitz	+ 0,97	—	—
Polenzburg	+ 0,56	+ 0,52	0,04 —
Bojensdorf	+ 0,69	+ 0,65	0,04 —
Lauenburg	+ 0,69	+ 0,65	0,04 —

* Müffig, 10. Mai. Wegetand — 0,27 Meter. Vom Oberlauf
werden 134 Zentimeter Wuchs gemeldet. „Magdeb. Zig.“

Standesamtliche Nachrichten.

- Magdeburg, 9. Mai.**
Aufgebote: Kaufm. Karl Herrns mit Erna Köhler.
Schlosser Gustav Gracac mit Else Kubner. Tischler Joh. Laura
hier mit Emma Berta Geuning in Stendal. Wagner Wilhelm
Friedrich Krieger hier mit Helene Agnes Anna Herzberg in Woll-
mersdorf. Bahnarbeiter Hermann Sporkler hier mit Marie Wilke
in Döbeln. Bankbeamter Friedrich Anton Rosenbaum hier mit
Emilie Charlotte Johanne Ströcher in Merseburg.
Geschließungen: Kaufm. Wilh. Keller mit Pauline
Münd. Geschäftsdiner Ernst Nagel mit Antonie Neubau. Friseur
Otto Wöhler mit Elisabeth Deter.
Geburten: Liselotte, T. des Eisenbahnassistenten Gustav
Schroeder. Heinz, S. des Arb. Gust. Schwarz. Albert, S. des
Sergeanten Albert Ebert. Olga, T. des Arb. Wilhelm Schilling.
Lina Marie, T. des Kaufm. Robert Krause. Frieda, T. des Arb.
Walter Krieger. Heinz, S. des Buchhalters August Jurischka.
Todesfälle: Präbendat Christian Große, 81 J. 1 M.
10 T. Witwe Anna Pfender geb. Engler, 70 J. 11 M. 18 T. Luise
geb. Gahn, Ehefrau des Privatmanns Joseph Schäfer, 62 J.
1 M. 12 T. Kurt, S. des Schlossers Walter Grabner, 2 T.
- Sudenburg, 9. Mai.**
Aufgebot: Eisenstecher Otto Schwalbe mit Martha
Schäfers.
Geschließungen: Arb. Hermann Lindemann mit Luise
Meining.
Geburt: Kurt, S. des Schlossers Walter Grabner.
Todesfälle: Berta, T. des Arb. Hermann Hofmann,
3 J. 5 M. 21 T. Arbeiter Friedrich Giesel, 67 J. 7 M. 18 T.
Luise geb. Gahn, Ehefrau des Privatmanns Joseph Schäfer, 62 J.
1 M. 12 T. Kurt, S. des Schlossers Walter Grabner, 2 T.
- Budau, 9. Mai.**
Aufgebot: Gastw. Gustav Fischer mit Emma Schnabel.
Geburt: Ilse, T. des Bahnhofarbeiters Martin Gießfeldt.
Tatgeburt: S. des Stahlputzers Otto Bickhoff.
- Neustadt, 9. Mai.**
Geschließungen: Stereotypen Friedrich Krüffel mit
Johanne Wege. Zigarrenhändler Richard Körner mit Berta
Dreyer.
Geburten: Charlotte, T. des Arb. Karl Waldmann. Lucie,
T. des Konditors Karl Freund.
Todesfälle: Präbendat, früh. Arbeiter Heinrich Hartig,
76 J. 3 M. 28 T. Anna, T. des Arb. Georg Kannegießer, 1 J.
6 M. 24 T.
- M.-Gracac.**
Aufgebot: Fris. Joh. Weermann hier mit Berta Meing in
Magdeburg.
Geburt: Friedrich Karl, S. des Hausdieners Karl Hugi.
Todesfälle: Anstaltspfleger Karl Viermann, 56 J.
Ehefrau Emma Göbe geb. Gens, 55 J. Inval. August Klett, 77 J.
- Schönebeck.**
Geburt: S. des Arbeiters Heinrich Friedrich.
Todesfälle: Ehefrau Auguste Quasthoff geb. Köhler,
48 J. 7 M. 19 T. Heinrich, S. des Landwirts Albert Haberland,
4 M. 13 T. Schornsteinfegermeister Wilhelm Hampel, 53 J.
11 M. 14 T. Witwe Auguste Lampe geb. Häufer, 85 J. 3 M.
20 T. Erna, T. des Bergarbeiters Herrn. Wendenburg, 1 M. 25 T.
- Quedlinburg.**
Aufgebote: Schlosser Friedrich Hoffmann mit Elisabeth
Berge. Gejagtführer Otto Mund mit Berta Niegel geb. Käte.
Leutnant Theodor v. Brindlen in Königsberg mit Margarete
Herzog hier. Klempn. Karl Beder mit Luise Niemann geb. Sper-
ling. Schlosser Robert Schöffler mit Hedwig Oppermann.
Geschließungen: Sergeant Mag. Weisshoff mit Berta
Schulze. Gürtler Ernst Schmidt mit Friederike Rubloff. Wägerei-
besitzer Rudolf Schneider in Oberperstedt mit Luise Scholle
hier. Maurer Wilh. Vorgsdorf in Halberstadt mit Elie Menze
hier. Bankbeamter Oskar Noerthen in Chatlottenburg mit Jenni
Tosmer hier. Kaufmann Ernst Joneus in Neudöln mit Gertrud
Vorgsdorf hier.
Geburten: S. des Formers Wilhelm Böttcher. T. des
Maurers Hermann Walter. T. des Klempners Friedrich Mar-
scheider. S. des Arbeiters Otto Diebreug. S. des Müllers Ernst
Krieger.
Todesfälle: Invalide Johann Riemer, 70 J. Fenster-
putzer Ewald Hasselmann, 37 J. Güttenarbeiter Emil Getterkind
in Thale, 30 J. Helene, T. des Gärtners Otto Mentel, 7 J.
Else Krause, unberechtig, 22 J. Hermann, S. des Arbeiters
Hermann Petrasch, 1 J. Minna geb. Heinemann, Ehefrau des
Kaufmanns Alwin Läder in Thale, 33 J. Invalide Bernhard
Berge, 34 J.
Tatgeburt: S. des Gärtners Otto Dillge.
- Schönebeck.**
Aufgebote: Restaurateur Friedrich Hermann Kühn mit
Maria Anna Otto geb. Kurlzeben in Tornitz. Dragist Otto Herz
in Schöneberg b. Berlin mit Berta Lehmann hier.
Geburten: Annemarie, T. des Korbmachersm. Friedr.
Pösch. Walter, S. des Arb. Paul Treger. Wilhelm, S. des
Müllermeisters Wilhelm Menzel.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 109.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Der Reichsverband als Kläger. Vor der 9. Strafkammer des Landgerichts Berlin I in Berlin fand eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, Genossen Richard Barth, statt. Er war wegen Verleumdung der Vorstandsmitglieder des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie angeklagt und am 29. Februar vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden.

Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Als Privatkläger traten auf: Legationsrat a. D. Graf von Arnim-Büschow, Haupttribunaldirektor und Kammerherr von Arnim-Büschow, Landrat a. D. Burggraf zu Dohna (Königsberg), Witzl. Geh. Rat von Dirlsen, Handelskammerpräsident Girsch (Göhr), Dr. Friedrich Lange (Groß-Nichterfelde), Generalkonzeptionsrat z. D. von Liebert, Landrat a. D. Rötger, Geh. Kommerzienrat Julius Borcher (Köln), Landgerichtsrat Wagner (Dresden) und Geh. Rat W. W. W. (Münster).

Den Anlaß zur Klage bot ein am 9. November v. J. veröffentlichter kurzer Artikel über den Wahlkampf in Lübeck. Der Reichsverband ist bekanntlich sehr empfindlich, wenn die von ihm Verunglimpften sich mit scharfen Worten wehren. In diesem Falle haben es dem klagenden Vorstand zwei Sätze eines Artikels angetan. In dem einen Satz heißt es, der berüchtigte Reichsverband gegen die Sozialdemokratie habe schon im Wahlkampf 1907 auch in Lübeck den Gipfel der Niedertracht zu erreichen versucht. Der andre Satz lautet: „Im Fürstentum Lübeck hoffen die bürgerlichen Parteien den Wahlkampf ebenfalls durch die Mitwirkung des Reichsverbandes begünstigen zu können.“

Das Schöffengericht hatte den Satz des § 193 des Strafgesetzbuchs genehmigt, aber den Ausdruck „Gipfel der Niedertrachtigkeit“ als beabsichtigte Verleumdung erachtet. — Rechtsanwält Dr. Kurt Rosenfeld machte geltend, daß der Angeklagte mit diesem ihm aus Lübeck zugesandten Artikel nur einen Akt der Abwehr gegen die fortgesetzt erfolgten Angriffe des Reichsverbandes vorgenommen habe. Er verwies darauf, daß ein Flugblatt des Reichsverbandes in Lübeck 1907 die schon hier wie oft widerlegte Lüge verbreitete, der alte Liebknecht habe in „Volksstaat“ die Soldaten, welche aus dem Kriege von 1870/71 heimkehrten, als zweibeinige Tiere in Uniform bezeichnet. Nachdem diese Behauptung durch ein sozialdemokratisches Flugblatt als Lüge nachgewiesen war, hat sie der Reichsverband aufs neue verbreitet, in etwas abgeschwächter Form zwar, aber doch so, daß die Leser annehmen müßten, der alte Liebknecht habe die Soldaten schlechweg als zweibeinige Tiere in Uniform beschimpft. Da dem Verfasser dieses Flugblattes der authentische Wortlaut jener ganz anders lautenden Äußerung Liebknechts bekannt war, so habe er also wider besseres Wissen die Unwahrheit verbreitet. Die Bezeichnung, die der „Vorwärts“ für diese Kampfesweise wählte, sei demnach durchaus berechtigt. Im übrigen sei klar, daß in dem inkriminierten Artikel nur der Vorstand der Lübecker Gruppe des Reichsverbandes getroffen werden sollte und daß dem Angeklagten Milderungsgründe zur Seite stehen, da der Artikel in der Hitze des Wahlkampfes geschrieben sei. — Rechtsanwält Fiebig beantragte die Verurteilung der Berufung. Der Reichsverband habe in gutem Glauben gehandelt.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Privatkläger beleidigt seien, daß aber der Reichsverband den verstorbenen Abgeordneten Liebknecht nicht richtig zitiert und damit dem Angeklagten das Recht gegeben habe, die offenbar unwahre Darstellung des Sachverhalts durch den Reichsverband scharf zurückzuweisen. Bei dieser Sachlage erschien dem Gericht eine Freiheitsstrafe nicht am Platze zu sein. Es hob das erste Urteil auf und erkannte auf 70 Mark Geldstrafe.

Den Klägern ist damit attestiert, daß sie offenbare Unwahrheiten verbreitet haben. Dafür, daß die Kläger so fahrlässig vorgingen, daß ihnen die Wahrheit verborgen blieb und sie eine freche Lüge als Wahrheit erachteten, den Beklagten zu bestrafen, mag formales Recht sein: moralisch sind die Kläger verurteilt.

Aus der Jugendbewegung.

Der Reichsverband im „Kampfe um die Jugend!“ Bei dem „Kampfe um die Jugend“, den seit einiger Zeit Regierung und bürgerliche Parteien mit so großem Eifer aufgenommen haben, darf natürlich auch der Reichsverband nicht fehlen. Und so hat denn die „Hauptstelle des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“, die im vorigen Jahre bereits ein überaus tüchtiges und geschäftiges Flugblatt gegen die freie Jugendbewegung in die Welt hinausgeschickt hatte, nunmehr zu einem neuen „Schlage“ gegen die ihr so verhassten Bildungsbestrebungen der jugendlichen Arbeiterbewegung ausgeholt: unter dem schönen Titel „Auf zu froher Jugend“ hat sie einen gewissen Herrn Friedrich Konemann eine Kampfschrift verfaßt lassen, deren möglichst weite Verbreitung sie in Zirkularen an die bürgerliche Presse als „baterländisches Verdienst“ hinstellt, da „auf diesem Gebiet etwas Durchgreifendes geschehen muß, gegenüber der roten Wühlarbeit“.

Die Schrift, die zur Massenagitation bestimmt ist, soll eine Art Antwort sein auf die prächtige kleine Flugchrift „Gehört dir zu uns, eine Rede an einen jungen Arbeiter“, die vor einiger Zeit unser Genosse Heinrich Schulz im Auftrag der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands veröffentlicht hat. Herr Konemann bemüht sich nach Kräften, die ausgezeichnete Wirkung dieser Schrift dadurch abzuschwächen, daß er in die Herzen der proletarischen Jugend die Ideale der Arbeiterfeinde zu pflanzen sucht, als da sind: Streikbruch, Mordertum, Norddeutscher Patriotismus und was dergleichen mehr ist. Zu diesem Zweck macht Herr Konemann in nicht ungeschickter Weise Propaganda für „nationale“ Jugendclubs, christliche Jünglingsvereine, Vereine junger Männer usw.

Der Eifer, mit dem sich neben andern bürgerlichen Organisationen nun auch der Reichsverband bemüht, den Nachwuchs des Proletariats für die Zwecke des Klassenstaats einzufangen, muß für uns Genossen ein Aufsporn sein, nun erst recht mit aller Energie dafür zu wirken, daß die jugendliche Arbeiterkraft allen Unternehmungen der bürgerlichen „Jugendfreunde“, mögen sie sich auch in ein noch so harmloses Gewand kleiden, ferngehalten, desto eifriger aber zugeführt wird den Veranlassungen, die von unsern Jugendausschüssen arrangiert werden. Vor allen Dingen aber gehört unermüdete Agitation für die „Arbeiterjugend“, das ausgezeichnete Blatt der freien Jugendbewegung, zu den wichtigsten Pflichten unser Genossen. Und daß gerade auch die vorhin erwähnte Schrift des Genossen Schulz uns in diesem bedeutungsvollen „Kampfe um die Jugend“ sehr wertvolle Dienste zu leisten vermag, das beweist nicht zum wenigsten der Jörn, den sie bei den Arbeiterfeinden erregt hat und für den die Konemannsche Gegenschrift ein zwar unfreiwilliges, aber desto bereiteres Zeugnis ablegt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen in der Steinindustrie. Der Zentralverband deutscher Steinarbeiter hat in den ersten 4 Monaten d. J. bereits 50 Lohnbewegungen mit Erfolg durchgeführt. Ferner sind in einer Reihe von Steinbruchdistrikten alle Vorbereitungen getroffen, um zu Tarifabschlüssen zu kommen. In Otriuma, Nödris, Köllmen, Hopsstädt und Burgun stehen 719 Pflastersteinmacher und 96 Steinhägerinnen bereits die dritte Woche im Streik. Die Firmen bieten alles auf, um Arbeitswillige anzuwerben. In Dresden haben im Granitwerk Steil u. Co. wegen zugemuteter Lohnreduktion 36 Steinmeger und Schleifer die Arbeit eingestellt. Im Streik stehen weiter die Grabsteinarbeiter in Stuttgart. Dort schweben auch Differenzen mit den Unternehmern der Sandsteinbranche.

Der Streik auf der Vulkanwerft in Hamburg ist noch nicht beendet. Bekanntlich entstand der Streik wegen Maßregelung eines Vertrauensmanns der Arbeiter. Die etwa 4500 Mann starke Belegschaft verlangte durch Arbeitsniederlegung die Einstellung des Gemäßigten. Die Direktion des „Vulkans“ will die Entlassung des Ausschussmitgliedes aufrecht erhalten, bis der Entlassene im Wege der Zurückzahlung festgesetzt hat, daß die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei. Der Verband der Metallindustriellen hat aber die Konzeption gemacht, den Gemäßigten ohne jede wirtschaftliche Schädigung in einem anderen Betrieb einzustellen. In einer Versammlung der Streikenden empfahlen

die Angestellten des Metallarbeiterverbandes unter diesen Umständen die Wiederaufnahme der Arbeit. Sie gaben zu erwägen, ob namentlich mit Rücksicht auf die gemachten Zugeständnisse die Angelegenheit die großen Opfer wert sei, welche eine Fortführung des Streikes erfordern würde. Trotzdem beschloßen die Streikenden mit 2298 gegen 532 Stimmen im Streite zu verharren. Dagegen wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die die Bereitwilligkeit der Streikenden ausdrückt, die Angelegenheit einer unparteiischen Schiedskommission zur Entscheidung zu überweisen.

Kleine Chronik.

Ein Vater, der sein Kind erhängte.

Das 4jährige Söhnchen einer Arbeiterfamilie in Köln, das bereits seit mehreren Tagen vermißt wurde, ist jetzt von der 16jährigen Schwester erhängt im Kleiderkasten aufgefunden worden. Als der Vater durch den Schreckensschrei seiner Tochter von dem Fund unterrichtet wurde, stoh er. Der Vater, der ein Zwitterbold und arbeitslos ist, hat nach einem Familienstreit sein eignes Kind getötet. Die Polizei fahndet auf ihn.

Ein Millionenprozeß.

Vor dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. wurde ein interessanter Prozeß verhandelt. Es handelt sich um eine Erbschaft von 30 Millionen Mark. 44 Personen klagen gegen den Fürsten zu Wied auf Herausgabe von Urthuben. Es handelt sich bei der Sache um die Erbschaft eines gewissen Benedikt Grünler, der 1873 in der Nähe von Siegen gestorben sein soll. Sein Vermögen wurde später vom Kanton Bern beschlagnahmt. Die Sache wurde verlag.

Das Urteil gegen die Posträuber.

In dem Berliner Prozeß gegen die beiden Posträuber Cabello und Wendi wurde am Donnerstag mittag das Urteil verkündet. Es lautete, gegen den Postkellner Wendi auf drei Jahre Zuchthaus, gegen den Provisionsreisenden Cabello auf drei Jahre drei Monate Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren abgeprochen. Die wegen Begünstigung mitangeklagte Büfettmanns Barowig, bei der Cabello zunächst die genaueren Papiere untergebracht hatte, wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Wendi 8 Jahre, gegen Cabello 8 Jahre und 1 Monat Zuchthaus sowie gegen beide 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Der Antrag des Staatsanwalts gegen die Büfettmanns Barowig lautete auf 2 Wochen Gefängnis.

Das Hochwasser in Tirol.

Das Hochwasser hat in Nordtirol und Vorarlberg große Verwüstungen angerichtet. Alle Flüsse sind ausgetreten, die Straßen sind überflutet, viele Häuser eingestürzt und zahlreiche Brücken zerstört. In den Bezirken Ritzbühl und Ruffen beträgt der Schaden mehrere 100 000 Kronen. In Schwaz mußten viele Häuser geräumt werden; vier Kompanien Militär wurden zur Hilfeleistung dahin entsendet. In Hötting bei Innsbruck ist der Höttingbach ausgetreten; ganze Straßen stehen unter Wasser. Viele Bewohner mußten ihre Häuser verlassen. Andre können ihre Wohnungen nicht verlassen, da die Treppenhäuser unter Wasser stehen. In Vorarlberg ist der Eisenbahnverkehr nur von Bregenz nach Feldkirch möglich. Aus Bludenz und Montafon kommen trostlose Nachrichten. Das Dorf Pianz bei Landeck ist in Gefahr, von den Fluten weggerissen zu werden. Im ganzen wird der Schaden in Tirol jetzt schon auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Vulkankatastrophe in Mexiko.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Vulkan Pico de Colima durch eine Eruption die auf seinem Abhang gelegene Stadt Zavatlan fast völlig zerstört hat. Gleichzeitig mit dem Vulkanausbruch fand ein Erdbeben statt. 34 Personen sind getötet worden. Auch in der nahegelegenen Stadt Guzman machte sich das Erdbeben bemerkbar. Eine Reihe von Häusern wurde in Trümmer gelegt. Durch fallende Steine wurden 16 Personen getötet und 13 schwer verwundet. Der Pico de Colima befindet sich noch immer in voller Tätigkeit. Meilenweit ist das Land von Aschenerde bedeckt. Die Einwohner der Städte Guzman und Zavatlan befinden sich in wilder Flucht nach der Küste. Ein großer Teil der Kakaos- und Tabakpflanzungen ist zerstört.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 10. Mai.

Bunbury, Komödie in 3 Akten von Oskar Wilde. Mit Stücken, die ganz eigenartige gesellschaftliche Verhältnisse eines fremden Landes behandeln, ist's eine eigne Sache. Vieles verpufft wirkungslos, andres wird gar nicht verstanden und der Rest lohnt nicht immer die Mühe. Bunburyisten sind Leute, die sich den gesellschaftlichen Verpflichtungen dadurch entziehen, daß sie eine Person oder Umstände erfinden, die sie zur rechten Zeit vorschleichen. Das kann sehr unterhaltsam sein, wenn man alle Beziehungen kennt. Wir kennen sie aber nicht. Das Ensemble des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg sucht über diese Klippe hinwegzukommen, indem es die Komödie als Grotteske spielt. Die Verknöcherung und Spleenigkeit des gesellschaftlichen Lebens der oberen Behtausend wird markiert durch automatenhafte, übertrieben heife Haltung der Darsteller: Bunburyist!

Die Aufführung gefiel. Was allein ein Verdienst der Darsteller und der Regie ist. Robert Kehl, Heinrich Lang, Hans Andresen, Karl Kämmerer, René Dantes, Gustav Kallenberger, Margarete Ottobörner, Paula Sillen, Elfe Valéry, Martha Sachmann-Wipser sind in diesem Stil „eingearbeitet“ bis zur Vollendung.

Mit diesem Stüchspiel hat das Stadttheater unter dem neuen Direktor seine erste Spielzeit geschlossen. Sie wurde unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt, und wenn Herr Jagin trotzdem noch den Mut hatte, mit den Festspielen etwas Außerordentliches zu bieten, so verdient das Anerkenung und berechtigt zu den besten Hoffnungen für eine Zeit, die den städtischen Theatristen wieder in der richtigen Fahrbahn finden wird. — wr.

Abschiedskonzert.

Magdeburg, 9. Mai.

Vieter Kisters Abschiedskonzert im „Fürstenhof“ beschloß die Reihe der Abschiedskonzerte ehemaliger Mitglieder des Stadttheaters. Zur Mitwirkung hatte der Konzertgeber Frau Mimi Pönsgen und Alex Ingo-Brandt, beide vom Stadttheater, und das Groschowsky-Männer-Doppelquartett gewonnen. Das Programm enthielt also nicht des äußeren Biederlebens. Trotzdem wurden direkt fühlbare Gegenüber im Vortrag vermisst. Der Konzertgeber, dessen Tätigkeit wiederholt und nachdrücklich in unsrer Kritik anerkannt wurde, produzierte sich heute vorzugsweise als Sieder- und Balladenjäger, und zwar mit sehr günstigem Erfolg. Er wurde von Alex Ingo-Brandt am Flügel begleitet, der mit Geschick und guter Technik den Vorträgen einen entsprechenden Rahmen gab. Der vielseitige Begleiter registerte auch sehr heilsam. Frau Mimi Pönsgen sang aus ihrem Sieder- und Kriemhild-Repertoire. Ihre reife Kunst und blühende Stimme fand ungeteilte Anerkennung. Starke Beifall erlangte auch das Quartett, so daß im ganzen berichtet werden kann, daß das Abschiedskonzert in künstlerischer Hinsicht als ein wohl gelungenes bezeichnet werden darf. — Grote

Merktzettel für Ausflügler.

Die Zeit der Frühlingsausflüge ist gekommen. Mancher beabsichtigt den Ausflug, den er gewagt, weil er es bei der Ausrichtung an irgend etwas hat fehlen lassen. Und doch ist diese Ausrichtung mindestens ebenso wichtig wie die eines Südpolforschers. Daher gebe ich einige aus langjähriger Wandererfahrung geschöpfte Winke:

1. Mußt du die erste Strecke des Ausflugs mit der Bahn zurücklegen, so erkundige du dich am besten einen Tag vorher nach dem Abgang des Zuges. Es ist meist zwecklos, dies erst zu tun, wenn man abends, ermüdet von dem Ausflug, zurückkehrt, nachdem man morgens auf dem Bahnhöflein fünfviertel Stunden auf den richtigen Zug hat warten müssen.

2. Hast du dich vorher nach dem richtigen Zug erkundigt, so vermeide es möglichst, eine Minute nach seinem Abgang auf dem Bahnhof zu erscheinen. Nur auf ganz kleinen Sekundärbahnen pflegt in solchen Fällen der Zug zurückzukehren und den verspäteten Fahrgast noch mitzunehmen.

3. Willst du meilenweit bequem wandern, so betrüge den Schuhmacher, wenn er dir Maß nimmt zu den Wanderstiefeln, indem du für diesen Fall zwei Paar weiche Strümpfe anziehst. Du wirst dann nie über enge Stiefel klagen. Diese Notlage wird dir am Tage des Gerichts nicht als Verjüngung angerechnet werden.

4. Verzieh dich mit gutem Kartenmaterial. Es empfiehlt sich jedoch, hierin Maß zu halten. Stiebers Atlas für alle fünf Erdteile wird wegen seines Eigengewichts schon nach den ersten zwanzig Kilometern der Wanderschaft lästig; eine Spezialkarte mit dem Ausflugsbezirk tut meistens dieselben Dienste.

5. Proviant in Naturalien ist für wirtschaulose Segenden dem Proviant in metallischer Form (gewöhnlich Geld genannt) vorzuziehen. Uebrigens werden Brot und Zuberut — man schiebe ihren Konsum nicht übermäßig auf — am bequemsten in Magazine getragen. Das Einwickelpapier werfe man, wenn es nicht unbedingt nötig, nicht in den Wald. Ueberförter und Förster sind Leute, die man nicht ärgern soll, sonst beantworten sie die Sperrung des Waldes.

6. Ueberhaupt aber mache man keinen Ausflug ohne eine Zeitung. Die Verwendbarkeit des Zeitungspapiers auf Ausflügen ist unbeschränkt. Wer einem Wanderer genossen gelegentlich die Hälfte des Hauptblattes oder einer Beilage hat abtreten können, der hat dafür schon den heißesten Dank geerntet.

7. Wer als männlicher Wanderer sich bei den mitwandernden Damen beliebt machen will, verjorge sich heimlich mit Fingerhut, Nadel und Faden. Auch ewige Sicherheitsnadeln dürfen nicht fehlen. Es wird immer wieder vorkommen, daß die Damen diese Dinge unterwegs gebrauchen können. Wer damit aufwarten kann, wird sich alsbald allgemeiner Wertschätzung erfreuen.

8. Man richte seine Zeit so ein, daß man einen Ausflug nicht als beendet ansieht, wenn man nach der Heimkehr aus dem Zuge, dem Dampfer, dem Straßenbahnwagen aussteigt. Das Nachhausebegleiten einer Wanderer genossen ist oft das Beste vom Tage, zumal wenn diese später als in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts geboren ist. Man sei aber in dieser Beziehung tolerant. Oft übertreffen Dreißigerinnen und Vierzigerinnen die jüngeren Frauen und Mädchen an mancherlei Vorzügen für Herz und Auge.

9. Heranwachsenden Automobilen geht man am besten aus dem Wege. Es ist, wenn man von ihnen bei 80 Kilometer Geschwindigkeit umgerannt wird, nicht immer leicht, die Persönlichkeit des Chauffeurs festzuklellen.

So viel für diesmal. Die wichtigsten, bei einem Ausflug zu berücksichtigenden Momente glaube ich hervorgehoben zu haben. Der Wärfel in der „Berliner Volkszeitung“.

Weiteres.

Der fluge Sohn. Eine Frau arbeitete den ganzen Morgen angejrenzt in ihrem Gärtchen und pflanzte Bohnen ein. Entsetzt malte sich auf ihrem Gesicht, als eine Stunde später ihr kleiner dreijähriger Junge mit den sämtlichen Bohnen ins Zimmer geschleppt kam. „Mama“, rief er triumphierend, „ich hatte gesehen, wie Du sie versteckt hast!“

Verraten. Bei der Premiere des Stückes trug eine hübsche, junge Schauspielerin ein exquisites, neues Kostüm. „Das muß mindestens 3000 Frank gekostet haben“, sagte eine in der ersten Reihe sitzende Dame zu ihrem Gatten. — „Nein, nein — nur 2500.“ erwiderte er mechanisch. Dann sah er ihr Auge auf ihn gerichtet und war still.

* Amerikanischer Humor. Empört sagt die Braut: „Gabe bitte die Gürtel und gib mir sofort meine Lode zurück.“ „Schön, wie Du willst.“ „Nächstes Du die dunkle Lode wieder haben oder die andre, die Du mir gabst, als Du noch blond warst?“ „Wie kam es denn eigentlich, daß sie einander heirateten?“ „Ach, es ist die alte Geschichte, anfangs waren sie gute Freunde, und dann änderten sie ihre Gesinnung.“

Sorgenboll sagt die Mutter zu der Tochter: „Weißt Du, ich kann mir nicht helfen, aber ich glaube immer, Du würdest glücklicher werden, wenn Du Dir einen Mann erwähltest, der weniger Geld hat.“ „Ach, Mutters, mach Dir nur keine Sorge, er wird bald viel weniger haben.“

Das erste kleine Mädchen sagt verächtlich: „Dein Papa und Deine Mama sind gar nicht Deine wirklichen Eltern, sie haben Dich nur als Kind angenommen.“ Worauf das zweite kleine Mädchen nach einer kurzen Pause triumphierend erwidert: „Ja, mich haben sie ausfinden können, aber Dich mußten Deine Eltern nehmen so wie Du kamst.“

Extrapreise

Fertige Herren-Befleidung

Extrapreise

Herren-Anzüge Serie 1 Mt. 12.—
 Herren-Anzüge Serie 2 Mt. 18.—
 Herren-Anzüge Serie 3 Mt. 25.—
 Herren-Paletots Extrapreis Mt. 12.—
 Herren-Mäntel Extrapreis Mt. 15.—

Herr.-Beinkleider Kammg. Extrapreis Mt. 2.95
 Gummi-Mäntel Extrapreis Mt. 18.—
 Monteur-Anzüge Extrapreis Mt. 3.50
 Leder-Hosen Extrapreis Mt. 2.25
 Maurer-Blusen Extrapreis Mt. 1.95

□ Spezial-Abteilung □
 für
 Anfertigung nach Maß

Jackett-Anzüge nach Maß . . . Serie 1 Mt. 35.— Serie 2 Mt. 45.—
 Herren-Paletots nach Maß . . . Serie 1 Mt. 30.— Serie 2 Mt. 40.—
 Herren-Beinkleider nach Maß Serie 1 Mt. 10.— Serie 2 Mt. 14.—

Selmar Dessauer, Magdeburg,

Breiteweg 160, 161, 162
Neue Ulrichstraße 5, 6, 7

Buckau. 2152 Buckau.
Billige Schuhwaren!!
 Meine geringen Unkosten ermöglichen es mir, gute Waren
 billig zu verkaufen.
Schuhhaus Brandt, Ecke Gärtnerstraße.

Heinr. Reinecke, Markt 13
 empfiehlt feine 2054
Burg Schuhwaren
 zu billigen, streng festen Preisen.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.
 Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.

Burg-Nähmaschinen
 aller Systeme, 3 Jahre Garantie
 von 55.00 Mark an
Fahrräder
 von 51.00 Mark an
 Zubehör-Ersatzteile
 empfiehlt 2056

Billige Schuhe
 und
Stiefel



kaufen Sie
 stets in
 riesiger Auswahl!
 ??????
 Im Schuhwarenhaus
Carl Armster
 Magdeburg
 Johannesberg 7c

Schönebeck
 Markt 16 1108

Ft. Pickert, Neuhaldensleben
 Bülfstringer Straße 27.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in
 Herren-, Knaben- u. Kinder-Strohüten u. Panamas
 in allen Preislagen.
 Spazierstöcke, Herren-, Damen- u. Kinder-Schirme.
 Größte Auswahl in sämtlichen Herrenartikeln, als wie:
 Farbige und weiße
 Oberhemden, Chemisets, Serviteurs und Kragen.
 Farbige Garnituren, Taschentücher und Hosenträger.
 Stets Eingang von Neuheiten in
 Krawatten, Selbstbindern u. Schleifen
 vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Burg M. Drucker
 empfiehlt
Hochzeits- u. Geburtstagsgeschenke
 in großer Auswahl in Glas und Porzellan
 zu billigsten Preisen.

Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20.
 frische 295
 und geräucherter
**Burg Fleisch-
 und Wurstwaren**
 empfiehlt die Schweinefleischerei
 von Max Heinze, Bruchstr. 5

Herm. Hübener, Neuhaldensleben
 empfiehlt zu billigen Preisen
 Emailgeschirre, Porzellan, Glas, Stein-
 gutwaren, Solinger Stahlwaren, Messer,
 Gabeln, Scheren, Löffel in Aluminium
 und Britannia, Reisetaschen, Rucksäcke,
 Damen-Taschen, Portemonnaies usw. ::
 in großer Auswahl.

Endlich hab ich - Sie -
 die richtige Adresse der
 bekanntesten Firma, wo
 man elegante u. moderne
 Herren- u. Knaben-
 sowie
 Arbeiter-Konfektion
 Hüte und Mützen
 zu besonders billigen
 Preisen kaufen kann.
 Dieses finden Sie
 nur einzig u. allein
 in der
Goldenen 3
 Jakobstraße 3
 bei
J. Sorger
 wo Sie reich u. billig
 bedient werden.

Eier
 ganz frisch
 Mandel 90 Pfennig
 im Schock billiger
 Vinzent Borzonsti
 Schönebeckstraße 14.

Burg Georg Ringer Burg
 nur Große Brahmstraße 6
Anzugstoffe, Herren- u. Knabenanzüge
 Arbeitsgarderobe, Sommerjoppen
 Anfertigung nach Maß ohne Preisauflage.
 Ferner: Strickgarne, Schweißwolken, Genden in Nor-
 mal, Matto und Barchent, Sommerstrümpfe, Sport-
 Serviteurs, Kragen, Chemisets, Krawatten und
 Hosenträger in größter Auswahl. 2155

Auf Kredit! Auf Kredit!
Teilzahlung
 Möbel, Betten
Polsterwaren
 Kinder- und Sportwagen
 Herren- u. Knaben-
 Garderobe, schwarze u.
 farbige Kleiderstoffe
 sämtl. Manufakturwaren.
 Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!
Theodor Matthies
 Breiteweg 82, I.
 Ecke Venedische Str. Ecke Venedische Str.

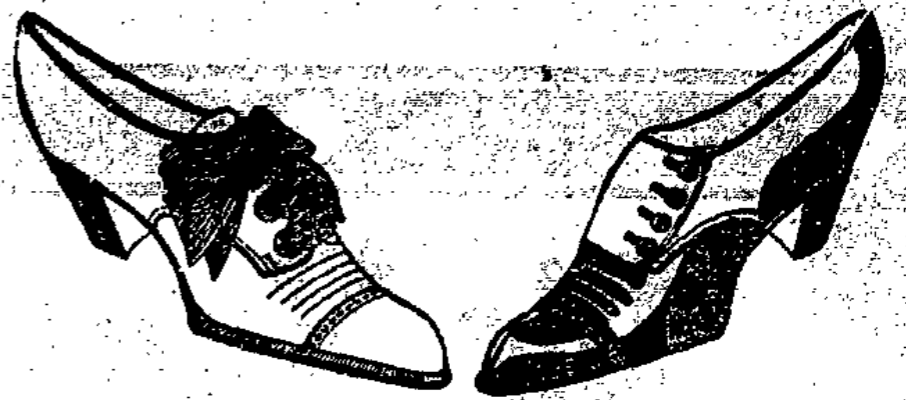
Damen-Stiefel
 und
Halbschuhe
 Größte Auswahl in
 modernen Formen
 und Farben :: ::



Schuhhaus Ulrichsbogen
 Heinrich Lüers
 Magdeburg Breiteweg 159

liefert wie bisher in besten
Zigarren Qualitäten
A. Wiegand, Feldstraße 63
 R. Geibler.
Kino-Salon Aschersleben Düstere
 For Nr. 6.
 Nur noch bis Dienstag das interessante Programm
 Mittwoch u. Sonnabends Neues Programm

Extra-Angebot Moderner Schuhwaren



Serie I
Waren aus Gelegenheiten!

Kinder-Stiefel, weich. Leder 18-21 **95**
Chroml.-Schnürstiefel, Gr. 20 b. 24, m. Fleck **1.55**
Restpaarebraune Herren-Schnürstiefel, einz. Gr. **4.95**

1 Post. braun. Chevreau-Schnürst., sow. Gr. v. 27-35 **3.95**
1 Posten Chevrolin-Schnürstiefel, gewendet, sow. Gr. vorh. 27-35 **2.95**
Fein Boxl.-Schnürstiefel, modebreit 8.95 3.75 3.45 **3.25**

Damenstiefel **Herrenstiefel** **Knabenstiefel**

Chevrolin . . .	4.35	4.95	4.65
Boxleder . . .	5.45	5.35	5.35
Chevreau . . .	6.35	6.35	6.35

Halbschuhe

die große Mode 1912

Ganz hellbraune Farben werden bevorzugt!

Schicke Damen-Halbschuhe 2, 3, 4 Knopf, mit Samtledeereinsätzen 8.75 7.50 **6.75**
Damen-Derby-Halbschuhe mit breiten Seidenbändern . 8.75 7.50 **6.75**
Pumps und Two-step-Schuhe, neue krumme Formen . . . 8.50 **7.50**
Herren-Halbschuhe, neue Modelle, schwarz u. braun, Lack. 10.50 **8.75**

Braune Chevreau-Damen-Schnürstiefel, Derby-Lackkappe 8.50 7.50 **6.75**
Braune Chevreau-Herr.-Schnürstiefel . 8.50 **7.50**
Braune Ziegenled.-Schnürstiefel 34/35 31/33 29/30 27/28 5.50 5.25 4.75 4.50 25/26 23/24 20/22 3.75 3.00 **2.50**
Feine braune Chevreau-Schnürstiefel m. Lackkappe 6.50 5.50 4.50 **3.50**

Unsre Riesenlager sowie ein ständiger Eingang von billigen Partien Posten von Fabriklagern, setzt uns in die Lage, von Zeit zu Zeit enorme Posten Schuhwaren ganz billig abstoßen zu können. Wir beabsichtigen, um Platz für neue Einkäufe in Lagerposten zu machen, Schuhwaren im Werte von **50000 Mark**

so schnell wie möglich abzusetzen und haben dementsprechend die Preise äußerst billig angesetzt.

Sie kaufen nicht wieder so vorteilhaft wie jetzt.

Damen-Halbschuhe Lack, braun, Chevrolin, Chevr., Chevreau mit entzückend. Garnitur 36-42 5.90 4.90 36/37 **2.95**

Serie II Restpaare **Herr.-Goodyear-Welt-Schnürstiefel**, Zug- und Schnallenstiefel . 10.50 **9.50**
feiner Herren- und Damen-Stiefel. **Dam.-Goodyear-Welt-Schnür- und Knopfstiefel**, braun und schwarz Chevreau 8.50 **9.50**

Beige, grau, braun Lack-Kinderstiefel neue Formen **7.50**
Beige, grau Damen-Halbschuhe entzückende Modelle von **7.50** an
Mod. Kinder-Spanglen-Halbschuhe mit breiten Seidenbändern amerik. Formen 5.25 5.00 **4.75**

Neue Mode! **Weiß Leinenschuhe** für Damen und Herren, echt englisches Fabrikat Paar 5.25 **4.75**

Billige Tennisschuhe . . . von **2.75** an Billige Turnschuhe Billige Sportstiefel und -schuhe Natursandalen Flechtsandalen Flechtstiefel. 2131

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus.

Gustav Meinecke
Magdeburg, Marzallstraße 7
vis-à-vis dem Altkinder Krankenhaus.
Lager kompletter **Wohnungs-Einrichtungen**
Eigene Tischlerei.
Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
Befichtigung meines Lagers erbeten.

Bandwurm
mit Kropf.
Bestehende Kuren habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles vergeblich; ich ließ mir daher Ihr Bandwurmmittel **Solitaenia** schicken, welches von vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen.
Vorbekannt: Einmal 20 Pfg., 21. Mal 30 Pfg., im Mai 1910. **Solitaenia** für Erwachsene 2.50 M., für Kinder 1.50 M., ist erhältlich in den Apotheken.
Depots in Magdeburg:
Engel-Apothek., Jakobstr. 18
Röwen-Apothek., Alt. Markt 29
Rath-Apothek., Breitenweg 261
Rosen-Apothek., Coquiststraße 8
Victoria-Apoth., Kaiserstr. 94b

Hugo Hildebrandt
Güterwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Wring- u. Waschmaschinen, Plätt.
Aluminium- u. em. Kochgeschirre
Kinderbettstellen v. Mf. 7.50 an
Gef. Bettstellen für Erwachsene mit Matrassen, v. Mf. 12.00 an
Schönebecker Straße 108

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billig bei **Ewald Neack**, Magdeburg, Laugengießerstr. 8. Fernspr. 1824.

Moderne Herren- und Damen-Anzüge, Paletots, Jacketts, einzelne Jacketts, Hüfen, Westen
auffallend billig zu verkaufen
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Herren- u. Damen-Uhren mit eleganten Ketten, Wanduhren, Kolliers, Armbänder, Broschen, Ohrringe, goldene Trauringe zu den bekannt bill. Preisen
M. Korn
Franziskanerstraße 3a.
Auf jede Uhr 1 Jahr schriftliche Garantie.

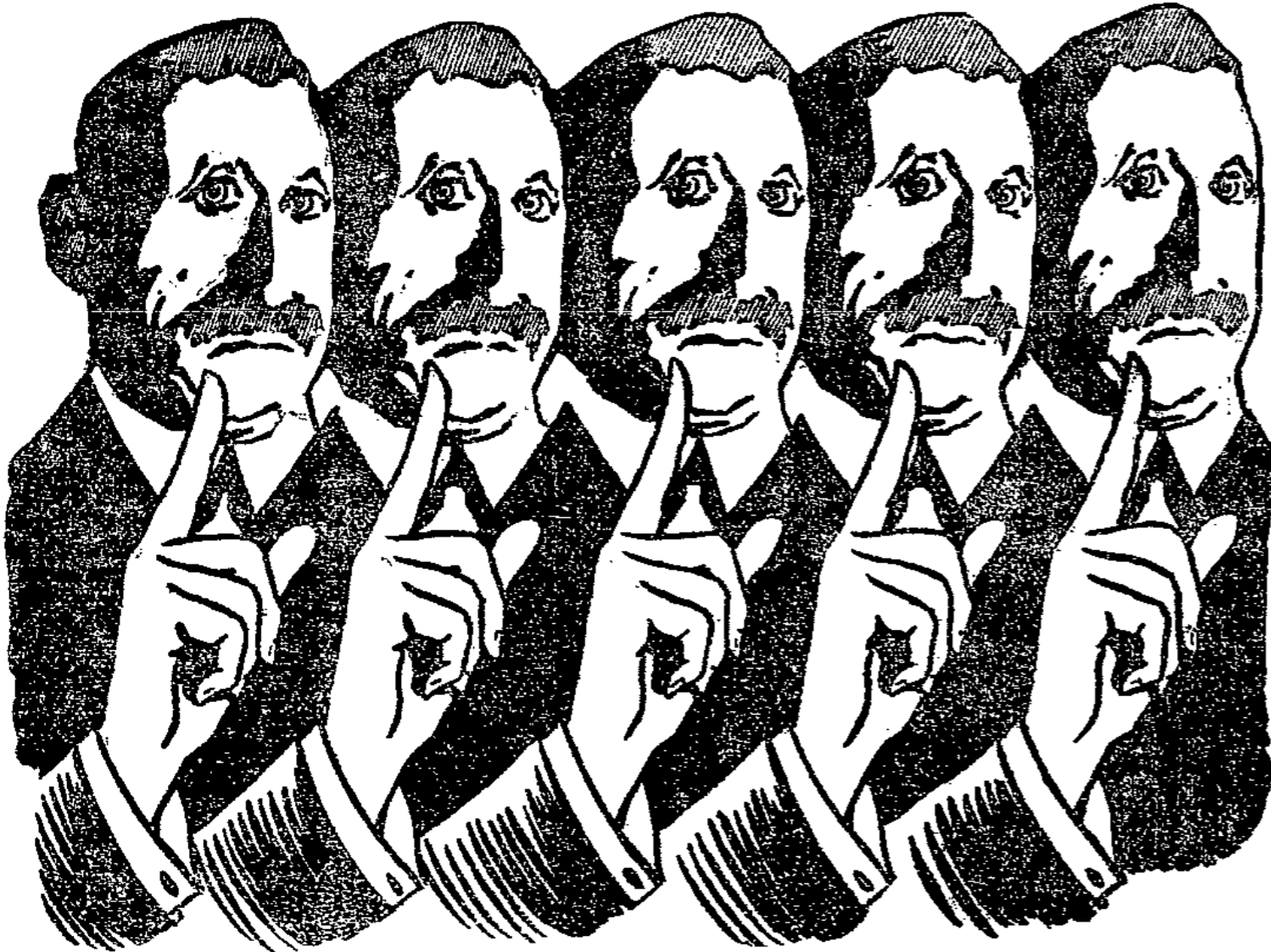
200 Zentner Kartoffeln!
stetige gute Speisemare, Zentner 1.30 bei Hans. R. Hubitz, Bergstraße 10. 1450

Auffallend billige Möbel
unter langjähriger Garantie!
Echte Büfets, gefirn. . . 90.00
Echte Schreibtische . . 35.00
Echte Salonchränke . . 85.00
Echte Betten 35.00
Einfache Betten 10.00
Chaiselongues 22 u. 28.00
Klappen 30.00
Gr. Trumeaupiegel . . . 22.00
Echte Kreuze 60.00
Wandspiegel 6.00
Stoffsofas 38.00
Wollsofas 45.00
Sesseltische 8.00
Bettische 10.00
Gehäufte Verticos . . . 35.00
Gehäufte Chränke . . . 35.00
Salongarnituren 90.00
Nährühle 3.00
Lederühle 8.00
Küchenchränke 30.00
Küchenbüfets 30.00
Speise-, Herren-, Schlaf- u. Wohnzimmer billig.
Breitenweg 188, Hofgebäude
Eine große Niederlage ist zu vermieten. 2080

Damen- Herren- Unterkleidung
Reform- Kleider
Rücken- Unterhosen
Herren- Jacken
Bleider- Socken
für jede Jahreszeit passend, erprobte Qualitäten.

Reisszeuge Buchhandl. Volksstimme empfiehlt die

Das eine merken Sie sich



Alte Ulrichstraße 3

wenn Sie Bedarf in Herrengarderobe haben.

Was trägt der Kavalier im Frühjahr und Sommer 1912?

Anzüge graugrün, braun blau, grau. Paletots und Ulster modefarbe, covercoat, grün, marengo.

Kaufhaus für Herrengarderobe G. m. b. H., Magdeburg Alte Ulrichstraße 3

Solange Vorrat!
Hochelegante Jackett-Anzüge
in zwei Reihen, spottbillig zu verkaufen.
Grimmig, Junkerplatz, dt. l.
Eleg. Herrenrad laufen lassen
Nichter, Königsstr. 17, l.

Anton Funke
Breiteweg 95.
selbstgestrickt, er hält man billig bei F. March, Breitenweg 93, l.

Großer Gelegenheitskauf.

Von einer großen Einkaufsreise zurückgekehrt, stelle ich zum spottbilligen Verkauf

Große Posten moderner Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Sandalen, Segeltuchschuhe, Tennisschuhe u. -stiefel früher 8.50 jetzt 3.00

Ferner verkaufe ich

2119

Große Gelegenheitsposten Herren-Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Jünglingsanzüge, Knabenanzüge.

Frühjahrs-Paletots feine Neuheiten, feinste Ausmusterung, elegante Formen 14.00, 16.50, 18.00, 21.00 usw.
Phantasie-Westen aparte Neuheiten, in den neuesten Farben und Mustern und in jeder Preislage erstaunlich billig.
Herren-Stoffhosen gute Stoffe, Qualitäten, in modernen, hellen und dunkeln Mustern 2.20, 2.50, 3.70, 4.25, 4.90, 5.50 bis zu den besten.
Hüte und Mützen enorme Auswahl schöner Neuheiten, moderne Farben und Fassons spottbillig.
Wasch-Blusen von 15 Pfennig an.
Wasch-Blusenanzüge von 85 Pfennig an.
Leinen- und Lodenjoppen spottbillig.

Zimmer-Uhren in modernster Ausführung von 9.50 Mark an bis zu den besten Sachen.
Taschen-Uhren in Silber, Stahl, Nickel, auffallend billig.
Lange Damen-Uhrketten, Herren-Uhrketten. Trauringe, Schmuckringe, Armbänder, Kolliers, Anhänger, Broschen zc.

Gute silberne Remonteur-Uhren gute Werte, für Damen und Herren 9.50.
Goldene Damen-Remonteur-Uhren modernes Gehäuse, von 12.75 an.
Auf sämtliche Uhren schriftliche Garantie.

Nähmaschinen bestes deutsches Fabrikat, 5 Jahre Garantie, von 40.00 an. **Fahrräder** spottbillig. Trotz der billigen Preise gebe ich bis Pfingsten 5 Prozent in bar.

B. Wolff, 14 Schwertfegerstraße 14.

Die Kunst, sich anzuziehen

und mit Geschmack zu kleiden, ist für Sie angenehm und leicht, wenn Sie sich meine Neuheiten für den Sommer ansehen. Mein Geschäft hat eine äusserst reiche Auswahl **fertiger**

Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

in allen Preislagen vorrätig. — Ich rate, ehe man anderswo den Kauf für fest abschliesst, sich vorher bei mir zu informieren.

Schaufenster besehen!

Konfektionshaus

Ehrenfried Finke

125/126 Breiteweg 125/126

2032



Brennabor-Fahrräder **Tadello's Fahrräder**

FAHRRAD-VERSANDHAUS
Otto Schaper
Magdeburg, Anhaltstr. 2-3
Grösstes Spezialgesch. am Platze
Bezug Waggonweise
Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

empfehlen zur bevorstehenden Saison sein großes Lager in

Spezialräder 45.00
Tadello's-Rad 55.00
1 Jahr Garantie

Halbrenner 70.00
Halbrenner 90.00
1 Jahr Garantie

Renner, Heberl, 160 100.00
Luxus-Renner 120-150
Original-Brennabor v. 90 an
Renner, Werke d. Jugend 145.00
1 Jahr Garantie

Einf. Damenrad, komplett 55.00
Elegante Ausführung 55.00
1 Jahr Garantie

Luxus-Damenrad 100-135
1 Jahr Garantie

Original-Brennabor-Damenrad von 100 an
1 Jahr Garantie

Fahrrad-Zubehör

alle Gebrauchs-Artikel, wie Laternen, Glocken, Sättel, Taschen, Pedale, Pumpen, Fußhalter, Lenkstangen, Griffe, Ketten, Schläsfer, Schläuche, Kutschhüher, Gamaschen, Rucksäcke, Wettermäntel
Grösste Auswahl Billigste Preise

Große Partie
gebr. Herren- u. Damen-Fahrräder mit tabellosen Pneumatiks, soweit Vorrat reicht, von 20.00 Mark an

1000 Laufdecken a 2.50 Mk.
Luftschläuche 2.00 Mk.
netto

Freilauf mit Rücktrittbremse mehr 6.50 Mk.

Fahrrädern der größt. u. bestrenommierten Fahrradwerke Brennabor, Excelsior, Premier

1) Kaffeeinlauf ganzer Waggonladungen von Fahrrädern. **Fahrrad-Zubehöerteile billigt.**

2) Ersparnis fast sämtl. Geschäftskosten, da ich in meinem Grundstück mit eig. Kapitalien arbeite u. fast mietefrei wohne.

1980 Mein Geschäftsprinzip lautet: Größter Umsatz bei kleinstem Verdienst! Lernbahn. Billigste Bezugsquelle für Händler und Private.

Beschäftigung ohne Rangzwang	Einzelverkauf geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends	Radjahrunterricht auf eleg. großer Fahrbahn kostenfrei	Garantie für jedes Stück	Fordern Sie bitte meinen illustrierten Haupt-Katalog	Reparatur-Werkstatt für alle Marken
------------------------------	-----------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	--------------------------	------------------------------------------------------	-------------------------------------

Achtung!

Auf Teilzahlung!

Anzüge für Herren und Knaben
Damen-Mäntel und Paletots schwarz und farbig

Möbel Stube und Küche
15 Mk. Anzahlung
Einzelne Möbelstücke von 3 Mk. Anzahlung an

1 Mk. wöchentliche Abzahlung an

Ph. Biener & M. Chusid
23 Himmelreichstraße 23

Kunden sind Bezugs erhalten Waren ohne Anzahlung.

Kredit **Kredit**

Rheinperle SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

Feinste Butter

Hell-Marg. Werke Jürgens & Prinzen 6. m b. H. Goch Rhld.

Sudenburg
Lemsdorfer Weg 1
Billig und gut laufen Sie bei
S. Levy
Lemsdorfer Weg 1

Sweater f. Herren u. Knaben
Normal-Sporthemden und Barchenthemden
Knaben-Waschhosen und -blusen von 60 Pf. an
Monteurjacken und -hosen
Lederhosen und Stoffhosen
Strümpfe und Schürzen
Kragen, Serviteurs, Manschetten, Krawatten und Hosenträger. 2154

Durch Ersparnis der großen Markten billige Preise für gute Waren.

Plüschsofa 45 Mk., gerüstet, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuil 65 Mk., Trumeauspiegel 26 Mk.
Breiteweg 6. 1. 2060

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen
Nichter, Königl. 17. 1.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volkshilfe (Eleg. Anzüge, Wert 45 Mk., jetzt 30 Mk., Bismarckstr. 2, 1.)

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen**
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billiger Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).

Sofort zu verkaufen: Kleider-schrank, Vertiko, Weiser-schrank, Waschtörl, Stühle, Bettstelle u. Matratze, Fahrrad, Grammophon 1477
Kurfürstenstr. 1, u. part. 7

Sprechmaschinen-Besitzer
Glänzend gelungene Aufnahme
Arbeiter-Maiter im Walde
Chorgesang mit Orchester, doppel-zeitig, Mk. 2.00, zu haben bei
Robert Bensch, Breiteweg 258
Odeon-Musikhaus.

Neuhaldensleben
Wolff Berlitz
Büchinger Straße
Bäckerei u. Konditorei
empfiehlt Brot- sowie Weizen- u. Konditorwaren in vor-züglicher Qualität. 2160
Auf Bestellung wird prompt und sauber ausgeführt.